

Integrationskonzept des Landkreises Leipzig

Teil I

Situationsanalyse



Inhalt

1 Einführung	Seite	5
1.1 Ziele der Analyse	Seite	5
1.2 Vorgehen der Informationsgewinnung/Methodik	Seite	6
1.3 Aufbau	Seite	7
2 Allgemeines zum Landkreis Leipzig – IST-Zustand	Seite	8
2.1 Struktur & Angebote im Landkreis	Seite	8
2.2 Unterbringung/Wohnen	Seite	16
2.3 Medizinische Versorgung	Seite	22
2.4 Banken	Seite	22
2.5 Bildung	Seite	23
2.6 Arbeitsmarktintegration	Seite	28
3 Situation in den Territorien im Landkreis Leipzig – IST-Zustand	Seite	35
Territorium I		
3.1 Stadt Wurzen	Seite	35
3.2 Ländliche Region Lossatal, Thallwitz, Bennewitz, Machern, Brandis, Borsdorf	Seite	44
Territorium II		
3.3 Stadt Grimma	Seite	51
3.4 Ländliche Region Trebsen, Parthenstein, Naunhof, Belgershain	Seite	62
Territorium III		
3.5 Stadt Colditz	Seite	67
3.6 Ländliche Region Bad Lausick, Frohburg, Geithain, Otterwisch	Seite	72
Territorium IV		
3.7 Stadt Borna	Seite	77
3.8 Ländliche Region Kitzscher, Neukieritzsch, Regis-Breitungen	Seite	84
Territorium V		
3.9 Stadt Markranstädt	Seite	89
3.10 Stadt Markkleeberg	Seite	94
3.11 Ländliche Region Böhlen, Elstertrebnitz, Groitzsch, Großpösna, Pegau, Rötha, Zwenkau	Seite	99
4 Handlungsempfehlungen	Seite	105
5 Ausblick	Seite	109
6 Übersicht Zuständigkeiten für Geflüchtete	Seite	111
7 Abkürzungsverzeichnis	Seite	112

1 Einführung

1.1 Ziele der Analyse

Das **Ziel** dieser Analyse ist die Darstellung der aktuellen Situation des IST-Zustandes von Maßnahmen für Geflüchtete für den gesamten Landkreis Leipzig sowie für die einzelnen Kommunen.

Nachdem in den Jahren 2015 bis Anfang 2017 die Unterbringung und Versorgung der vielen neuzugewiesenen Geflüchteten im Landkreis Leipzig gemeistert wurde, rückt nunmehr die Integration der im Landkreis lebenden Geflüchteten in den Fokus der Gesellschaft.

Unser grundlegendes **Verständnis von Integration** basiert dabei auf dem Zuwanderungs- und Integrationskonzept des Freistaates Sachsen (ZIK). Demnach handelt es sich um einen „gesamtgesellschaftlichen und generationsübergreifenden Prozess, der auf eine gleichberechtigte Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Lebens abzielt“¹, d. h. alle hier lebenden Menschen sind für das Gelingen der Integration verantwortlich. Art und Umfang der Teilhabemöglichkeiten der AusländerInnen richten sich hierbei nach deren aufenthaltsrechtlichen Status.

Zwei der **zentralen Kernaussagen** des ZIK sind dabei für den Landkreis maßgeblich und sollen daher an dieser Stelle hervorgehoben werden:

- **Integration wird dann gelingen, wenn sich alle in Sachsen lebenden Menschen, unabhängig von ihrer kulturellen und sozialen Herkunft, auf der Grundlage der freiheitlichen demokratischen Grundordnung, deren Ordnungsprinzipien und Wertvorstellungen, mit Respekt und Toleranz begegnen.**
- **Der Erwerb der deutschen Sprache ist für alle Geflüchteten unabhängig vom Alter der zentrale Schlüssel auf dem Weg zur sozialen und gesellschaftlichen Integration.**

In einem **ersten Schritt** bedarf es einer **Situationsanalyse** für den Landkreis Leipzig **als Grundlage**, die die bestehenden Angebote und Maßnahmen erfasst, Problemlagen aufzeigt und Handlungsfelder benennt.

Beleuchtet werden hiermit die alltäglichen **Lebensbereiche der Geflüchteten** im Landkreis Leipzig, welche in erster Linie Asylbewerber und Geduldete sowie unbegleitete minderjährigen Ausländer (umA) und anerkannte Asylberechtigte sind. Diese drei Gruppen bilden gleichzeitig das Leistungsspektrum des Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylbLG) sowie des Sozialgesetzbuchs – Bücher II, VIII und XII ab.

Adressaten der Analyse sind die Verantwortungsträger der Kommunal- und Landkreisverwaltung und der Lokalpolitik (Kreisräte) sowie die haupt- und ehrenamtlichen Akteure, die in die Erarbeitung des Integrationskonzeptes einbezogen werden sollen.

Basierend auf dieser Situationsanalyse werden dann in einem **zweiten Schritt** die Rahmenbedingungen und inhaltlichen Schwerpunkte für eine zukunftsorientierte, strukturierte **Integration** in einem **Konzept** für den Landkreis festgeschrieben. Dies wird unter Einbeziehung der Akteure der Integrationsarbeit im Landkreis erfolgen.

¹ Zuwanderung und Integration gut gestalten – Zusammenhalt leben. Zuwanderungs- und Integrationskonzept II des Freistaates Sachsen 2018, S. 13

1.2 Vorgehen der Informationsgewinnung/Methodik

Die Informationsgewinnung erfolgte in einem mehrstufigen Verfahren.

- In einem ersten Schritt wurden Gespräche mit Bürgermeistern und/oder Verantwortungsträgern in den Kommunen über ihre Einschätzung der Situation in ihrer Kommune geführt sowie die Aufgaben der Kommunalen IntegrationskoordinatorInnen (KIK) erklärt. Dafür hat das Team der Koordinierungsstelle für Integration (KfI) einen Leitfaden für die Situationsanalyse entwickelt, der beinhaltet, welche Informationen erfasst werden sollen und nach welchen Kriterien daraus Angebote/Maßnahmen für die Analyse ausgewählt werden.
- Darauf aufbauend wurden Gespräche mit haupt- und ehrenamtlichen Akteuren in den Kommunen oder im Landkreis geführt. Erfasst wurden ihre Angebote für Geflüchtete sowie deren gegenwärtige Sicht auf den Entwicklungsprozess der letzten Jahre. Ebenso wurden mit einem nicht repräsentativen Querschnitt der Betroffenen schematisierte Interviews geführt. Das Ziel war der Abgleich zwischen den bestehenden Angeboten für die Zielgruppe und deren selbst geäußerte Bedarfslage.
- Die Aussagen und Informationen aus diesen Einzelgesprächen wurden ausgewertet und miteinander verglichen sowohl innerhalb derselben Kommune als auch mit Aussagen aus anderen Kommunen. Das Ziel war zu identifizieren, ob benannte Probleme/Hemmnisse nur lokal auftreten bzw. nur subjektiv empfunden werden oder gar strukturelle Probleme im ganzen Landkreis vorhanden sind. Um zu prüfen, ob Probleme mit Fakten und Zahlen zu belegen sind, wurden die zuständigen Ämter der Landkreisverwaltung sowie weitere Institutionen um die Zuarbeit von statistischen Daten aus ihren Resorts gebeten. Diese wurden ausgewertet und in Statistiken verarbeitet, die an den entsprechenden Stellen der Analyse zu finden sind.
- Für die Einschätzung der aktuellen Situation vor Ort sowie die Erörterung der gewonnenen Erkenntnisse sind die Beteiligung und der regelmäßige Austausch mit weiteren zuständigen Stellen wichtig. Dazu gehören u. a. die Integrations-/Ausländerbeauftragten des Landkreises oder der Kommunen, die Sprachkursträger bzw. die Ansprechpartner der Lokalen Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Leipzig. Ebenso gehört die kontinuierliche Teilnahme an lokalen und landkreisweiten Veranstaltungen zum festen Bestandteil der Arbeit der MitarbeiterInnen der Koordinierungsstelle für Integration. Hierzu zählen bereits vorhandene Netzwerke oder Gremien wie der Integrationsbeirat des Kreistages, der landkreisweite Runde Tisch Migration oder lokal stattfindende Treffen von Haupt- und Ehrenamtlichen in Form von Unterstützernetzen, Runden Tischen oder Flüchtlingsräten.
- Weiterhin wurden von den KIKs auf Nachfrage Vernetzungstreffen in einigen Kommunen ins Leben gerufen, um Anliegen oder Probleme mit mehreren Beteiligten, in der Regel hauptamtlichen Akteuren, gemeinsam zu diskutieren und auszuwerten. Landkreisweit wurde beispielsweise ein Arbeitskreis Sprache gebildet, der sich regelmäßig trifft.

1.3 Aufbau

Der Aufbau der Situationsanalyse erfolgt in mehreren Abschnitten.

Kapitel zwei befasst sich mit der allgemeinen Situation im Landkreis Leipzig. Im IST-Zustand werden alle die Themenfelder aufgeführt, die den gesamten Landkreis betreffen, d. h. Rahmenbedingungen und Angebote. Damit soll eine Mehrfachnennung gleicher bis ähnlicher Sachverhalte in die Kommunen vermieden werden.

Im **dritten Kapitel** werden im IST-Zustand die Rahmenbedingungen sowie Angebote und Maßnahmen in den einzelnen Kommunen beleuchtet. Um auch hier Doppelungen zu vermeiden, wurden die fünf Territorien der Kommunalen Integrationskoordinatoren jeweils in ein bis zwei zentrale Städte, in denen ein Großteil der Geflüchteten wohnt und die meisten Angebote vorhanden sind sowie in den ländlichen Raum unterteilt. Für die Vergleichbarkeit zwischen den Kommunen wurden Themenbereiche festgelegt, in denen die Spezifika dargestellt werden. Dies sind Stadt-/Kommunalverwaltung, Unterbringung/Wohnen, Bildung, freie Träger und soziale Angebote, kulturelle Angebote/Einrichtungen, Vereinslandschaft und Ehrenamtliche/Begegnung. Um aus der Fülle an haupt- und ehrenamtlichen Angeboten & Maßnahmen für Geflüchtete im Landkreis die Wichtigsten herauszufiltern und zu benennen, wurde ein **Kriterienkatalog** erstellt:

Qualität der Angebote

- haben Vorbildcharakter (gelungene praktische Beispiele) für ein gutes Miteinander von Geflüchteten und Einheimischen
- Prüfung, ob diese in andere Kommunen übertragen werden können

Quantität der Angebote

- werden von Geflüchteten und Einheimischen gut genutzt/angenommen
- gute Ideen, werden aber von Zielgruppe nicht in Anspruch genommen

Vorhandene (Beratungs-)Angebote

- Angebote aus Regelstrukturen werden von Zielgruppe (nicht) wahrgenommen
- Hemmnisse für Träger, Angebote auch für Zielgruppe zu öffnen

Partizipation von Geflüchteten

- Zielgruppe wird in Planung von Angeboten einbezogen
- Angebote fördern die Selbstständigkeit und soziale Teilhabe der Zielgruppe

In **Kapitel vier** werden Handlungsfelder aufgezeigt, die durch die Nutzung von bestehenden Angeboten und die Vernetzung und Zusammenarbeit verschiedener Akteure – regional oder auch landkreisweit – umgesetzt werden können. Diese basieren auf Problemlagen, die in unterschiedlicher Intensität in allen oder zumindest den meisten Kommunen auftreten und betreffen die Themenbereiche Unterbringung/Wohnen, Bildung, Arbeitsmarktintegration sowie Vereinslandschaft und Ehrenamtliche/Begegnungen. Ein Augenmerk bei der Benennung von Handlungsfeldern liegt darauf, wie die Koordinierungsstelle für Integration unterstützen kann.

In den abschließenden Kapiteln wird ein Fazit für den gesamten Landkreis gezogen und ein Ausblick für das weitere Vorgehen bei der Erstellung des Integrationskonzeptes gegeben.

2 Allgemeines zum Landkreis Leipzig – IST-Zustand

2.1 Struktur & Angebote im Landkreis

Datengrundlage für die Analyse ist die Entwicklung der Ausländerzahlen im Landkreis Leipzig zwischen 2015 und 2018. Die Ausländerquote steigt kontinuierlich an, ist zum Stand 31.12.2016 immer noch geringer als im landesweiten (4,5 %)² bzw. bundesweiten Durchschnitt (10,9 %)³.

Ausländer im Landkreis Leipzig ⁴								
	31.12.2015		31.12.2016		31.12.2017		31.03.2018	
Ausländerquote im LK Leipzig	2,24%		2,50%		2,54%		2,59%	
Gesamtanzahl Ausländer davon	5.791		6.466		6.552		6.681	
EU Bürger	1.844	31,8%	1.935	29,9%	2.249	34,3%	2.338	35,0%
Niederlassungs- erlaubnis	693	12,0%	714	11,0%	723	11,0%	734	10,5%
Aufenthaltserlaubnis	643	11,1%	972	15,0%	1.508	23,0%	1.595	23,9%
Asylbewerber			1.323	20,5%	927	14,15%	886	13,3%
Geduldete			479	7,4%	478	7,3%	515	7,7%

Betrachtet man lediglich die Zahl der Geflüchteten im Leistungsbezug in den verschiedenen Rechtskreisen, bezieht sich die Analyse auf eine Personenzahl, die im Jahr 2017 lediglich 1 Prozent der Gesamtbevölkerung des Landkreises ausmacht.

Geflüchtete im Landkreis Leipzig nach Rechtskreisen zum 31.12.2017								
Einwohner gesamt	Ausländer gesamt		davon Geflüchtete		AsylbLG	SGB II	SGB XII	SGB VIII (umA)
258.035	6.552	2,54 %	2.609	1,01 %	1.405	1.018	84	102

Die meisten Geflüchteten kommen dabei aus den Ländern Afghanistan, Syrien, Irak, Russland, Pakistan und Libyen.

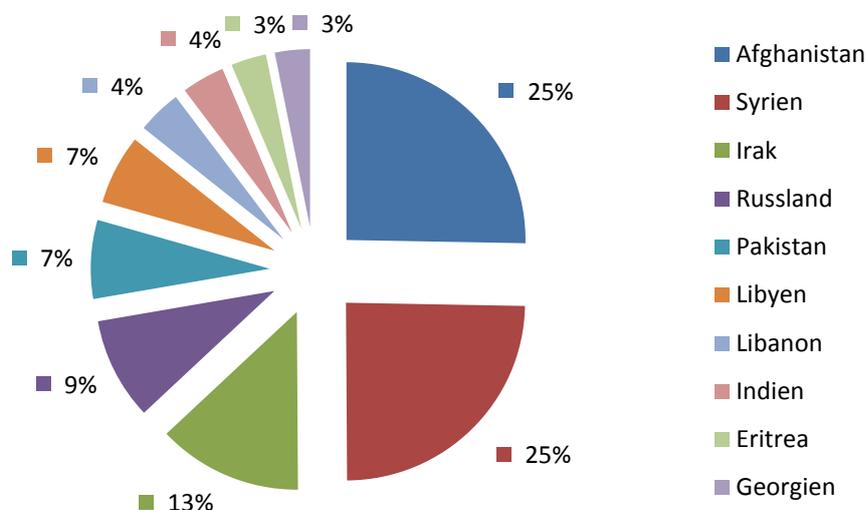
² Jahresbericht 2016 des Sächsischen Ausländerbeauftragten, 2017

³ Statistisches Bundesamt: Ergebnisse des Mikrozensus 2016, 2017

⁴ Gesamtbevölkerungszahl im LK Leipzig nach Angaben des Statistischen Landesamtes:

Jahr 2015: 258.408 Pers.; Jahr 2016: 258.333 Pers.; Jahre 2017/18: 258.035 Pers. (Stand 30.06.2017)

Häufigste Herkunftsländer der Geflüchteten im Landkreis Leipzig Stand 31.12.2017



Der Landkreis beschäftigt zwei hauptamtliche **Ausländerbeauftragte**, die regional in den Altkreisen Muldental und Leipziger Land fungieren. Ihr vorrangiges Anliegen ist die Förderung der Integration der dauerhaft ansässigen ausländischen Wohnbevölkerung in das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben des Landkreises. Daneben gehört zu ihren Aufgaben die Hilfe bei der Klärung von Problemfällen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden. Ebenso können sich alle Bürger mit Fragen oder Beschwerden an sie wenden.

Auf Basis eines Kreistagsbeschlusses trifft sich seit 2016 der regelmäßig tagende **Integrationsbeirat** mit dem Ziel, die Integration der im Landkreis lebenden Personen mit Migrationshintergrund aktiv zu fördern. Der überparteiliche und überkonfessionelle Integrationsbeirat „befasst sich neben der aktuellen Situation insbesondere mit den mittel- und längerfristigen Perspektiven und Vorhaben der Integrationsarbeit und -politik im Landkreis. Soweit es sich um Themen handelt, die auch die Arbeit des Kreistages berühren, werden seine Stellungnahmen und Empfehlungen den zuständigen Ausschüssen des Kreistages zugeleitet. Die Verantwortung der Verwaltung bleibt unberührt.“⁵ Der Beirat setzt sich zusammen aus vier Mitgliedern des Kreistages, je zwei Vertretern der evangelischen und katholischen Kirche und im Landkreis lebenden Personen mit Migrationshintergrund sowie je einem Vertreter der Kreisarbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, des Kreisverbandes des Sächsischen Städte- und Gemeindetages, des Landesamtes für Schule und Bildung, der Arbeitsagentur Oschatz, des Kommunalen Jobcenters, der Kreishandwerkerschaft und des Runden Tisches Migration.

Die Landkreisverwaltung hat im Jahr 2015 auf die angekündigten und zu bewältigenden Zuweisungszahlen reagiert und strukturelle Maßnahmen im Landratsamt ergriffen. Deshalb wurden im Mai 2015 alle bisher tangierenden Aufgaben in einem neuen Amt – dem Ausländeramt – gebündelt, um möglichst ganzheitlich und effektiv handeln zu können. Dadurch konnte auch die Übernahme neuer Aufgabenfelder, z. B. die Unterbringung gut bewältigt werden. Die Behörde ist seitdem an den Standorten Grimma und Borna vertreten.

⁵ § 1 der „Ordnung zur Bildung und Arbeit des Integrationsbeirates im Landkreis Leipzig“ vom 5. Dezember 2015

Von Seiten des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz Geschäftsbereich Gleichstellung und Integration (SMGI) unterstützen **zwei Förderrichtlinien** (FRL) die Arbeit im Landkreis mit Geflüchteten.

a) Richtlinie „Integrative Maßnahmen“⁶

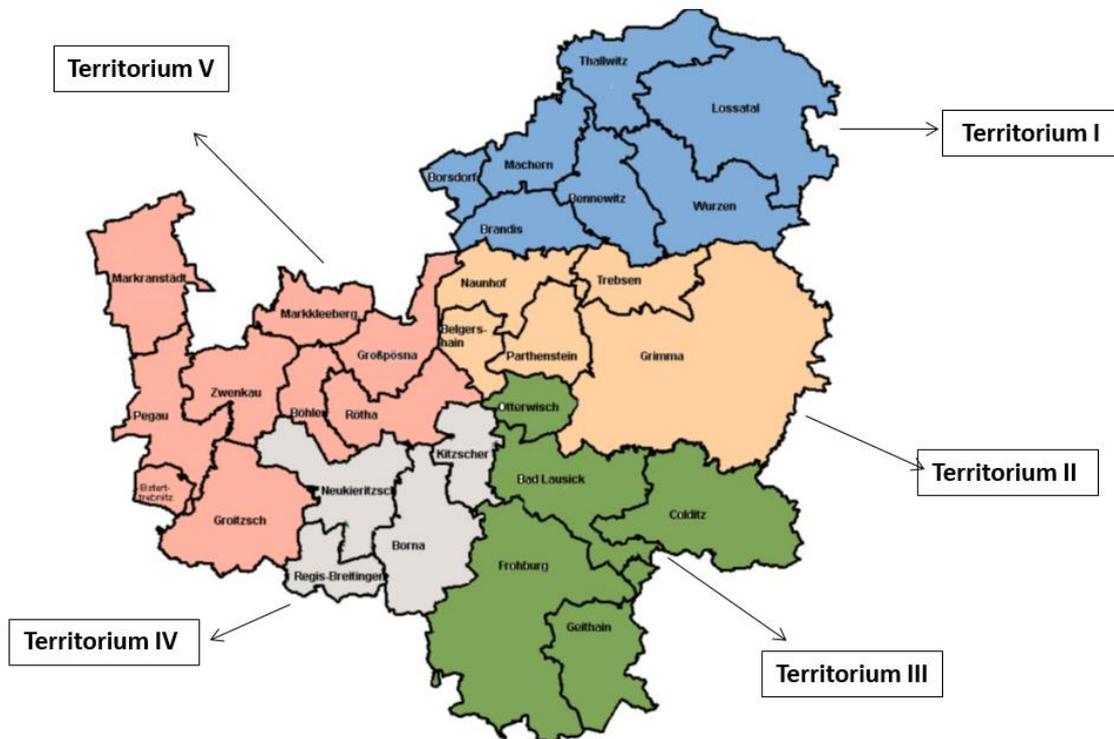
Die FRL besteht aus mehreren Teilen. In Teil 1 liegt der Fokus auf Projekten, die u. a. von gemeinnützigen Trägern, Vereinen und kommunalen Gebietskörperschaften beantragt werden können. Diese sollen darauf abzielen, den Dialog und das Zusammenleben zwischen Zugewanderten und einheimischer Bevölkerung auszubauen bzw. zu stärken.

Teil 2 unterstützt die Landkreise und kreisfreien Städte bei ihrer Integrationsarbeit. Unter anderem werden „Koordinationskräfte Integration“ zur Stärkung lokaler und regionaler Netzwerke sowie „Kommunale Integrationskoordinatoren“ zur Unterstützung der Amts- und Verantwortungsträger in den Kommunen gefördert. Im Landkreis wurden diese Personalstellen in der Koordinierungsstelle für Integration (Kfi) im Ausländeramt zusammengeführt, um ein strukturiertes Zusammenarbeiten zu gewährleisten.

Aufgabenabgrenzung Koordinierungsstelle für Integration (Kfi)		
	Koordinatorin Integration Asyl (KOI)	Kommunale Integrationskoordinatoren (KIK)
Schnittstelle zwischen	<ul style="list-style-type: none"> - Landkreisverwaltung - landkreisweiten Akteuren - sachsen- und bundesweiten Akteuren 	<ul style="list-style-type: none"> - Landkreis- und Kommunalverwaltungen - Vereinen, Ehrenamtlichen, Initiativen, freien Trägern etc. in den Kommunen
Aufgaben	<p>Unterstützung des Landkreises beim Integrationsmanagement, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Koordinierung von Anfragen und Angeboten - Vernetzung der hauptamtlichen Strukturen sowie ehrenamtlichen Strukturen, Initiativen, Vereinen und Zivilgesellschaft - gemeinsame Entwicklung einer Willkommens- und Anerkennungskultur - Identifikation von strukturellen Problemen und Unterstützung bei der Lösungsfindung - Teilnahme, Organisation und Unterstützung von Integrationsveranstaltungen - Vorantreiben der interkulturellen Öffnung - Beratung zu Fördermöglichkeiten 	<p>Unterstützung der Kommunen beim Integrationsmanagement, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstellung aller Angebote in der Kommune - Koordinierung von Anfragen und Angeboten - Vernetzung der haupt- und ehrenamtlichen Strukturen - Anschließen neuer Projekte und Maßnahmen - Integrationsveranstaltungen - Vorantreiben der interkulturellen Öffnung - Beratung zu Fördermöglichkeiten, insbesondere Mikroprojekte

⁶ Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz Geschäftsbereich Gleichstellung und Integration zur Förderung der sozialen Integration und Partizipation von Personen mit Migrationshintergrund und der Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts vom 20. Juli 2017

Die **Zuständigkeitsbereiche der KIK** wurden in fünf Territorien im Landkreis Leipzig aufgeteilt, für die es je einen Ansprechpartner gibt.
Stand 30.06.2018



Des Weiteren erfolgt über diesen Teil der Richtlinie die Unterstützung von niedrigschwelligen und ehrenamtlich getragenen Initiativen in den Bereichen Spracherwerb, Orientierung sowie Sprach- und Kulturmittlung, kurz **Mikroprojekte**. Hier sollen vor allem die seit vielen Jahren tätigen ehrenamtlichen Initiativen durch eine finanzielle Unterstützung in ihrer Arbeit gestärkt und auch gewürdigt werden. Die Beratung der Antragsteller und die Bearbeitung der Anträge obliegen der Koordinierungsstelle für Integration.

Mikroprojekte 2017 und 2018 im Vergleich				
	2017		30.06.2018	
Budget des Landkreises	100.000 €		150.000 €	
Anzahl Antragsteller	23		25	
Beantragte Projekte/Fördervolumen	38	59.420,05 €	40	95.905,20 €
Bewilligte Projekte/Fördervolumen	35	51.420,05 €	33	81.484,00 €

Formate von geförderten Mikroprojekten 2017 und 2018		
	2017	2018
Tagesveranstaltungen	14	8
Längerfristige Projekte für Erwachsene	8	11
Längerfristige Projekte für Kinder und Jugendliche	8	6
Sprachmittlung	3	2
Sprachkurse	2	2

Teil 3 der Richtlinie umfasst Maßnahmen zum Erwerb der deutschen Sprache für Personen mit Migrationshintergrund. Ziel ist die Erweiterung von Sprachkursangeboten für Personengruppen, die keinen Zugang zu den Integrationskursen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) haben. Auf das sogenannte Landessprachenprogramm, das im Landkreis durch die WeiterbildungsAkademie des Landkreises Leipzig (WALL) angeboten wird, wird unter Sprachkurse näher eingegangen.

b) Richtlinie „Soziale Betreuung Flüchtlinge“⁷

Die Verantwortung zur Umsetzung der Richtlinie obliegt dem Ausländeramt. Die Wahrnehmung der laut FRL vorgesehenen Aufgaben der **Flüchtlingssozialarbeit** (FSA) wurde an fünf regional tätige freie Träger aus dem Landkreis übertragen.

Neben den Stellen für FSA bekommen die freien Träger vom Landkreis zusätzlich Stellenanteile für Sprachmittler zur Verfügung gestellt. Die Zielgruppe der FSA sind Asylbewerber und Geduldete sowie anerkannte Asylbewerber, die noch zentral oder dezentral durch den Landkreis untergebracht sind.

Aufgaben der FSA sind u. a.:

- Unterstützung bei der Erstorientierung in der Aufnahmekommune sowie bei der Eigenverantwortlichkeit, Alltagsbewältigung und Aufnahme von Beschäftigung
- Förderung des friedlichen Zusammenlebens und der gegenseitigen Unterstützung der Bewohner der Unterkunft
- Hilfe bei der Bewältigung oder Vermeidung von Konfliktsituationen
- Beitragen zum Kennenlernen und gegenseitiges Verständnis zwischen Flüchtlingen und der einheimischen Bevölkerung
- Förderung des ehrenamtlichen sozialen Engagements der Bevölkerung, von Verbänden, Kirchen und anderen gemeinwohlorientierten Einrichtungen und Organisationen
- Beitragen zur Pflege des Kulturgutes der Flüchtlinge
- Hilfestellungen bei der Unterbringung und beim Einleben in einer Wohnung
- Förderung und unterstützende Begleitung des Besuchs von Kindertageseinrichtungen und Schulen

⁷ Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz Geschäftsbereich Gleichstellung und Integration zur Förderung der sozialen Betreuung von Flüchtlingen in kommunalen Unterbringungseinrichtungen vom 8. Juli 2015

Aufgaben des JMD sind u. a.:

- Beratung und Betreuung in schulischen, beruflichen und persönlichen Anliegen
- Hilfen in Erziehungs-, Gesundheits- und Wohnraumfragen
- Beratung im Ausländerrecht und Bundesvertriebenengesetz
- Hilfen bei der Vermittlung zu Ämtern, Schulen und Vereinen

Für alle Geflüchtete stehen natürlich neben diesen zielgruppenspezifischen Beratungsstellen auch alle **regulären Beratungsstellen im Landkreis** offen wie Familien-, Sucht- oder Schuldnerberatung. Die Inanspruchnahme der Beratungen scheitert oft an einem oder mehreren der folgenden Faktoren:

- Unkenntnis der Betroffenen, dass es derartige Beratungsstellen gibt und wie diese ihnen bei speziellen Problemen helfen können
- nicht vorhandene Kontakte der Träger zu neutralen Sprachmittlern für die Beratung
- nicht vorhandene finanzielle Mittel für Dolmetscher/Sprachmittler bei den Trägern bzw. Betroffenen

Für einige sensible Bereiche gibt es zusätzliche fachspezifische Beratungsstellen, meist mit Sitz in Leipzig, die aber auch für Geflüchtete im Landkreis zuständig sind. So zum Beispiel das **Psychosoziale Zentrum für Geflüchtete Leipzig** (PSZ Leipzig) des Vereins Mosaik Leipzig e. V., das zum einen Beratungs- und Therapieeinrichtung für erwachsene Geflüchtete mit psychischen Belastungen ist. Die Angebote sind transkulturell und auf die Bedürfnisse und Anforderungen der Zielgruppe ausgerichtet und umfassen u. a. Einzelgespräche sowie bei Bedarf psychotherapeutische Einzelbehandlungen, sozialpädagogische Unterstützung und Beratung sowie verschiedene Gruppenangebote. Für die Erstberatung von Klienten aus dem Landkreis gibt es inzwischen auch eine Sprechstunde mit Terminvereinbarung in Borna. Mit längeren Wartezeiten muss auf Grund einer hohen Nachfrage gerechnet werden. Zum anderen ist auch eine Netzwerkstelle für die Region Leipzig¹⁰ integriert, die Informationen und Schulungen u. a. für Fachkräfte und MitarbeiterInnen des Bildungs- Gesundheits- und Sozialwesens sowie Ehrenamtliche anbietet.

Das **Queer Refugees Network Leipzig** vom Rosa Linde e. V. unterstützt lesbische, schwule, trans* und inter* (LSBT*I* oder queere) Geflüchtete, die u. a. auch im Landkreis Leipzig leben. Ebenso werden Fortbildungen für Multiplikatoren sowie Haupt- und Ehrenamtliche im Themenschwerpunkt angeboten. MultiplikatorInnenfortbildungen für demokratieorientiertes Handeln und Unterstützung für Ehrenamtliche zu den Themen Flucht und Asyl bietet auch das **Kulturbüro Sachsen** mit dem Projekt Support für Initiativen an.

Auch landkreisweite Institutionen unterstützen Geflüchtete und Ehrenamtliche bei der Integration. Dazu gehört zum Beispiel der **Kreissportbund Landkreis Leipzig e. V.** (KSBL) als Interessenvertreter des organisierten Sportes im Landkreis, der ca. 340 Sportvereine und Fachverbände vereint. Gerade der Bereich Sport bietet einen guten und niedrigschwelligen Ansatz für die Integration ins gesellschaftliche Leben. Er ist ein verbindendes Element, bei dem sprachliche Hürden in den Hintergrund rücken. Eine Mitarbeiterin des KSBL kümmert sich direkt um dieses Thema und berät Sportvereine und Interessierte. Auch die Integrationslotsen des Landessportbundes (LSB) beraten Vereine zu rechtlichen Grundlagen, wie Vereine dauerhaft Geflüchtete binden können und zu möglichen

¹⁰ in Kooperation mit der „DAS BOOT gGmbH“

Fördermöglichkeiten. Förderprogramme, die nur Sportvereine in Anspruch nehmen können, sind zum Beispiel „Integration durch Sport“ oder „Förderung der Integration von Flüchtlingen durch Sport“, wobei letzteres nicht für die Integration von anerkannten Flüchtlingen genutzt werden kann.

Die **Freiwilligenzentrale** des Diakonischen Werk im Kirchenbezirk Leipziger Land e. V. (Diakonie Leipziger Land e. V.) nimmt sich dem Thema Asyl an und unterstützt u. a. bei der Akquise und Vermittlung von Ehrenamtlichen, Fortbildungen oder finanzieller Wertschätzung durch die Beantragung der Ehrenamtszuschale über „Wir für Sachsen“. Die Unterstützung der **ehrenamtlichen Helfer**, die seit 2015 mit sehr viel Engagement und Zeit bei der Bewältigung der schwierigen Situation der Betreuung der zugewiesenen Asylbewerber geholfen haben, ist nicht zu unterschätzen. Sie sind überall dort eingesprungen, wo es (noch) keine regulären Angebote gab/gibt oder diese sich noch im Aufbau befanden. Dies reichte von Hilfen beim Erlernen der deutschen Sprache, Begleitung bei Behördengängen und Arztbesuchen, der Bewältigung von Alltagsproblemen bis hin zur Nachhilfe für Kinder oder dem Schaffen von Angeboten (Kleiderkammern, Begegnungstreffen, ...) u. v. m. Mit der Etablierung von regulären Beratungsstellen, Strukturen und Angeboten war eine wichtige Herausforderung die Aufgabenabgrenzung zwischen Haupt- und Ehrenamt, sodass die Ehrenamtlichen entlastet werden konnten. In der aktuellen Situation 2018 sollte ein Schwerpunkt ehrenamtlicher Tätigkeiten in der Hilfe zur gesellschaftlichen Integration der Geflüchteten liegen, d. h. der Förderung des selbstständigen Ankommens im Alltag.

Das Engagement der vielen haupt- und ehrenamtlichen Akteure in der Flüchtlingsarbeit wurde und wird von den Geflüchteten angenommen und wertgeschätzt. Gleichzeitig hat deren Arbeit in der Öffentlichkeit, insbesondere in der Anfangszeit, nicht nur Anerkennung erfahren. Es gab z. T. Vorurteile einiger BürgerInnen gegenüber den Akteuren, die u. a. in Anfeindungen oder Beschimpfungen erkennbar wurden. Diese Einstellungen gab es auch gegenüber Geflüchteten/Ausländern, die in einigen Fällen in diskriminierendes und gewaltbereites Verhalten mündeten. Genauso wenig sind Beleidigungen oder Gewaltanwendungen unter Geflüchteten bzw. gegenüber BürgerInnen zu akzeptieren. Mit der Zeit haben diese Verhaltensweisen auf beiden Seiten nachgelassen.

Ein weiteres, sensibles Thema ist hierbei das Auftreten von häuslicher Gewalt. Eine wichtige Anlaufstelle für diesen Bereich ist die **Koordinierungs- und Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt** vom Verein Wegweiser e. V. Hier werden Betroffene beraten, zu Terminen begleitet und an weitere Unterstützungsinstitutionen vermittelt. Immer öfter werden von Frauen mit Fluchterfahrung die Beratung und letztlich auch das Frauenschutzhaus im Landkreis in Anspruch genommen. Weitere Beratungsstellen für Opfer von Diskriminierung und Gewalt sind u. a. das Antidiskriminierungsbüro Sachsen e. V., die Opferhilfe Sachsen e. V. oder die Opferberatung des RAA Leipzig e. V. Zum Austausch über aktuelle Themen sowie Absprachen und Zusammenarbeit bei Aktionen und Projekten trifft sich in regelmäßigen Abständen eine **Arbeitsgruppe Migration und häusliche Gewalt** unter Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Leipzig.

Bereits 2012 wurde das unabhängige und offene Gremium **Runder Tisch Migration Landkreis Leipzig** (RTM) als ein Zusammenschluss verschiedener Initiativen, freier Träger, Vereine, Wohlfahrtsverbände und Privatpersonen gegründet, die sich haupt- und ehrenamtlich mit den Facetten von Zuwanderung und Integration beschäftigen. Das vordergründige Ziel ist die Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund. Dabei versteht er sich als deren Ansprechpartner und Vertreter deren

Anliegen auf kommunaler Ebene. Der Informationsaustausch und die Vernetzung der wachsenden Anzahl an Akteuren erfolgt über ein monatliches Treffen und zusätzlich über einen E-Mail-Verteiler. Seit 2016 ist auch die Landkreisverwaltung durch die Koordinierungsstelle für Integration bei den Treffen regelmäßig vertreten.

Seit 2017 erfolgt die **Rückkehrberatung** für freiwillige Ausreisen direkt über das Ausländeramt. Lediglich erste Informationen erfolgen noch über andere Beratungsstellen wie die FSA. Die zuständigen MitarbeiterInnen des Ausländeramtes stehen gern beratend zur Seite. Sie unterstützen bei der Zusammenstellung aller erforderlichen Unterlagen und der Antragstellung bei den durch Bund und Länder zur Verfügung gestellten humanitären Förderprogrammen REAG (Reintegration and Emigration Program for Asylum Seekers in Germany) und GARP (Government Assisted Repatriation Program) sowie dem Sonderprogramm „StarthilfePlus“.

Freiwillige Ausreisen in den Jahren 2016 - 2018		
2016	2017	bis 30.06.2018
98	123	23

2.2 Unterbringung/Wohnen

Die Unterbringung von Asylbewerbern ist eine Pflichtaufgabe des Landkreises, die per Gesetz geregelt ist. § 53 Asylgesetz (AsylG) sieht vor, Asylbewerber in Gemeinschaftsunterkünften unterzubringen. In der Verwaltungsvorschrift „VwV-Unterbringung“ des Freistaates Sachsen sind Empfehlungen und Standards zu Art, Größe, Ausstattung und sozialer Betreuung der Unterbringung verankert.

Im Jahr 2015 begann die Entwicklung der hohen Zuweisungszahlen in den Landkreis, die sich 2016 zeitweise bis auf 200 Personen pro Woche steigerte. In dieser schwierigen Situation standen der Landkreisverwaltung anfänglich nicht genügend Unterbringungsplätze zur Verfügung. Erschwerend kam hinzu, dass auf keine geeigneten Immobilien im Kreis zurückgegriffen werden konnten, sodass die Schaffung von Unterbringungsmöglichkeiten viel schwieriger war als in kreisfreien Städten.

Damit stieß der Landkreis zu dieser Zeit an seine Grenzen und die Bewältigung der anstehenden schwierigen Aufgaben stellte einen „Kraftakt“ dar. Zur Unterstützung wurde deshalb im Landratsamt eine „Stabsstelle Asyl“ mit den benötigten Ämtern (Bauamt, Liegenschaftsamt, Rechtsamt, Ausländeramt) gebildet. Dieses Netzwerk hat eng, unkompliziert und erfolgsorientiert zusammengearbeitet, sodass die Unterbringung der Asylbewerber gesichert werden konnte.

Bei der Schaffung neuer Gemeinschaftsunterkünfte war der Landkreis bestrebt, sobald ein Objekt eine gewisse „Spruchreife“ hatte, zu informieren und zu beteiligen und gemeinsam mit den Kommunen zu handeln. 2018 werden durch private Betreiber noch sieben Gemeinschaftsunterkünfte betrieben, die im gesamten Landkreis aufgeteilt sind. Auf Grund von rückläufigen Zuweisungszahlen bzw. aus vertragsrechtlichen Gründen konnten kurzfristig notwendige Notunterkünfte z. B. in Turnhallen und sechs Gemeinschaftsunterkünfte seit 2016 geschlossen oder stillgelegt werden.

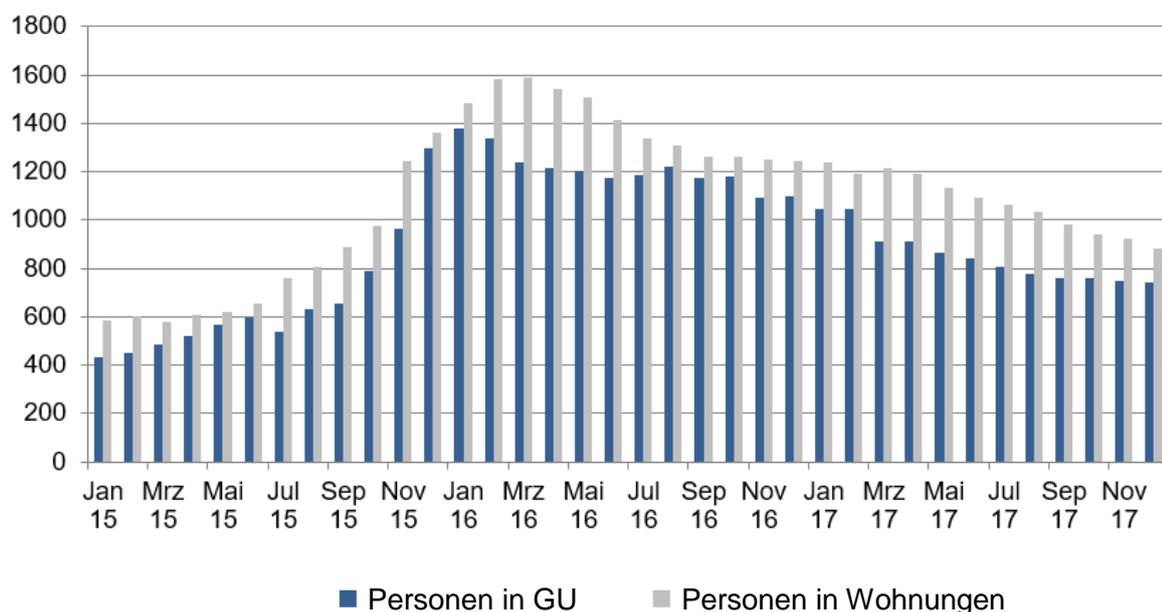
Gemeinschaftsunterkünfte im Landkreis Leipzig Stand 30.06.2018							
Kommune	Borna	Beucha	Grimma	Naunhof	Rötha	Markranstädt	Lobstädt
Kapazität	280	120	145	36	90	169	110

Für jede GU gibt es ein Sicherheitskonzept, welches zwischen dem Ausländeramt, der Polizei, dem Landeskriminalamt, den Kommunen und den Betreibern der Einrichtungen abgestimmt wurde. Außerdem werden die Gemeinschaftsunterkünfte hinsichtlich der Einhaltung der „VwV-Unterbringung“ in regelmäßigen Abständen durch die Heimaufsicht der Landesdirektion Sachsen geprüft. Zusätzlich erfolgt eine weitere Prüfung durch den „Heim-TÜV“ des Sächsischen Ausländerbeauftragten.

Abweichend vom Bundesrecht wird im Landkreis ein dualer Ansatz angestrebt, indem Asylbewerber sowohl zentral in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht werden als auch dezentral in Wohnungen. Ein entsprechender Kreistagsbeschluss vom 8. Juli 2015 sieht vor, dass angestrebt werden soll mindestens 60 Prozent der Asylbewerber und anerkannten Asylberechtigten dezentral unterzubringen. Eine Quote von über 50 Prozent wurde allein bei Asylbewerbern bisher, auch in Zeiten von hohen Zuweisungszahlen, stets eingehalten.

Zuweisungen in und untergebrachte Personen durch den Landkreis Leipzig				
	2014	2015	2016	2017
Gesamtanzahl der Neuzuweisungen (Asylbewerber)	672	1.951	941	446
prozentualer Anteil an Gesamtzahl im Freistaat Sachsen	6,36%	6,36%	6,34%	6,34%
Anzahl der untergebrachten Personen	1.004	2.656	2.340	1.628
davon zentral (GU)	447	1.296	1.098	744
davon dezentral (in Wohnungen)	557	1.360	1.242	884

Entwicklung der unterzubringenden Personen durch den Landkreis Leipzig 2015-2017



Auch die **Städte und Gemeinden** sind verpflichtet, bei der Unterbringung mitzuwirken und somit ihren Teil der Verantwortung zu tragen. Grundsätzlich wurde mit den Kommunen vereinbart, dass die Menschen ausgewogen in die Städte und Gemeinden verteilt werden und dementsprechender Wohnraum zur Verfügung gestellt wird. Der Verteilerschlüssel basiert auf den Einwohnerzahlen vom Stand 1. Januar 2017 und orientiert sich am Königssteiner Schlüssel. Lediglich in Kommunen mit einer zentralen Unterkunft kann dies nicht immer eingehalten werden. Zum Stichtag 31. Dezember 2017 konnten so durch den Landkreis bzw. über ein Unternehmen 335 Wohnungen angemietet werden. Diese werden vorrangig Familien zur Verfügung gestellt. Allgemein besteht bei den meisten Geflüchteten der Wunsch nach eigenem Wohnraum. Besonders nach Fluchterfahrungen und dem Zurücklassen von fast allen privaten Gegenständen dient dieser als Ort des Rückzugs und der Ruhe.

Durch den Landkreis untergebrachte Personen zum Stand 31.12.2017 in		
	Gemeinschaftsunterkünften (zentral)	Wohnungen (dezentral)
Territorium I	155	161
Territorium II	124	191
Territorium III	0	145
Territorium IV	282	226
Territorium V	183	161
Landkreis Leipzig	744	884

Nach der Anerkennung haben die Betroffenen einen Anspruch auf Leistungen zur sozialen Existenzsicherung. Wie lange das Anerkennungsverfahren an sich andauert, darauf hat die Landkreisverwaltung keinen Einfluss. Dies ist Aufgabe des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Generell ist festzustellen, dass im Jahr 2018 die Zeiträume bis zur Entscheidung über den Asylantrag immer länger werden, da die schnellen Fälle abgearbeitet sind, d. h. die Anzahl der Rechtskreiswechsel werden immer weniger.

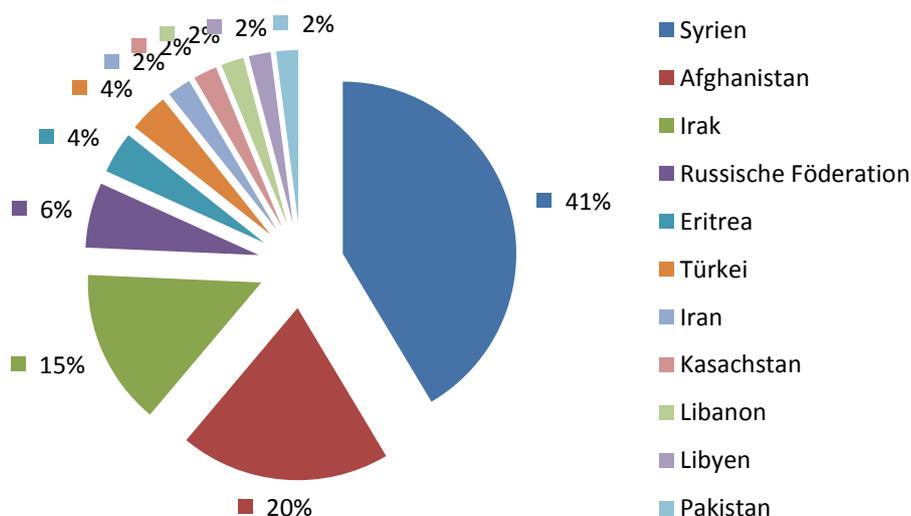
Einzelne Personen fallen in das SGB XII und damit in den Zuständigkeitsbereich des **Sozialamtes**. Für die Mehrzahl der anerkannten Asylbewerber im Leistungsbezug SGB II ist das **Kommunale Jobcenter (KJC)** zuständig.

Verteilung der anerkannten Asylbewerber gemäß SGB II im KJC auf Sozialräume Stand 31.12.2017



Entsprechend der vier Sozialräume gibt es für diese Kunden spezielle ArbeitsvermittlerInnen, um ihnen effektiv helfen zu können.

Häufigste Herkunftsländer der Kunden des KJC mit Fluchterfahrung 2017¹¹



Außerdem wurde zwischen dem Ausländeramt und KJC für den gängigsten Rechtskreiswechsel ein Übergangsmanagement implementiert. So wurde im KJC beispielsweise die Stelle einer Koordinatorin geschaffen, die Kunden speziell bei der Wohnungssuche unterstützen soll.

Da die anerkannten Asylbewerber den deutschen Leistungsempfängern im SGB II/XII gleichgestellt sind, gehört u. a. zu ihren Pflichten, sich selbstständig eine Wohnung suchen zu können und auch zu müssen. Für eine Übergangsphase können sie in ihrer bisherigen Unterbringungsform (Wohnung oder GU) durch den Landkreis verbleiben. Bei der Wohnungssuche müssen sie bei Mietkosten und Raumbedarf die Richtwerte der „Kosten der Unterkunft“ (KdU) des Landkreises beachten.

Auch im Landkreis ist ein Trend zu beobachten, dass anerkannte Asylbewerber bei der Wohnungssuche eher den Fokus auf Großstädte im Freistaat bzw. größere Städte im Landkreis und weniger auf ländliche Regionen legen. Diesem Trend will der Freistaat Sachsen durch die seit dem 1. April 2018 geltende **Wohnsitzauflage** entgegenwirken mit dem Ziel der Bewahrung bereits angefangener Integrationsschritte. Sie gilt für alle Geflüchteten, deren Asylantrag nach dem besagten Stichtag positiv beschieden werden und umfasst den gesamten Landkreis, d. h. es gibt keine Zuweisung oder Ausschluss bestimmter Kommunen.

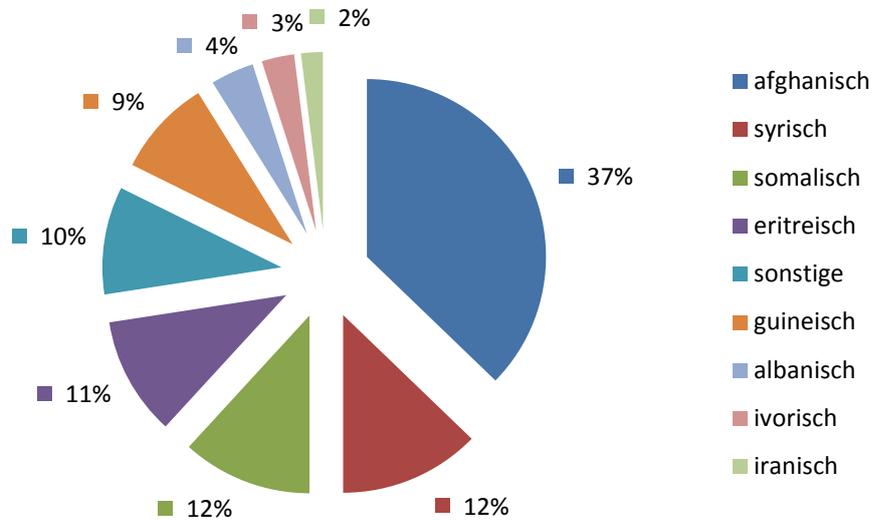
Für **unbegleitete minderjährige Ausländer** (umA) ist das Jugendamt zuständig. Seit 2017 sind die Zuweisungszahlen wieder rückläufig.

umA im Landkreis Leipzig 2016-2018 im Vergleich			
	31.12.2016	31.12.2017	31.03.2018
Zuweisungszahlen	133	33	3
In Betreuung (SGB VIII) ¹²	152	102	104

¹¹ Bezieht sich auf alle Kunden des KJC mit Fluchterfahrung, die 2017 registriert waren.

¹² Einige umA werden zwar vom Jugendamt betreut, leben aber in einem anderen Landkreis. Dies betraf zusätzlich zu den Stichtagen 2016: 21 Jugendliche; 2017/2018: 7 Jugendliche.

**Häufigste Nationalitäten von umA
Stand 31.12.2017**



Sie werden entsprechend der Kinder- und Jugendhilfe in Obhut genommen, untergebracht und betreut. Zunächst wird ihre Situation (Alter, Herkunft, körperlicher und psychischer Gesundheitszustand) in einem längeren Gespräch, dem sog. „Clearing“ durch den Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) geklärt sowie ein Vormund bestellt. Gleichzeitig wird geprüft, ob sich Eltern oder enge Verwandte in Deutschland aufhalten, sodass die Familien gegebenenfalls zusammengeführt werden können. Die umA leben größtenteils in speziellen Wohngruppen oder in regulären Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen bzw. bei Pflegeeltern.

stationäre umA-Jugendhilfeeinrichtungen Stand 31.12.2017					
Ort	Borsdorf	Frohburg	Markkleeberg	Tanndorf	Waldsteinberg
Kapazität	22	20	4	16	32

Das Ziel der Betreuung ist, diese für ein selbstständiges Leben mit dem Erreichen der Volljährigkeit zu rüsten, indem die wichtigsten Grundlagen gelegt werden: d. h. der Besuch einer Schule mit dem Ziel eines Schulabschlusses und der Erlangung der Ausbildungsreife. Besonders wichtig ist dabei das Erlernen der deutschen Sprache.

Nach dem Erreichen der Volljährigkeit verlassen die jungen Erwachsenen die Jugendhilfeeinrichtungen. Dafür wurde abhängig von deren Status zwischen Jugendamt und Ausländeramt bzw. KJC ein Übergangsmanagement eingerichtet. Da der Übergang ins Erwachsenenleben für viele ehemalige umA sehr schwierig ist, können sie bei Bedarf das Angebot einer zeitlich begrenzten ambulanten Nachbetreuung in Form der Hilfen für junge Volljährige beantragen.

ambulante Nachbetreuung junger Volljähriger ehemaliger umA 2016-2018			
	2016	2017	bis 31.03.2018
Gesamtzahl	29	87	50
Übertrag aus dem vorherigem Jahr	-	25	23
Beendete Nachbetreuungen	4	64	11

Sicherlich gibt es bei der Vorbereitung auf die Volljährigkeit bei umA noch Reserven, insbesondere in den Bereichen Schule, Sprache und Ausbildung. Dies liegt zum einen daran, dass z. T. nur eine sehr kurze Betreuungszeit bis zur Volljährigkeit zur Verfügung steht oder dass Strukturen und Abläufe erst erprobt und Zuständigkeiten im Verfahren z. T. nicht konform bzw. abgestimmt sind.

2.3 Medizinische Versorgung

Die medizinische Versorgung erfolgt im Landkreis in erster Linie über die Hausärzte, allerdings besteht der Anspruch auf Behandlung für Asylbewerber und Geduldete nur bei akuten Erkrankungen und Schmerzzuständen. Für die Behandlung benötigen sie einen Behandlungsschein, den sie sich von der Ausländerbehörde ausstellen lassen müssen und welcher für das laufende Quartal gültig ist. Stellt der Hausarzt eine Überweisung (zu einem Spezialisten) aus, benötigen sie hierfür wiederum die Zustimmung des Ausländeramtes. In Einzelfällen wird zur Beurteilung der Notwendigkeit ein Gutachten des Gesundheitsamtes eingeholt. Die Behandlung von Notfällen ist ohne Behandlungsschein möglich.

Asylbewerber, die Leistung nach § 2 AsylbLG beziehen, Asylberechtigte und umA sind gesetzlich krankenversichert. Sie sind somit allen anderen gesetzlich Krankenversicherten in Deutschland gleichgestellt.

Eine Handreichung mit Basisinformationen zum Thema Gesundheitsvorsorge (Impfungen, Vorsorgeuntersuchungen für Kinder und in der Schwangerschaft, Angebote psychosozialer Beratung) wurde im Rahmen des Projektes „Konferenz zur Stärkung des Ehrenamtes in der Flüchtlingshilfe im Raum Muldental“ 2017 vom Gesundheitsamt zusammengetragen und verschriftlicht sowie in die Sprachen Arabisch, Farsi, Urdu und Tigrinya übersetzt. Die entstandenen Handreichungen wurden allen haupt- und ehrenamtlichen Multiplikatoren im Landkreis zur bedarfsorientierten Weitergabe an Geflüchtete zur Verfügung gestellt.

2.4 Banken

Für viele Menschen in Deutschland ist es selbstverständlich ein Girokonto zu besitzen und für die alltägliche Lebenspraxis unerlässlich. U. a. werden Einkommen und Sozialleistungen auf Girokonten überwiesen. Aus Verträgen (Versicherungen, Miet-, Gas-, Energie-, Essen- und/oder Handyverträge etc.) entstehende Kosten/Gebühren werden in der Regel von Girokonten per Lastschrift abgebucht oder alltägliche Einkäufe mit einer EC-Karte bezahlt.

Für Asylbewerber und Geduldete werden die Leistungen im Regelfall in Form von Barschecks ausgehändigt, die bei bestimmten Sparkassen eingelöst werden können. Unter bestimmten Voraussetzungen können diese auch auf ein vorhandenes Konto überwiesen werden. Für Asylberechtigte im SGB II-Bezug ist ein Konto verbindlich.

Aus diesem Grund ist der Kontakt zwischen Banken/Sparkassen und Geflüchteten von hoher Bedeutung. Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei der Kontoeröffnung (Vorweisen und Anerkennen notwendiger Papiere) besteht mittlerweile auf beiden Seiten ein routiniertes Vorgehen bei der Kontoeröffnung. Probleme gibt es eher noch bei dem richtigen Umgang mit einem Girokonto. Diese werden durch ständige Wiederholungen der Informationen von FlüchtlingssozialarbeiterInnen, BankmitarbeiterInnen und Ehrenamtlichen abgebaut. Mehrsprachige Basisinformationen zum Themenbereich Bank/Konto/Geld wurden von der Koordinierungsstelle für Integration zusammengetragen und an Multiplikatoren zur Verteilung weitergegeben.

2.5 Bildung

Der Erwerb der deutschen Sprache ist für alle Geflüchteten unabhängig vom Alter der zentrale Schlüssel auf dem Weg zur sozialen und gesellschaftlichen Integration. Eine wesentliche Rolle tragen dabei Kindertageseinrichtungen (Kita) und Schulen. Sie sind meist der erste und auch einer der wichtigsten Berührungspunkte für geflüchtete Kinder und Jugendliche mit der neuen Kultur. Spielerisch erlernen sie in **Kindertageseinrichtungen** die deutsche Sprache, Alltagsstrukturen und typische Regeln des Zusammenlebens. Auch das Verständnis und die Akzeptanz für die unterschiedlichen Kulturen werden durch den Kontakt auf beiden Seiten gefördert. Außerdem erhöht der Besuch einer Kita – mindestens der Besuch des Vorschuljahres – die Wahrscheinlichkeit direkt in eine Regelklasse eingeschult zu werden, anstatt zuvor eine spezielle Vorbereitungsklasse zum Erlernen der deutschen Sprache besuchen zu müssen. Für die Aufnahme in eine Kita gelten dabei die gleichen Voraussetzungen wie für alle anderen Familien auch. Wenn es freie Kapazitäten gibt, gilt auch hier die freie Kitawahl in der Kommune. Bei Kapazitätsmangel muss ein Bedarf der Familie nachgewiesen werden (z. B. Besuch von Sprachkursen oder Aufnahme von Arbeit durch die Eltern). Ebenso kann die Befreiung vom Elternbeitrag sowie ein Zuschuss für die Mittagsverpflegung beim Jugendamt beantragt werden.

Generell ist festzustellen, dass ein Besuch der Kita förderlich für eine schnelle Integration der Kinder ins gesellschaftliche Leben und daher zu befürworten ist. Dennoch ist der Besuch einer Kita freiwillig. Viele Flüchtlingsfamilien kennen aus ihren Heimatländern dieses System der frühkindlichen Bildung nicht, die Erziehung der Kleinkinder liegt in den Händen der Familie. Daher wird dieses Angebot nicht immer angenommen. Dennoch sollten auch diesen Familien die Vorteile dargelegt, ihre Entscheidung als mündige Erziehungsberechtigte von der Aufnahmegesellschaft aber auch akzeptiert werden.

In Deutschland besteht die **Schulpflicht**, auch für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung, bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. In einer ersten besonderen Bildungsberatung wird mit den Eltern und dem Kind u. a. besprochen, ob die Aufnahme in eine spezielle Vorbereitungsklasse notwendig ist. Grundlage bilden die im Herkunftsland erworbenen Schulkenntnisse sowie bereits bestehende Deutsch-Kenntnisse. Diese Beratung findet im Gegensatz zur Stadt Leipzig nicht direkt beim Landesamt für Schule und Bildung (LaSuB) statt, sondern an der wohnortnahen Schule im Landkreis. Dafür gibt es auch ein gewisses Budget für Sprachmittlung, das die Schulen bei dem LaSuB beantragen können.

Schulen mit Vorbereitungsklassen im Landkreis Leipzig im Schuljahr 2017/2018	
Grundschule	W.-Ostwald-GS Grimma
	GS Borna-West, Borna
	Paul-Guenther-Schule GS Geithain
	GS "Zum Elefanten" Kühren (auf Abruf)
	Ringelnatz-Grundschule Wurzen
	GS Markkleeberg-Mitte
	GS Rötha
Oberschule/ Gymnasium	Oberschule Böhlen bei Borna
	Dinter-Oberschule Borna
	OS "Maxim-Gorki", Frohburg
	Paul-Guenther-Schule Geithain
	OS "Am Wallgraben" Grimma
	Oberschule Markkleeberg
	Pestalozzi-Oberschule Wurzen
	Magnus-Gottfried-Lichtwer-Gymnasium Wurzen
Berufliches Schulzentrum	BSZ Leipziger Land, Böhlen
	BSZ Grimma
	BSZ Wurzen

Für die Schularten Grundschule, Oberschule und Gymnasium gibt es das Unterrichtsfach **Deutsch als Zweitsprache (DaZ)**, in dem die Grundlagen der Alltags- und Bildungssprache vermittelt werden. Dieses gliedert sich in drei Etappen:

1. Etappe: der Erwerb von allgemeinsprachlichen mündlichen und schriftlichen Sprachkompetenzen in einer speziellen Vorbereitungsklasse;
2. Etappe: zusätzlich schrittweise Teilnahme am Regelunterricht, um die bildungssprachlichen Grundlagen aufzubauen;
3. Etappe: Vollintegration in den Regelunterricht, wobei zusätzliche sprachliche Förderung bei Bedarf noch erfolgen kann. Hierfür ist keine Bindung mehr an die Schulen mit Vorbereitungsklassen erforderlich.

Für SchülerInnen mit Migrationshintergrund im Regelunterricht wird durch das LaSuB in einigen Orten im Landkreis schulübergreifender herkunftssprachlicher Unterricht als freiwilliges Unterrichtsfach angeboten.

Die SchülerInnen in Vorbereitungsklassen können die unterschiedlichen Möglichkeiten zur Unterstützung über das **Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)** nutzen. Insbesondere die Nachhilfe in Hauptfächern, darunter auch Deutsch, wird verstärkt genutzt. Die Beantragung erfolgt entweder über den zuständigen Fallmanager oder direkt beim Team BuT im KJC.

Anzahl der AsylbLG-Empfänger des Bildungs- und Teilhabepaketes						
	2013	2014	2015	2016	2017	2018 I. Quartal
potenziell Leistungsberechtigte Rechtskreis AsylbLG	149	203	282	539	390	316
Leistungen						
gemeinsame Mittagsverpflegung	51	98	140	331	234	150
Lernförderung	11	21	10	14	23	18
Schülerbeförderung	3	7	5	2	5	3
Ausstattung mit persönlichem Schulbedarf	63	100	174	390	250	131
mehrtägige Klassenfahrten	12	29	37	37	47	11
ein- und mehrtägige Ausflüge	42	53	126	267	214	49
Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben	15	38	34	76	68	33

Ein wichtiger Baustein neben der Integration von Kindern und Jugendlichen in die frühkindlichen und schulischen Bildungssysteme ist die **Arbeit mit den Eltern**. Da diese meist deutlich länger für das Erlernen der deutschen Sprache benötigen als ihre Kinder, sind flexible Lösungen zu deren Einbeziehung in die Bildungsentwicklung der Kinder notwendig. Dies fängt bereits bei der Erläuterung des deutschen Bildungssystems an. Die Vernetzung von verschiedenen beratenden Stellen (z. B. FSA, MBE, JMD) mit den Bildungseinrichtungen spielt dabei eine wichtige Rolle, ebenso die Einbeziehung von **Schulsozialarbeit**. Ein großes Problem für die Schulen als auch für die Kitas ist, dass für Elterngespräche oder Elternabende kein Budget für Sprachmittlung für die Einrichtungen zur Verfügung steht. Sie sind auf ehrenamtliche Sprachmittler angewiesen, die die Familien meist selbst organisieren und mitbringen müssen. Denn auch die Sprachmittler der Flüchtlingssozialarbeit können nicht alle Termine abdecken.

Für Jugendliche ab 16 Jahren erfolgt die Beschulung an einem der drei **Berufsschulzentren** (BSZ) im Landkreis. Dafür stehen sowohl spezielle Vorbereitungsklassen mit beruflichem Aspekt (VKA) als auch Berufsvorbereitungsjahr-Klassen (BVJ) zur Verfügung, eine Eingliederung in reguläre Klassen ist ebenfalls möglich und erstrebenswert. Mit dem Erreichen der Volljährigkeit erlischt die Schulpflicht, d. h. spätestens mit dem Ende des Schuljahres müssen die SchülerInnen das BSZ verlassen. Oftmals reichte die Zeit für geflüchtete Jugendliche, die ausschließlich am BSZ waren, nicht aus, um genügend Sprachkenntnisse und Fachwissen für einen Schulabschluss zu erwerben. Ein direkter Übergang in Ausbildung ist dann erschwert möglich. Um diesem Missstand entgegenzuwirken plant der Freistaat Sachsen ab 2018 eine Maßnahme zur besseren beruflichen Vorbereitung von Geflüchteten, die nicht mehr schulpflichtig sind. Die strukturellen und finanziellen Grundlagen sind in Teil 5 der RL Integrative Maßnahmen geregelt. In unserem Landkreis wird 2018 ein besseres Übergangsmangement durch eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den Berufsschulzentren und Sprachkursträgern erprobt, damit zumindest der begonnene Spracherwerb als Grundlage für den weiteren Bildungs- und Berufsweg nahtlos fortgesetzt werden kann. Die Problematik wurde im Arbeitskreis Sprache angesprochen und diskutiert und der Anschub zur Erprobung zwischen BSZ Wurzen und Volkshochschule Muldental von der Koordinierungsstelle für Integration gegeben.

Für erwachsene Geflüchtete bieten mehrere **Sprachkursträger** im Landkreis eine Angebotsfülle von Kursen zum Erwerb der deutschen Sprache an. Diese basieren auf den 2018 vorhandenen Sprachkursangeboten im Freistaat Sachsen.

	Integrationskurse (IK)	Berufsbezogene Sprachkurse (DeuFöV)			Landessprachkurse (LSP)	
Fördermittelgeber	BAMF				Freistaat Sachsen	
Zugang	- Asylberechtigte - Asylbewerber aus Ländern mit guter Bleibeperspektive - Zugewanderte aus EU und Drittstaaten				- Personen, die keinen Zugang zu Integrationskursen haben	
Regelkurse (inkl. Zielsprachniveau)	Allgemeiner IK inkl. Orientierungskurs	bis B1	Basismodule	bis B2/C1	Landes-Alphabetisierungskurs	bis A1
	IK mit Alphabetisierung	bis A2	Spezialmodule	bis A2/B1	Deutsch sofort	bis A1
	Spezialkurse	bis B1	für best. Berufsfelder	bis B2/C1	Deutsch qualifiziert	bis B1
					Deutsch Beruf	bis B2

Bereits seit November 2013 hat der Landkreis das Anbieten von Sprachkursen für alle Asylbewerber, nicht nur für Berechtigte von Integrationskursen, selbst in die Hand genommen. Umgesetzt wurde es durch die WeiterbildungsAkademie des Landkreises Leipzig (WALL) mit den Volkshochschulen (VHS) Muldental und Leipziger Land. Daraus resultierend sind beide VHS auch aktuell die wichtigsten Anbieter von Sprachkursen im Landkreis an den Standorten (Grimma/Wurzen und Borna/Markkleeberg). Weitere lokal agierende Bildungsträger haben seit 2016 bei Bedarf Kurse angeboten, wie das BSW Muldental e. V., die SBH Südost GmbH und die Leipziger Gesellschaft für Bildung und Arbeit mbH.

Art der Sprachkurse im LK Leipzig	Anzahl der Sprachkurse ¹³		
	2015	2016	2017
Landkreiskurse/Kurse der BA für Asylbewerber	16	31	-
Integrationskurs	2	16	22
Landessprachprogramm	-	13	9
Berufsbezogene Kurse (ESF-BAMF/DeuFöV)	-	-	3
Gesamt	18	60	34

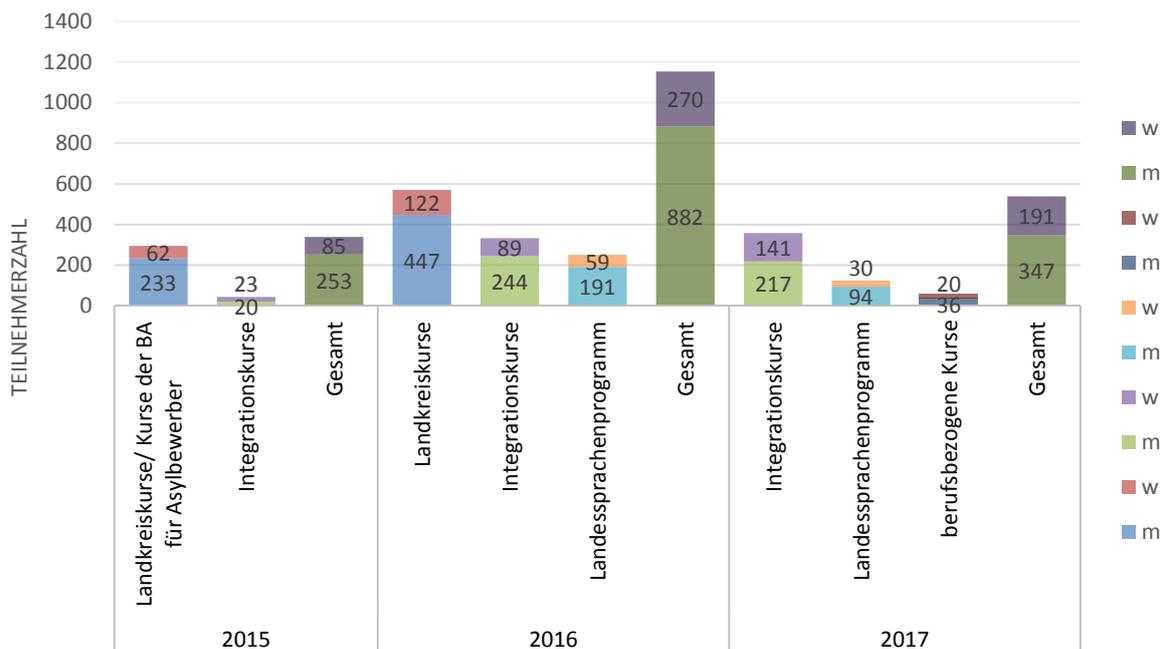
Ein wichtiger Unterschied zwischen den Kursarten ist die mögliche Verpflichtung zur Teilnahme an Sprachkursen mit entsprechenden Sanktionen bei Nichteinhaltung. Dies trifft nur für Teilnehmer von Integrationskursen zu. Die Teilnahme an dem Landessprachenprogramm (LSP) ist für alle anderen dagegen freiwillig. Viele nutzen dieses Angebot des Freistaates auch. Dennoch fehlen beim LSP Steuerungsmöglichkeiten u. a. zur Prüfung, welche Personen sich dem notwendigen Spracherwerb entziehen.

Bei der Teilnehmerstruktur in den Sprachkursen ist zu erkennen, dass überwiegend Männer in den Kursen sind. Allerdings steigen die Zahlen seit 2016 an. Stellten sie 2015/16 ungefähr ein Viertel der Teilnehmer in beginnenden Kursen, war es 2017 bereits ein Drittel. Bei Vernetzungsgesprächen wurde die Problematik, dass zu wenige Frauen in Sprachkurse gehen immer wieder von verschiedenen Akteuren vorgebracht, ohne dass dies mit genauen Zahlen unterlegt werden kann. Generell wurden die Akteure darauf aufmerksam gemacht,

¹³ Sprachkurse, die in dem entsprechenden Jahr begonnen haben

dass sich auch Frauen, die in ihrer aktuellen Lage keinen Kurs besuchen können (z. B. wegen fehlender Kinderbetreuung) ihren Bedarf bei Sprachkursträgern melden und einen Einstufungstest absolvieren können. Nur dann können die Träger prüfen, ob der Bedarf für spezielle Kursangebote gegeben ist wie Frauen- oder Nachmittagskurse. Für alle Geflüchteten gilt, nur wer die deutsche Sprache erlernt, ist nicht mehr von SprachmittlerInnen oder übersetzenden Familienmitgliedern abhängig. Dies vereinfacht die Teilnahme am Alltagsleben sowie die selbstständige Inanspruchnahme von Angeboten oder reguläre Beratungsmöglichkeiten.

Teilnehmer in Sprachkursen nach Geschlecht 2015-2017



Nach Angaben der beiden Volkshochschulen haben 2017 gut die Hälfte der zum Deutschtest für Zuwanderer A2/B1 (DTZ) angetretenen Teilnehmer ihre Prüfungen bestanden. Während bei Integrationskursen bei Nichtbestehen Wiederholungsstunden zur Verfügung stehen, gibt es beim LSP diese Option nicht.

		2016	2017	I. Quartal 2018
Prüfungen in der WALL ¹⁴	TN gesamt	125	293	92
	bestanden ¹⁵	76	142	41
	bestanden (%)	61 %	48 %	44 %

Eine Neuerung bei den Integrationskursen wird von den beiden Volkshochschulen seit 2018 umgesetzt. Für ausgewählte Kurse wird eine sozialpädagogische Betreuung angeboten mit dem Ziel der Vermittlung der Teilnehmer in den ersten Arbeitsmarkt durch individuelle Maßnahmen. Zusätzlich kann auch eine Fachkraft als MentorIn, u. a. zur Unterstützung bei Behördengängen oder offiziellen Schriftstücken, zum Einsatz kommen.

Probleme gibt es bei den gefühlt langen Wartezeiten bis neue Kurse beginnen. Dies liegt z. T. in den Gegebenheiten im ländlichen Raum. Bis die benötigten Mindestteilnehmerzahlen

¹⁴ beinhaltet DTZ-Prüfungen für IK und LSP sowie für berufsbezogene Kurse

¹⁵ Zu berücksichtigen ist, dass hier nur das Niveau B1 als bestanden gewertet wird.

für die einzelnen Kursarten erreicht wurden, verging aus Sicht der Wartenden manchmal zu viel Zeit, sodass sie sich andere Kurse (meist in der Stadt Leipzig) suchten, was wiederum das Zustandekommen von Kursen im Landkreis erschwerte bzw. den Start verschob. Daraus resultierend entsteht auch für Dozenten auf Honorarbasis eine unsichere Situation, was deren Verfügbarkeit für weitere Kurse insbesondere im LSP schmälert. Um die Ungewissheit über Starttermine von Kursen zu begegnen, haben die VHS 2018 konkrete Termine festgelegt und diese in einem Flyer auch veröffentlicht. Ebenso prüfen sie, inwiefern sie Kurse auf Basis ihre Wartelisten auch zusammenführen können.

Kursabbrüche sind für die Fortführung des Spracherwerbs der Geflüchteten generell hinderlich. Gründe sind u. a. Umzüge, längere Krankheiten, Kursfortsetzungen in Leipzig oder Arbeitsaufnahme. Diese stellen aber auch für Kursträger insbesondere beim LSP mitunter ein Problem für die Wirtschaftlichkeit dar. 2018 drohten vermehrte Abbrüche auch bei Integrationskursen, als die neue Regelung des BAMF zu den Fahrtkostenzuschüssen für Integrationskurse in Kraft trat. Da die Zuschüsse nicht mehr wie gewohnt im Voraus, sondern nach Abrechnung eines Moduls erfolgen sollten, war für viele TeilnehmerInnen mit hohen Anfahrtkosten die weitere Teilnahme ungewiss. Dem konnten die Weiterbildungsakademie und die Landkreisverwaltung gegensteuern, indem sie gemeinsam eine Regelung zur Vorfinanzierung der Fahrtkosten ermöglichten, wie es vorher bei allen Kurstypen üblich war. Hier zeigt sich, dass die WALL auf die Bedarfe der TeilnehmerInnen eingeht und Hinderungsgründe für die Teilnahme an Sprachkursen zu minimieren versucht und damit selbst ins finanzielle Risiko geht.

Auf Wunsch mehrerer Akteure hat die Koordinierungsstelle für Integration den **AK Sprache** 2017 ins Leben gerufen. Dessen Ziel ist der zentrale Austausch zwischen den Trägern von Sprachkursen im Landkreis und weiteren Akteuren, die zu Sprachkursen beraten. Dabei geht es um Informationen zu geplanten Sprachkursen, die Abstimmung und damit auch gute Zusammenarbeit zwischen den Akteuren, die Klärung offener Fragen und die Diskussion über bestehende Probleme und wie man diese beheben kann. An den halbjährlichen Treffen nehmen Vertreter der Sprachkursträger, des Kommunalen Jobcenters, der Bundesagentur für Arbeit, der Flüchtlingssozialarbeit und weitere Akteure bei Bedarf teil.

2.6 Arbeitsmarktintegration

Eines der wichtigsten Elemente der Integration neben der Wohnsituation ist die Berufstätigkeit. Für die Familie sorgen zu können, fördert die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und ermöglicht eine beständigere Zukunftsplanung. Für viele Geflüchtete zählt das Geldverdienen als der Meilenstein beim Ankommen in der neuen (vorübergehenden) Heimat und wird zum Teil als wichtiger erachtet als das Erlernen der deutschen Sprache. Beim Zugang zum Arbeitsmarkt werden Geflüchtete, je nach Aufenthaltsstatus, entweder vom KJC oder der BA sowie weiteren Maßnahmeträgern oder Institutionen betreut und unterstützt.

Für **Asylbewerber und Geduldete**, die einen Arbeitsmarktzugang haben, ist die **Bundesagentur für Arbeit (BA)** zuständig. Bei der zuständigen Agentur für Arbeit Oschatz gibt es einen zentralen Ansprechpartner (Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt) sowie an den Standorten Grimma und Borna je einen festen Arbeitsvermittler für diese Bestandskunden. Allerdings ist die Meldung als arbeitssuchend bzw. arbeitslos für diesen Personenkreis freiwillig. Daher finden nicht alle Personen auch den Weg dorthin. Im

Kontext der acht zugangsstärksten Herkunftsländer ist seit Ende 2017 ein deutlicher Rückgang um ca. 50 % zu verzeichnen.

Bestandkunden der BA mit Fluchtmigration 2016 und 2017								
Region	2016				2017			
	Gesamt gemeldete erwerbsfähige Personen	darunter Fluchtmigration			Gesamt gemeldete erwerbsfähige Personen	darunter Fluchtmigration		
		Gesamt	m	w		Gesamt	m	w
Landkreis Leipzig	5.651	214	177	37	5.215	184	156	28

Generell kann die Zielgruppe fast alle Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration der BA wahrnehmen. Seit 2016 werden u. a. Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (MABE), Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung (FbW), Eingliederungszuschuss (EGZ) genutzt. Seit 2017 kommen verstärkt auch Einstiegsqualifizierungen (EQ) und ausbildungsbegleitende Hilfen (ABH) hinzu. Erste Erfolge der Arbeitsmarktintegration sind zu verzeichnen. Waren es 2016 noch 26 Personen, die in den 1. Arbeitsmarkt vermittelt wurden, sind es 2017 bereits 57 Personen. Generell steigt der Anteil der Personen an, die sich über Grundkenntnisse der deutschen Sprache verständigen können und somit eine Voraussetzung für die Vermittlung in Maßnahmen bzw. Arbeit und Ausbildung erfüllen. Allgemein muss bei der Vermittlung in Arbeit, Ausbildung oder freiwilligen Praktika beachtet werden, dass vorab eine Zustimmung des Ausländeramtes einzuholen ist.

Zusätzlich gibt es spezielle Maßnahmen zur Feststellung von beruflichen Kenntnissen von Geflüchteten durch die BA:

1. Perspektiven für Flüchtlinge (PerF)

- Ziel: Vorbereitung zur Aufnahme einer versicherungspflichtigen Beschäftigung
- Zielgruppe: Asylbewerber und Geduldete mit Arbeitsmarktzugang sowie Asylberechtigte mit genügend Sprachkenntnissen
- Zeitraum: zehn Wochen, davon sechs Wochen in Betrieben/Werkstätten der Maßnahmeträger
- Inhalt: Kompetenzfeststellung im „Echtbetrieb“
Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche und Erstellung von Bewerbungsunterlagen
Vermittlung und Vertiefung von berufsbezogenen Sprachkenntnissen

2. Perspektiven für junge Flüchtlinge (PerjuF)

- Ziel: Aufnahme von Ausbildung und eigenständige Berufswahlentscheidung
- Zielgruppe: Asylbewerber und Geduldete mit Arbeitsmarktzugang sowie Asylberechtigte unter 25 Jahren mit genügend Sprachkenntnissen

Zeitraum: vier bis sechs Monate

Inhalte: Vermittlung von Kenntnissen und Orientierung im deutschen Ausbildungs- und Beschäftigungssystem
Erprobung von fachtheoretischen & praktischen Kenntnissen und Erfahrungen (Holz, Metall, Farbe und Hauswirtschaft)
Individuelle Fördereinheiten (Bewerbungstraining, Vermittlung und Vertiefung von berufsbezogenen Sprachkenntnissen, Sucht- und Schuldenprävention, Grundlagen der gesunden Lebensführung)

3. My Skills

Ziel: Bessere Einschätzung von Potentialen

Zielgruppe: Asylbewerber und Geduldete mit Arbeitsmarktzugang

Zeitraum: vierstündiger Test

Inhalt: Ermittlung berufsbezogener theoretischer Fähigkeiten und ggf. Zertifizierung

Ort: Borna und Leipzig

Ein weiteres Arbeitsmarktprogramm, das der BA übertragen wurde, sind die **Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen** (FIM). Hier werden zusätzliche Arbeitsgelegenheiten in Kommunen oder bei staatlichen bzw. gemeinnützigen Trägern geschaffen und über Bundesmittel finanziert. Die Organisation im Landkreis liegt dabei hauptsächlich beim Ausländeramt, das die kontinuierlichen Gespräche vor, während und nach den Maßnahmen mit den Trägern führt und die Zuführung der Teilnehmer, die nur eine sehr eingeschränkte Personengruppe umfasst, vornimmt. 2017 gab es 5 Maßnahmeträger mit Einsatzorten in Borna, Rötha/Böhlen, Grimma und Thallwitz mit insgesamt 62 zur Verfügung stehenden Plätzen. 2018 gibt es noch drei Träger mit Durchführungsorten in Borna, Colditz und Grimma und 25 Plätzen.

Für alle **anerkannte Geflüchtete** im SGB II - Leistungsbezug ist das **KJC** zuständig. Mit allen vermittlungsfähigen Kunden wird eine Eingliederungsvereinbarung geschlossen, in der das weitere Vorgehen zur Erreichung der Arbeitsmarktintegration festgelegt wird. 484 Kunden besuchten auf dessen Basis bis zum Stichtag 31.12.2017 einen Integrations- oder Sprachkurs. Die Hauptgründe für die Nichtteilnahme an Integrations- oder Sprachkursen sind, dass

- die Sprachkenntnisse für eine Eingliederung in den 1. Arbeitsmarkt ausreichen
- jugendliche Migrantinnen über 18 Jahren bis zur Beendigung der VKA in den BSZ verbleiben, obwohl die Schulpflicht nicht mehr besteht
- Nichtaktivierungsgründe vorliegen (z. B. Mutterschutz oder Elternzeit).

Auch für die Kunden des KJC gilt, dass alle Regelinstrumente des SGB II/SGB III für die Arbeitsmarktintegration genutzt werden können, wenn die dafür entsprechenden sprachlichen Voraussetzungen erfüllt sind. Ein spezielles Programm des KJC, das von zwei Maßnahmeträgern 2018 umgesetzt wird, ist:

„Start in den Beruf für Migranten“

Ziel: Maßnahme für MigrantInnen nach dem Integrationskurs

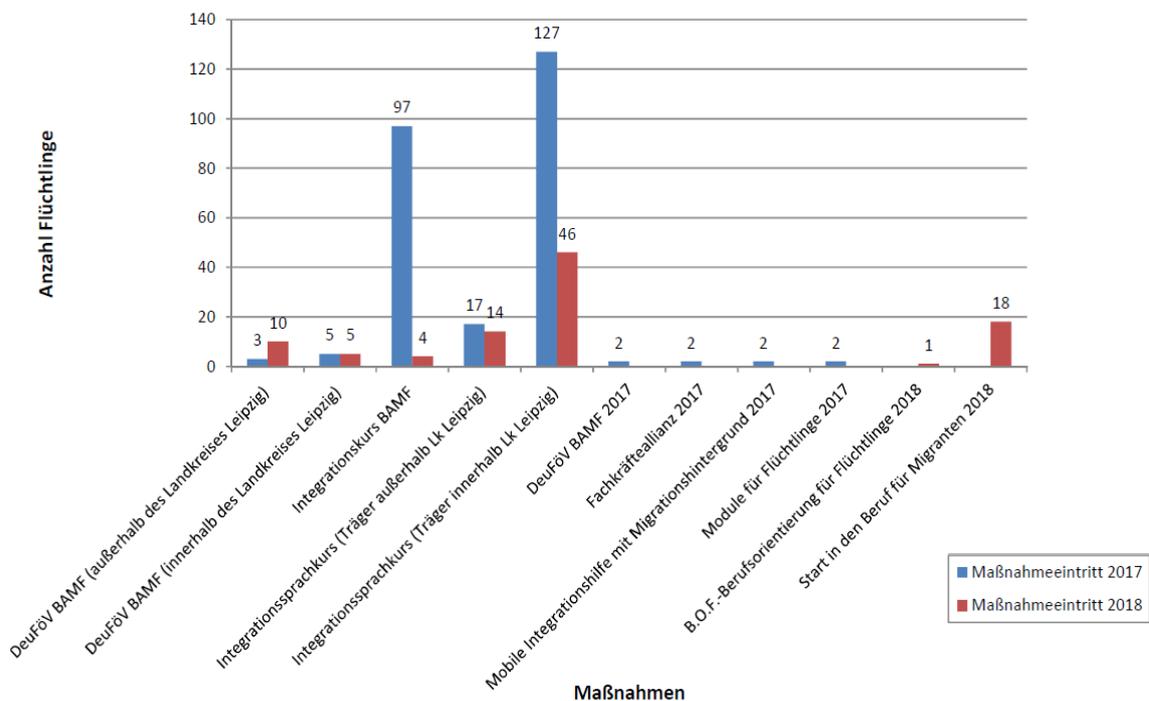
Zeitraum: 12 Wochen

Module: Verbesserung der Deutschkenntnisse
 Erlernen/Festigen von Schlüsselkompetenzen
 Perspektivfindung/Zielentwicklung
 Vorbereitung auf eine Ausbildung/auf eine Arbeitsaufnahme

Orte: Grimma, Borna

Zusätzlich werden auch weitere Maßnahmen für Geflüchtete von anderen Trägern, wie den Kammern oder dem Arbeitsmarktmentorenprogramm, genutzt.

Maßnahmeeintritte von Kunden des KJC mit Fluchterfahrung 2017 und 2018 Stand Mai 2018



Die Erfolge der Arbeitsmarktintegration durch das KJC steigen jährlich an. Waren es 2016 noch 17 Personen, die in Arbeit oder Ausbildung vermittelt wurden, waren es 2017 bereits 84, davon 66 in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.

Langsam steigt die Zahl an Geflüchteten, die durch die Erlangung der sprachlichen Voraussetzungen für den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Hier muss zukünftig auch stärker darauf geachtet werden, dass Geflüchtete und potentielle Arbeitgeber auch direkt in Kontakt und Austausch treten. Eine geeignete Plattform dafür sind Berufsorientierungs- oder Berufsmessen, die auch im Landkreis verstärkt genutzt werden sollten.

Zwei landkreisweite Projekte zur Arbeitsmarktintegration werden durch den **Caritasverband Leipzig e. V.** (Caritas Leipzig e. V.) umgesetzt:

React (Arbeitsmarktmentoren für Geflüchtete)

Ziele: Begleitung und nachhaltige Integration von Geflüchteten in qualifizierte Arbeit, staatlich anerkannte Berufsausbildung oder abschlussqualifizierende Weiterbildung sowie Unterstützung von Unternehmen bei deren Einstellung und Einarbeitung in den Arbeitsablauf

Zielgruppe: Geflüchtete (Deutschniveau mindestens A2, schulische oder berufliche Vorbildung, Wohnsitz im Landkreis, Interesse an qualifizierter Beschäftigung) Unternehmen (Interesse an interkultureller Öffnung, Suche nach Auszubildenden/qualifizierten Beschäftigten, Standort im Landkreis Leipzig)

Zeitraum: drei Jahre (zwei Durchgänge á 18 Monate)

Ort: Borna, Grimma, Markkleeberg, Wurzen

Im ersten Durchgang wurde mit insgesamt 81 Geflüchteten eine Integrationsvereinbarung geschlossen, davon wurden fünf in Beschäftigung, 22 in Ausbildung und zwei in abschlussbezogene Qualifizierungen vermittelt. Die Restlichen erhielten eine Vorbereitung für den Arbeitsmarkt u. a. durch Bewerbungstrainings und Vermittlung in Sprachkurse.

Ebenso beteiligt sich die Caritas Leipzig e. V. als Kooperationspartner am Projekt RESQUE 2.0 (REfugees Support for QUalification and Employment) und begleitet Geflüchtete mit Arbeitsmarktzugang bei der Integration auf dem (Aus-)Bildungs- und Arbeitsmarkt u. a. durch eine individuelle arbeitsmarktbezogene sozialpädagogische Beratung und Begleitung sowie die Wissensvermittlung durch Informationsveranstaltungen zu arbeitsmarktbezogenen Themen.

Auch die beiden Kammern haben sich der Problematik der Arbeitsmarktintegration von Migranten durch Projekte angenommen. So ist die **Handwerkskammer zu Leipzig** (HWK) seit 2013 als Projektpartner des IQ Netzwerks Sachsen in das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ eingebunden, mit dem Ziel der Verbesserung der Arbeitsmarktchancen von erwachsenen Migranten. Projektschwerpunkte sind die Anpassungsqualifizierung bei ausländischen Berufsabschlüssen sowie die Interkulturelle Öffnung von Unternehmen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei der Integration in das deutsche Ausbildungssystem. Dafür bietet die HWK 2018 folgende Maßnahme an:

Berufsorientierung von Flüchtlingen (BoF)

Ziele: Verwertbare Fertigkeiten für den Arbeitsmarkt identifizieren, Perspektiven erarbeiten, Kennenlernen des deutschen Arbeitsmarktes, Vorbereitung auf die Aufnahme einer Ausbildungsstelle

Zielgruppe: Asylberechtigte, anerkannte Flüchtlinge oder AsylbewerberInnen bzw. Geduldete mit Arbeitsmarktzugang, die insbesondere unter 25 Jahre sind und eine Ausbildung im Handwerk anstreben

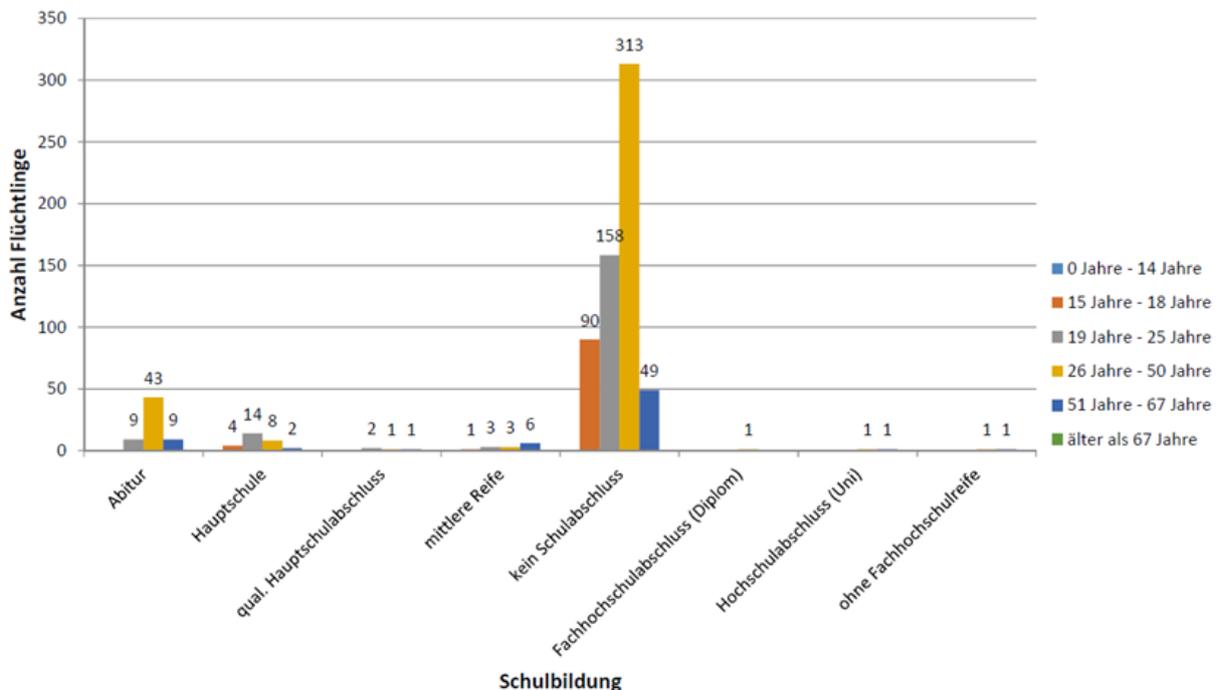
Zeitraum: Bis 26 Wochen (18 Wochen Werkstatt und 8 Wochen Betriebspraktikum)

Ort: Berufs- und Technologiezentrum (BTZ) in Borsdorf

Ebenso nimmt die HWK an dem Programm „Passgenaue Besetzung - Unterstützung von KMU bei der passgenauen Besetzung von Ausbildungsplätzen sowie bei der Integration von ausländischen Fachkräften“ teil. Beim gleichen Förderprogramm beteiligt sich auch die **Industrie- und Handelskammer zu Leipzig** zur Unterstützung von Unternehmen bei der betrieblichen Integration von Flüchtlingen durch Willkommenslotsen mit dem Projekt „Passgenaue Besetzung: Ausbildung geflüchteter Menschen“.

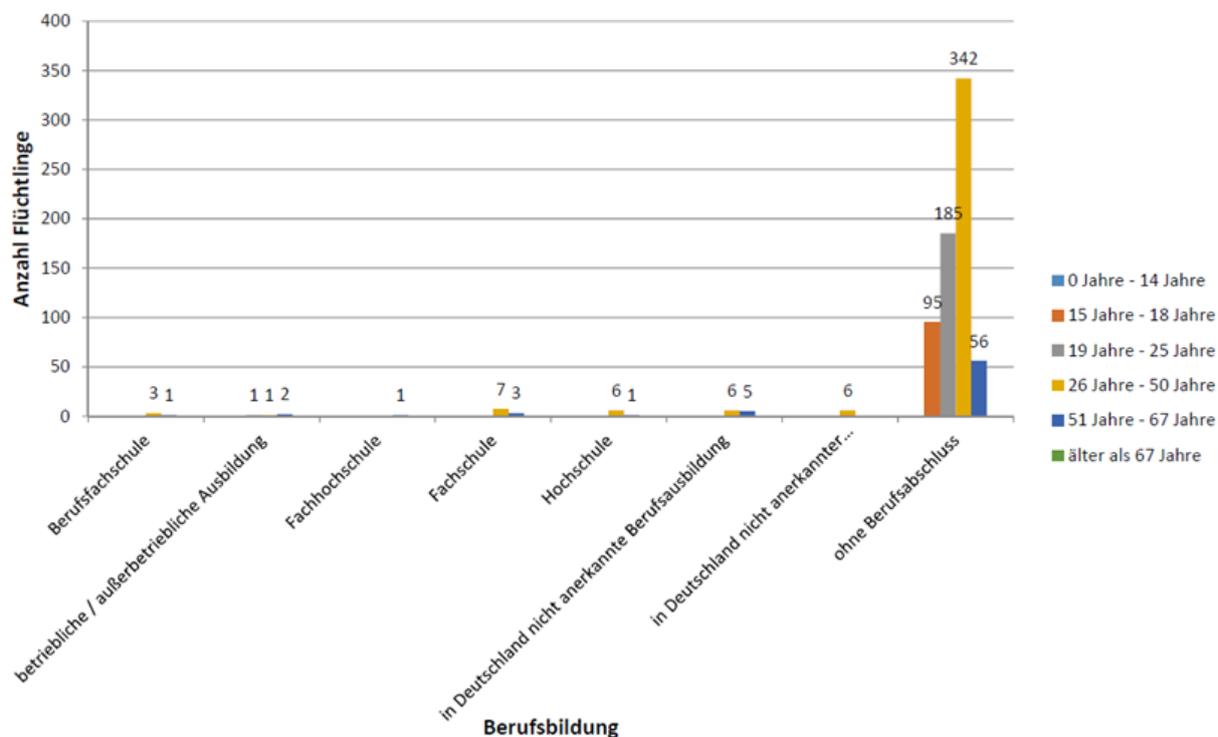
Auch die KAUSA-Servicestelle Leipzig des Vereins **ARBEIT UND LEBEN Sachsen e. V.** steht als Anlaufstelle u. a. für Jugendliche, Eltern und Unternehmer mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund, die im Landkreis Leipzig wohnen, als Berater, Kümmerer sowie Ansprech- und Netzwerkpartner für die Begleitung in die duale Berufsausbildung zur Verfügung. Unterstützung zur Arbeitsmarktintegration von Migranten gibt es auch durch das **IQ-Landesnetzwerk Sachsen**, das durch zahlreiche Projekte und Projektpartner viele Angebote für Unternehmen und Geflüchtete unterbreitet. Zentrales Aktionsfeld ist die Informations- und Beratungsstelle Arbeitsmarkt Sachsen (IBAS), die auch in Leipzig zur Anerkennung von ausländischen Qualifikationen und zur beruflichen Integration berät. Für die Verfahren der Gleichwertigkeitsprüfung und die daraus entstehenden Kosten kann das Vermittlungsbudget von BA und KJC verwendet werden. Die Notwendigkeit wird im Einzelfall geprüft und erfolgt meist dann, wenn eine Vermittlung in den Arbeitsmarkt in greifbare Nähe rückt (z. B. während des Besuchs eines B2-Kurses). Erst dann wird schlussendlich ersichtlich, welches Potential ein Geflüchteter für den deutschen Arbeitsmarkt, insbesondere in Blickrichtung Fachkräftemangel, mitbringt.

Schulabschlüsse von SGB II-Empfängern mit Fluchterfahrung¹⁶
Stand Mai 2018



¹⁶ Berücksichtigt wurden alle Kunden zwischen 15 und 67 Jahren. Unter keinem Schulabschluss sind auch die Kunden erfasst, bei denen noch keine Gleichwertigkeitsprüfung durchgeführt wurde oder das Verfahren noch läuft.

Berufsabschlüsse von SGB II-Empfängern mit Fluchterfahrung¹⁷ Stand Mai 2018



Eine wichtige Austauschmöglichkeit in dem Themengebiet Arbeitsmarktintegration wurde 2018 von der BA und der Caritas Leipzig e. V. in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt und KJC Landkreis Leipzig in Form der **Arbeitsgruppe Ausbildung, Arbeit, Schule für MigrantInnen im Landkreis Leipzig** einberufen. Die Ziele der regelmäßigen Treffen sind die Vernetzung der hauptamtlichen Akteure, die Sicherstellung der Aktualität von Informationen zu Aktivitäten, Maßnahmen auf Arbeitsebene, die Arbeitsentlastung der Akteure z. B. durch gemeinsame Klärung offener Fragen sowie bei Bedarf die Initiierung von Projekten und Prozessen.

¹⁷ Berücksichtigt wurden alle Kunden zwischen 15 und 67 Jahren. Unter keinem Berufsabschluss sind auch die Kunden erfasst, bei denen noch keine Gleichwertigkeitsprüfung durchgeführt wurde oder das Verfahren noch läuft.

3 Situation in den Territorien im Landkreis Leipzig

Territorium I



3.1 Stadt Wurzen – Ist-Zustand

In der Stadt Wurzen leben zum Stichtag 31.12.2017 224 Geflüchtete, die sich in folgende Rechtskreise aufteilen. Demgegenüber wird der gesamte Landkreis zahlenmäßig zum Vergleich dargestellt.

Kommune	Einwohner gesamt (30.06.2017)	davon Geflüchtete	AsylbLG	SGB II	SGB XII	SGB VIII (umA)
Wurzen	16.260	224 (\cong 1,38 %)	115	99	4	6
Landkreis Leipzig	258.035	2.609 (\cong 1,01 %)	1.405	1.018	84	102

Stadtverwaltung/Vernetzung

In der Stadtverwaltung gibt es die Pressesprecherin als **Ansprechpartnerin** zum Thema Asyl und Integration sowie die ehrenamtliche Integrationsbeauftragte der Stadt Wurzen.

Die Pressesprecherin ist insbesondere Ansprechperson für das Projekt **„Neu und integriert im Wurzener Land“**, welches seit 2018 inhaltlich an die beiden Projekte aus 2017 **„Neu und integriert im Wurzener Land“** und **„Weltoffenes Wurzener Land“** anknüpft. Ersteres wurde u. a. in Kooperation mit dem Netzwerk für Demokratische Kultur e. V. (NDK), der Standortinitiative Wurzen e. V. und anderen Vereinen und Gemeinschaften umgesetzt. Es diente primär dazu, dass die soziale Teilhabe von Menschen mit Flucht- und/ oder Migrationshintergrund im Aktionsraum Wurzener Land (eine Kooperation der vier Gemeinden Lössatal, Thallwitz, Bennewitz und Wurzen) gestärkt wird. Dies geschah, indem kleinere Projekte gefördert wurden, die die Integration und die aktive Teilhabe von Geflüchteten und Migranten förderten, die zur interkulturellen Öffnung in Organisationen beitragen. Das zweite Projekt, sollte zusätzlich den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken und zum Abbau von Vorurteilen und Fremdenfeindlichkeit beitragen. Projekte, die im Jahr 2017 bereits stattfanden bzw. gestartet wurden, sind u. a. die Fahrradwerkstatt im Kinder- und Jugendhaus Wurzen, die Kleiderupcycling- und Nähwerkstatt in Wurzen sowie diverse Nachbarschaftstreffen und Workshops. Im Jahr 2018 fanden bereits folgende Projekte statt bzw. sind noch in Planung: ein Begegnungscafé, Garten der Kulturen in Kooperation mit dem

Regionalverband der Kleingärtner, ein Treffplatz der Kulturen an der Mulde, der Bau eines Skateparks und weitere Aktionen, die geeignet sind, die Zusammenarbeit zwischen Verwaltungen und Bürgern im Wurzener Land zu stärken. Ziel soll es sein, das gesellschaftliche Engagement zu fördern sowie die Integration und das Miteinander sowohl von Geflüchteten als auch anderer Gruppen besser zu ermöglichen. Am Ende des Projektes möchte sich das „Wurzener Land“ ein Leitbild erarbeiten. Dieses soll die Offenheit des Wurzener Landes, das hohe Engagement der Einwohner füreinander und den Zusammenhalt der Region widerspiegeln.

Die **Integrationsbeauftragte** der Stadt ist u. a. verantwortlich dafür, die Stadtverwaltung auf Konfliktpotenziale aufmerksam zu machen und bei Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten beratend tätig zu sein. Ihr Ziel ist es außerdem z. B. bei Problemen rund um die Wohnsituation der Geflüchteten zu vermitteln und zu helfen oder die kulturelle Nutzung der vorhandenen Strukturen in der Stadt zu verbessern, indem gezielte Angebote geschaffen werden, aber auch bestimmte Zielgruppen gestärkt werden. Um dies zu erreichen, arbeitet sie eng mit den ansässigen Institutionen wie der Stadtverwaltung, dem DRK Muldental e. V., Pro Familia, der Kirche, dem Kinder- und Jugendhaus Wurzen und der Arbeitsmarktmentorin zusammen.

Um Geflüchteten mehr Raum für ihre Bedarfe und Probleme zu geben, gibt es seit Anfang 2018 regelmäßig die Möglichkeit für Flüchtlinge am **Tischgespräch** beim Oberbürgermeister teilzunehmen. Ziel der Stadtverwaltung ist es – neben den Anliegen der Geflüchteten – zu erfahren, wer von ihnen sich vorstellen kann, in Wurzen ein neues zu Hause zu finden und wer nicht. Darüber hinaus möchte die Stadt gezielt Geflüchtete in das Stadtleben einbeziehen und erfragt, welche Traditionen und Bräuche sie evtl. einbringen können und wollen. Sie sollen ermutigt werden, eigene Ideen zu äußern und sich an den bestehenden Angeboten mehr zu beteiligen. Eine erste Idee wurde bereits im März 2018 auf dem Wurzener Markt umgesetzt. Persische Geflüchtete organisierten in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und Ehrenamtlichen das persische Frühjahrsfest „Nouruz“. Dabei konnten Einheimische z. B. die persische Küche kennen lernen und sich mit den Geflüchteten darüber austauschen. Bei einem der Tischgespräche wurde die Polizei als Gesprächspartner mit einbezogen. Diese hat über ihre Arbeit und über mögliche Hilfen informiert. Zweck dabei war es aufzuklären, Ängste zu nehmen und das Vertrauen zur Polizei zu stärken.

Durch die Einbeziehung der Polizei u. a. in diesem Rahmen wurde auf die angespannte **Sicherheitslage** in Wurzen reagiert. Vermehrt kam bzw. kommt es zu Problemen sowohl mit einheimischen Jugendlichen als auch Jugendlichen mit Fluchthintergrund in der Innenstadt sowie am Bus- und Bahnhof. Für diese Situation ist die Netzwerkarbeit in Wurzen besonders wichtig. Insbesondere die Jugendarbeit wird daher laufend optimiert. Eine Möglichkeit die Lage in der Stadt zu verbessern, sind Streetworker, die die Jugendlichen vor Ort betreuen oder begleiten. Diese haben im Sommer 2018 ihre Arbeit in der Stadt aufgenommen.

Da es im Jahr 2017 immer wieder zu Missverständnissen bezüglich Zuständigkeiten zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Flüchtlingsarbeit kam und es auch keine Schnittstelle zur Stadtverwaltung gab, initiierte der KIK Ende 2017 ein **Vernetzungstreffen**. An diesem nehmen seitdem monatlich die FSA des DRK Muldental e. V., die Koordinatorin für Flüchtlings- und Ehrenamtsarbeit des NDK sowie die Pressesprecherin der Stadt teil. Es werden die Aufgabenbereiche des Haupt- und Ehrenamtes abgegrenzt, aktuelle Problemsituationen besprochen oder Bedarfe der Geflüchteten ermittelt bzw. an der Berücksichtigung dieser gearbeitet.

Der zuständige **KIK** bietet zweimal im Monat eine Sprechstunde im Stadthaus an und steht allen haupt- und ehrenamtlichen Akteuren sowie interessierten BürgerInnen in der Flüchtlingshilfe bei Fragen und Problemen rund um das Thema Asyl und Integration als Ansprechpartner zur Verfügung.

Unterbringung/Wohnen

In einer eigenen Wohnung leben zu können, ist der Wunsch der meisten Geflüchteten. Da in der Stadt viele freie Wohnungen zur Verfügung standen, hat sich Wurzen dazu entschieden, keine Gemeinschaftsunterkunft (GU) zu eröffnen und dem Landkreis ausschließlich **Wohnungen** zur Anmietung zur Verfügung zu stellen. Dadurch konnten/können sich Geflüchtete auch besser in die kommunalen Strukturen (kulturelle Angebote, Vereine, etc.) integrieren. In den angemieteten Wohnungen sind 129 Asylbewerber und Geduldete untergebracht. Weitere 99 anerkannte Flüchtlinge leben in privat angemieteten Wohnungen. Auf Nachfrage berichten Geflüchtete, dass sie sich ungeachtet anfänglicher Skepsis ihres näheren Wohnumfeldes gut in der Stadt aufgenommen fühlen.

Trotz des Wohnungsleerstandes in Wurzen gibt es immer wieder Probleme bei der Suche nach einer Wohnung, da möglicherweise nicht der passende Wohnraum gefunden wird. Besonders für alleinstehende Personen – meist ehemalige unbegleitete Minderjährige, die mit Erreichen des 18. Lebensjahres aus der Jugendhilfeeinrichtung ausziehen müssen – ist es schwierig 1-Raum-Wohnungen zu finden.

Den Wurzener **Wohnungsmarkt** teilen sich zwei Hauptvermieter sowie mehrere private Vermieter. Etwas schwierig gestaltet sich die Anmietung bei der Genossenschaft, da dort Genossenschaftsanteile durch den Mieter erworben werden müssen. Die Anteile können in Form eines Darlehens vom KJC übernommen werden, aber nur dann, wenn nicht bereits schon ein Darlehen aufgenommen wurde. Zum Stand Februar 2018 werden fünf Wohnungen an geflüchtete Alleinstehende sowie Familien vermietet. Der zweite große Hauptvermieter ist die städtische Gebäude- und Wohnungsgesellschaft, welche dem Landkreis Leipzig ca. 30 Wohnungen zur Vermietung zur Verfügung gestellt hat. Aber es werden auch Wohnungen von anerkannten Flüchtlingen selbst angemietet.

Ein Problem, welches Vermieter mit einzelnen Geflüchteten haben, sind die Vernachlässigung bzw. Nichteinhaltung der Hausordnungen. Trotz Belehrungen seitens der Vermieter, des Ausländeramtes, der FSA oder der Ehrenamtlichen werden z. B. der Müll nicht korrekt getrennt oder die Ruhezeiten nicht eingehalten. Die Vermieter haben mittels Dolmetschern oder Übersetzungen bereits versucht den Geflüchteten die Hausordnung auf ihrer Muttersprache nahezubringen oder sind in Kontakt mit den FSA und Betreuern der Geflüchteten getreten und führten Aufklärungsgespräche, doch stellenweise dauert die Akzeptanz und tatsächliche Umsetzung sehr lang oder scheitert gänzlich. Aus den vorbenannten Problemen resultierend, drohen auch bereits vereinzelt Einheimische mit Wohnungskündigungen und Vermieter sind oftmals nicht mehr gewillt ihre Wohnungen neu an Geflüchtete zu vermieten.

Ebenso problematisch sind die teilweise hohen Betriebskosten oder bei Auszug die Renovierungskosten, wenn z. B. Möbel kaputt sind oder Schimmel durch falsches Lüften entstanden ist. Die hohen Betriebskosten, die Geflüchtete mit ihren Sozialleistungen nicht begleichen können, führen einerseits zur Verschuldung – wenn sie auf ein Darlehen angewiesen sind –, andererseits können Wohnungen dadurch nicht mehr KdU-gerecht werden, wenn der Vermieter die Nebenkosten zukünftig anhebt.

Bildung

Kindertageseinrichtungen und Schulen sind meist der erste, aber auch einer der wichtigsten Begegnungsorte für geflüchtete Kinder und Jugendliche mit einer neuen Kultur.

Die **Anzahl der Kinder**¹⁸ von Geflüchteten, die in einer Krippe, Kita und einem Hort in den Jahren 2016 und 2017 betreut wurden - im Vergleich Stadt Wurzen und Ländliche Region - wird folgendermaßen dargestellt:

Kommune	Krippe		Kita		Hort	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017
Wurzen (Anzahl Kinder)	4	3	9	7	12	10
Ländliche Region (Anzahl Kinder)	3	2	4	5	16	21

Es gibt in Wurzen und den Ortsteilen sieben **Kitas**. Für das Planungsjahr 2017/2018 sind laut der „Bedarfsplanung für Kindertagesbetreuung im Landkreis Leipzig“ insgesamt noch ausreichend Kitaplätze vorhanden. Für das nächste Planungsjahr ist zu erwarten, dass die Plätze generell knapp werden. Anmeldungen für alle Einrichtungen erfolgen seit Juli 2017 über ein Online-Voranmeldesystem auf der Homepage der Stadt Wurzen. In Zusammenarbeit mit den Kitas und den Horten bearbeitet die Stadtverwaltung anschließend die Voranmeldungen.

Die Integration der Kinder in den einzelnen Gruppen und im Kitaalltag verläuft problemlos und relativ schnell. Ebenso positiv zu bewerten sind die Essensanbieter der Kitas, die ihr Angebot teilweise auf schweinefleischfreie Gerichte umgestellt haben.

In Wurzen gibt es fünf **Schulen**, welche **DaZ-Unterricht** (Deutsch als Zweitsprache) anbieten. Die Grundschule Kühren ist seit dem Schuljahr 2017/2018 auf Standby und kann bei Bedarf reaktiviert werden.

Schule	SJ 2015/2016		SJ 2016/17		SJ 2017/18		
	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler	
GS "Zum Elefanten" Kühren	1	20	1	5	-	-	
Ringelnetz-GS	-	-	1	10	1	18	
Pestalozzi Oberschule	2	48	1	23	1	14	
M.-G.-Lichtwer-Gymnasium	-	-	1	21	1	12	
BSZ Wurzen	VKA	3	83	4	60	2	40
	BVJ			1	18	1	14

Insgesamt werden im Schuljahr 2017/2018 an den Schulen also 98 SchülerInnen mit Fluchthintergrund aus Wurzen und Umgebung gelehrt. Die Mehrheit von ihnen – 54 Personen – besucht das **BSZ** Wurzen.

¹⁸ nur Kinder, deren Eltern eine Erstattung der Elternbeiträge im Jugendamt beantragt haben

Zum **Arbeits- und Unterrichtsklima** kann man sagen, dass es wenig Unterschiede zu deutschen Klassen gibt. Es gibt SchülerInnen, die sehr motiviert, fleißig und zuverlässig sind, aber auch unmotivierte und unpünktliche SchülerInnen, die unregelmäßig ihre Hausaufgaben machen. Insgesamt fällt es den Kindern und Jugendlichen aber immer noch schwer, zu lernen, zu lesen und zu schreiben. Mögliche Gründe neben der benannten Demotivation können hierfür auch eine Lese-Rechtschreib-Schwäche oder Traumata sein. Dennoch gibt es z. B. am Gymnasium SchülerInnen, die im kommenden Schuljahr vollintegriert werden können – entweder am Gymnasium oder an der Oberschule. Ein Schüler der 5. Klasse des Gymnasiums ist bereits vollintegriert.

Generell fällt den DaZ-LehrerInnen auf, dass es Schwierigkeiten beim Regelunterricht in z. B. Englisch, Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern gibt. Hier sehen sie Bedarf an zusätzlichen Förderangeboten oder speziellen Vorbereitungsklassen, um Grundlagenwissen aufzubauen. Die DaZ-SchülerInnen am Gymnasium z. B. haben bereits nach dem normalen Unterricht die Möglichkeit ehrenamtliche **Nachhilfe** durch LehrerInnen oder den Schulclub, in dem Hausaufgaben zusammen mit anderen SchülerInnen gemacht werden können, in Anspruch zu nehmen. Ganz nebenbei verbessern sie beim Kontakt zu Deutschen noch ihre Sprachkenntnisse.

Weiterhin ist auffällig, dass es vor allem in den Kitas und Schulen noch oft zu **Verständigungsproblemen** zwischen der Einrichtung und den Eltern kommt. Dabei geht es meist um organisatorische Dinge wie das Ausfüllen von Betreuungsverträgen, Bring- und Abholzeiten, Abmeldung bei Krankheit, Essensabmeldungen oder geplante Ausflüge. Eine gute Zusammenarbeit gibt es hier bereits mit der FSA/MBE des DRK Muldental e. V. Diese unterstützen durch ihre Sprachmittler bei Elterngesprächen oder mit schriftlichen Übersetzungen.

Darüber hinaus ist das **Sprachniveau** – ebenso wie der Schulabschluss – vor allem entscheidend, wenn es um den Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie um die Aufnahme in die Gesellschaft geht. Insbesondere beim Eintritt in eine Ausbildung treten oft Probleme auf. Für eine Ausbildung sollte man idealerweise Sprachkenntnisse auf B2-Niveau haben. Da den jugendlichen Geflüchteten beim Abgang vom BSZ aber ihr Sprachniveau nicht zertifiziert wird und es lediglich eine Einschätzung der Deutschkenntnisse gibt, ist es umso schwerer einen Ausbildungsplatz zu finden.

In Wurzen gibt es zwei Träger von **Sprachkursen**, die Geflüchtete aufsuchen können. Die Volkshochschule Muldental (VHS Muldental) und die SBH Südost GmbH (SBH). Die VHS Muldental bietet sowohl Integrations- und Landessprachkurse als auch berufsbezogene Sprachkurse an. Seit Anfang Februar 2018 gibt es in Wurzen bei der VHS Muldental wieder einen Landessprachkurs für das A2-B1-Niveau. Dieser Kurs ist mit 23 Personen stark ausgelastet – eine Teilung des Kurses wäre, besonders für den Lerneffekt, ratsam. Aufgrund der generell geringen Teilnehmerzahlen aus Wurzen, finden die meisten Sprachkurse in Grimma statt, da dort die Teilnehmerzahlen von Geflüchteten aus Grimma, Colditz und Bad Lausick höher sind. Die SBH bietet neben verschiedenen beruflichen Angeboten ebenfalls je nach Bedarf einen Integrations-, Landes- oder berufsbezogenen Sprachkurs an. Die jeweiligen Kursangebote der VHS Muldental und SBH erfolgen in Absprache.

Freie Träger und soziale Angebote

Neben öffentlichen Einrichtungen und Angeboten gibt es auch zahlreiche freie Träger und private Unternehmen, welche die verschiedensten Integrationsangebote zur Verfügung stellen. Durch den regelmäßigen Kontakt entstehen Begegnungsorte zwischen Deutschen und Geflüchteten, welche die Integration unterstützen und fördern.

So werden Geflüchtete in der Beratungsstelle des **DRK Muldental e. V.** in Wurzen sowohl von den FlüchtlingssozialarbeiterInnen (FSA) als auch von der Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) betreut und beraten. Bleibeberechtigte Geflüchtete zwischen 12 und 27 Jahren können außerdem den Jugendmigrationsdienst (JMD) des **Naomi e. V.** bei Problemen aufsuchen.

Eine weitere wichtige reguläre Beratungsstelle, welche auch von geflüchteten Frauen in Anspruch genommen wird, ist die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktstelle **pro familia** im Stadthaus Wurzen. Diese berät und unterstützt rund um die Themen Sexualität, Partnerschaft, Familienplanung, Schwangerschaft oder Verhütung.

Für Menschen, die z. B. aufgrund von Traumata oder Suchterkrankungen Probleme haben, hat die **Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen GmbH** aus Grimma eine Außenstelle zur Suchtberatung und -behandlung sowie ein Psychosoziales Beratungszentrum in Wurzen. Die Suchtberatung wird auch bereits durch Geflüchtete angenommen.

Die **Kindervereinigung Leipzig e. V.** betreibt in Wurzen das Kinder- und Jugendzentrum „KiJuWu“, welches zu einem Begegnungsort zwischen deutschen und geflüchteten Kindern und Jugendlichen geworden ist. Regelmäßig nutzen etwa 10 - 15 geflüchtete Jugendliche die Angebote des Hauses. Diese reichen von Volleyball über Indoor-Spiele bis hin zur Fahrradwerkstatt. Die Werkstatt, welche zweimal im Monat geöffnet ist, wird besonders gern von den Geflüchteten angenommen, um das eigene Fahrrad zu reparieren oder gegen einen kleinen Obolus ein eigenes Rad zu erwerben und aufzubereiten. Voraussichtlich bis Ende 2018 soll auf dem Gelände des KiJuWu neben der Fahrradwerkstatt auch eine Holzwerkstatt entstehen, die sich die Jugendlichen gewünscht haben und die es ihnen ermöglicht, sich handwerklich zu betätigen.

Das DRK Muldental e. V. betreibt in Wurzen eine **Kleiderkammer**, welche allen Bewohnern der Stadt Wurzen zur Verfügung steht. Diese wird allerdings sehr wenig durch Geflüchtete in Anspruch genommen. Das NDK hat direkt für Geflüchtete eine weitere Kleiderkammer eröffnet, da es Menschen gibt, die ihre Sachen ausschließlich für Geflüchtete spenden möchten. In dieser können zweimal im Monat sowohl Kleidung als auch Haushaltsgegenstände und Kleinstmöbel kostenlos erworben werden. Im Laufe der Zeit ist die Kleiderkammer zu einem Begegnungsort zwischen geflüchteten Frauen und den ehrenamtlichen Helferinnen geworden. Neben den zwei Kleiderkammern gibt es außerdem noch einen **Möbelfundus**, der sehr gut angenommen wird. Dort besteht die Möglichkeit, Möbel kostenlos oder vergünstigt durch Vorlage eines Möbelbezugsscheins (Ausstellung durch die Stadtverwaltung Wurzen) zu bekommen oder diese zu einem kleinen Preis selbst zu erwerben.

Kulturelle Angebote/Einrichtungen

Die kulturellen Angebote und Einrichtungen in Wurzen sind breit gefächert, so gibt es z. B. den **KulturBetrieb** Wurzen mit Stadtbibliothek, Museum, Kunstgalerie und Kulturhaus inklusive Filmklub sowie das Ringelnatzhaus oder die Musikschule Muldental. Diese Einrichtungen werden jedoch kaum von Geflüchteten besucht. Die Nutzung des Kulturhauses oder der Stadtbibliothek durch geflüchtete Kinder und Jugendliche erfolgt überwiegend durch Schulklassen oder Hortveranstaltungen. Die Bibliothek verzeichnet bisher ca. 10 Anmeldungen durch Geflüchtete.

Eine weitere Einrichtung in der Stadt ist das **MehrGenerationenHaus Zuversicht**. Dieses ist ein offenes Haus für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren der Stadt Wurzen und Umgebung. Die Angebote des Hauses beinhalten ein Begegnungs- und Trauercafé, den Tafelservice, Linedance, Seniorensport, eine Handarbeitsgruppe, eine Selbsthilfegruppe „Deutsch“ und vieles mehr. Derzeit werden diese Angebote überwiegend von Spätaussiedlern wahrgenommen, stehen aber auch den Geflüchteten zur Verfügung.

Durch die Mikroprojekte des Freistaates Sachsen konnte die **VHS Muldental** in Kooperation mit dem Schulförderverein des Gymnasiums einen Gitarrenkurs für Anfänger anbieten, bei dem sowohl deutsche als auch geflüchtete Kinder gemeinsam Musizieren lernen. Durch den Dozenten bestehen Verbindungen zur Schülerband des Gymnasiums und zu anderen Kursen der VHS Muldental, sodass die Möglichkeit besteht, die Teilnehmer nach Beendigung des Kurses langfristig auch in andere musikalische Gruppen zu integrieren.

„**DER LADEN**“ ist eine Initiative des Schweizerhaus Püchau e. V. und bietet ab dem Sommer 2018 allen Generationen und Personengruppen mit und ohne Migrationshintergrund kreative Begegnungsangebote an und fördert somit die Kunst und Kultur im ländlichen Raum. Dafür ist es auch erwünscht, dass sich auch in Zukunft Vereine, Einzelpersonen etc. mit ihren Ideen einbringen und somit soziokulturelle Projekte entstehen und gefördert werden können.

Ein weiteres Highlight und zukünftiger Treffpunkt, welcher im Sommer 2018 in Wurzen eröffnet hat, ist der **Skatepark „Wooden Corner“**. Der Skatepark wird u. a. durch die Kooperation zwischen der Stadtverwaltung Wurzen, der Firma Rollbetrieb aus Markranstädt und dem NDK organisiert, geplant und gebaut. Bereits in der Vorbereitungsphase konnten sich Kinder, Jugendliche, Boarder, Blader, BMXer und weitere Interessierte durch verschiedene Workshops maßgeblich an der Planung und am Bau des Skateparks beteiligen und ihre Ideen einbringen. Nach der Eröffnung soll sich die Zielgruppe stetig an der Bespielung und der Pflege der Anlage beteiligen. Auch für geflüchtete Jugendliche ist dies eine gute Möglichkeit, sich aktiv einzubringen.

Viele Geflüchtete in Wurzen sind Muslime oder gehören der christlich-orthodoxen **Kirche** an. Da es in Wurzen für diese Glaubensrichtungen keine Gotteshäuser gibt, fahren die Gläubigen regelmäßig nach Leipzig. Einige, vor allem die eritreische Gemeinschaft in Wurzen wird sehr gut in der Adventgemeinde Wurzen aufgenommen. Dort fand z. B. im November 2017 – ebenfalls durch Mikroprojekte gefördert – zum zweiten Mal der Eritreische Abend unter dem Motto „Erzähl mir deine Geschichte“ statt. Auch im Jahr 2018 ist ein solcher Abend wieder geplant.

Vereinslandschaft

Für die kulturelle und vor allem gesellschaftliche Integration können örtliche **Vereine** eine tragende Rolle spielen. Über gemeinsame Interessen können Deutsche und Geflüchtete in Kontakt treten und durch die Begegnung, den Austausch und das gegenseitige Kennenlernen fühlen sich Geflüchtete viel schneller in ihrer neuen Heimat wohl. In Wurzen sind über 100 Vereine in allen möglichen Bereichen vertreten. Flüchtlinge haben somit viele Möglichkeiten, an kulturellen, sozialen und sportlichen Aktivitäten teilzunehmen.

Sport zum Beispiel bietet Geflüchteten ideale Voraussetzungen Kontakt zu anderen Menschen aufzubauen, ohne besonders gute Sprachkenntnisse vorzuweisen. Diese Möglichkeit wird z. B. von einigen geflüchteten Kindern und Jugendlichen im örtlichen Fußballverein wahrgenommen. Ansonsten ist das Interesse bzw. die Teilnahme in einem Wurzener Verein – besonders bei Erwachsenen – allerdings noch sehr gering. Das hat unterschiedliche Ursachen. Einerseits ist das weitreichende Vereinsspektrum den Geflüchteten nicht ausreichend bekannt, andererseits trifft das Angebot nicht ihr Interesse oder die Hemmschwelle, von allein auf die Vereine zuzugehen, ist zu hoch.

Ehrenamtliche/Begegnungen

Ein besonders wichtiger Begegnungsort in Wurzen ist das **NDK**. Dieses bietet geflüchteten Familien, Frauen, Männern und Jugendlichen diverse Angebote an. Diese reichen von ehrenamtlich getragenen und teils durch Mikroprojekte geförderten Sprachkursen über Frauentreffs bis hin zu sportlichen Aktivitäten. So wird z. B. einmal in der Woche das in 2017 über die Mikroprojekte geförderte Sporttraining „Auspowern & Empowern“, welches Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung hauptsächlich in Selbstorganisation umsetzen, angeboten. Da dies in 2017 sehr gut angenommen wurde, wird es in 2018 in kompletter Selbstorganisation weitergeführt. Im Kultur- und BürgerInnenzentrum D5 des NDK wird regelmäßig zu Buchlesungen, Konzerten, Kabarett oder Podiumsdiskussionen eingeladen. Insbesondere der wöchentliche Treff im Keller des D5, bei dem Kicker oder Darts gespielt oder sich einfach nur unter Freunden ausgetauscht werden kann, wird von den Geflüchteten sehr gerne genutzt.

Ehrenamtliche Unterstützer sind beim Thema Integration ein sehr wichtiger Faktor. Allein das NDK hat mindestens 10 - 15 aktive Ehrenamtliche – zu besonderen Veranstaltungen auch mehr – um z. B. Deutsch- und Mathenachhilfe zu geben, bei der Wohnungssuche zu unterstützen oder bei Hilfestellungen im alltäglichen Leben zur Seite zu stehen. So unterstützen Ehrenamtliche stetig Gruppen von jeweils drei bis zwölf Geflüchteten. Ebenso wird die Kleiderkammer für Geflüchtete und die Fahrradwerkstatt beim KiJuWu ausschließlich durch Ehrenamtliche betreut. Einmal im Monat gibt es das Unterstützertreffen der Ehrenamtlichen im NDK, bei dem aktuelle Probleme besprochen oder Hilfen angeboten werden. Nach Rücksprache mit Geflüchteten wird deutlich, dass sie die Unterstützungsleistungen der Ehrenamtlichen sehr schätzen und dankbar dafür sind und diese Arbeit nicht mit der in den Großstädten vergleichbar ist.

Um Ehrenamtliche in ihrer Arbeit zu stärken und ihnen neben einer Vielzahl von sachsenweiten Workshops und Seminaren eine regionale Plattform des Austausches anzubieten, fand im September 2017 die „Konferenz zur Stärkung des Ehrenamtes in der Flüchtlingshilfe im Raum Muldental“ in Grimma statt. Diese wurde durch die Koordinierungsstelle für Integration organisiert und durchgeführt. Zielgruppe waren nicht nur Ehrenamtliche aus dem gesamten Muldentalkreis, sondern auch Geflüchtete und

hauptamtliche Akteure in der Flüchtlingshilfe. Neben vier verschiedenen Vorträgen für die Geflüchteten, gab es für die Ehrenamtlichen die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches, ein Workshop zum Thema Wohnungssuche und ein Argumentationstraining zum Umgang mit Vorurteilen.

Eine weitere Unterstützung, die Ehrenamtliche in Kooperation mit freien Trägern oder gemeinnützigen Vereinen erhalten können, sind die **Mikroprojekte**. Dabei ist es ihnen möglich, ohne eigene Finanzmittel, niedrighschwellige Maßnahmen, die zur Integration beitragen sollen, zu beantragen. Die Übersicht zeigt, wie viele Antragsteller und bewilligte Projekte es in dem Jahr 2017 und bis zum 30.06.2018 bereits gegeben hat.

Kommune	2017		30.06.2018	
	Antragsteller	bewilligte Projekte	Antragsteller	bewilligte Projekte
Wurzen	4	6	4	7
Landkreis Leipzig	22	35	21	33

3.2 Ländliche Region Lossatal, Thallwitz, Bennewitz, Machern, Brandis, Borsdorf

Ist-Zustand

Die Analysen der Situationen in den Kommunen Lossatal, Thallwitz, Bennewitz, Machern, Brandis und Borsdorf werden an dieser Stelle zusammengefügt dargestellt. Aufgrund der teilweise geringen Anzahl an Geflüchteten, den teils ähnlichen Unterstützungsstrukturen sowie den gleichen Verweisen zur Stadt Wurzen, lassen sich diese besser zusammenfassen.

Die Anzahl der Geflüchteten aufgeschlüsselt nach den unterschiedlichen Rechtskreisen in den einzelnen Kommunen und im Vergleich zum gesamten Landkreis wird zum Stand 31.12.2017 folgendermaßen dargestellt:

Kommune	Einwohner gesamt (30.06.2017)	davon Geflüchtete	AsylbLG	SGB II	SGB XII	SGB VIII (umA)
Bennewitz	4.965	-	-	-	-	-
Borsdorf	8.435	104 (\cong 1,23 %)	75	13	-	16
Brandis	9.610	117 (\cong 1,22 %)	80	11	1	25
Lossatal	5.986	-	-	-	-	-
Machern	6.678	9 (\cong 0,13 %)	2	7	-	-
Thallwitz	3.563	-	-	-	-	-
Landkreis Leipzig	258.035	2.609 (\cong 1,01 %)	1.405	1.018	84	102

Kommunalverwaltungen/Vernetzungen

In den einzelnen Kommunalverwaltungen gibt es aufgrund der geringen Anzahl an Geflüchteten keinen konkreten **Ansprechpartner**, der ausschließlich für das Thema Asyl und Integration zuständig ist. Meist dienen MitarbeiterInnen der Verwaltung neben ihrer Haupttätigkeit als Kontaktperson oder die jeweiligen Bürgermeister übernehmen diese Aufgabe. In Borsdorf z. B. ist der Bürgermeister sehr in der Flüchtlingshilfe engagiert und hat mit Beginn des Flüchtlingsstroms einen **Flüchtlingsrat** gegründet. Dieser besteht aus Haupt- und Ehrenamtlichen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen. So sind neben dem Bürgermeister u. a. die Kirchen, das Diakonische Werk Innere Mission Leipzig e. V. (Diakonie Leipzig e. V.), der Flüchtlingshilfeverein „Borsdorf hilft!“, der Jugendclub Borsdorf und die Jugendhilfeeinrichtung Borsdorf vertreten. Zu bestimmten Themen sind außerdem die FSA vom Wegweiser e. V. und der KIK des Landratsamtes eingeladen.

Die drei Gemeinden Lossatal, Thallwitz und Bennewitz bilden zusammen mit der Stadt Wurzen den Aktionsraum „**Wurzener Land**“. Auf Basis dieser Kooperation konnten die drei Kommunen auch bereits von den Projekten „Neu und integriert im Wurzener Land“ und „Weltoffenes Wurzener Land“, bei denen auch teilweise Geflüchtete mit einbezogen wurden, profitieren.

Unterbringung/Wohnen

In den Gemeinden Lossatal und Thallwitz leben keine Geflüchteten (mehr). In Thallwitz wäre es auch schwierig Wohnraum für sie zu finden, da dort nahezu kein Leerstand herrscht. Im Lossataler Ortsteil Hohburg gab es ab 2015 eine stationäre **Jugendhilfeeinrichtung** des DRK Muldentale e. V. für unbegleitete minderjährige Ausländer (umA). Diese umfasste 24 Plätze, wurde aber auf Grund der rückläufigen Zuweisungen von umA im Oktober 2017 geschlossen.

In Bennewitz und Machern sind die Geflüchteten ausschließlich dezentral durch den Landkreis untergebracht oder leben in privat angemieteten Wohnungen.

In der Stadt Brandis sind Asylbewerber und Geduldete sowohl zentral in einer **GU** als auch dezentral in Wohnungen untergebracht. Die GU befindet sich im Ortsteil Beucha. Außerdem gibt es seit 2015 eine stationäre Jugendhilfeeinrichtung des DRK Muldentale e. V. im Ortsteil Waldsteinberg, in der für bis zu 32 unbegleitete Minderjährige eine Unterkunft bereit steht.

In der Gemeinde Borsdorf wurde von Mai 2016 bis Ende Juni 2018 die einzige GU als Containerbau mit 120 Plätzen betrieben. In dieser Zeit kam es durch fahrlässiges Handeln (Rauchen, angebranntes Essen, Raumsprays) der BewohnerInnen vermehrt zu unnötigen Feuerwehreinsätzen. Nach der Schließung, auf Grund rückläufiger Zuweisungszahlen, leben in Borsdorf nur noch wenige Asylbewerber und Geduldete dezentral in Wohnungen. Ansonsten betreibt die Diakonie Leipzig e. V. seit 2017 eine stationäre Jugendhilfeeinrichtung für bis zu 22 unbegleitete Minderjährige in der Gemeinde. Da auch hier die Zuweisungszahlen zurückgehen, muss über eine zukünftige Nachnutzung der umA-Einrichtungen insgesamt nachgedacht werden.

In der Vergangenheit wurden durch den Landkreis viele **Wohnungen** für die dezentrale Unterbringung der Geflüchteten im ländlichen Raum angemietet. Da diese – meist Alleinstehende und Paare – dort aber nicht auf Dauer leben wollten, wurde ein Großteil der Wohnungen wieder gekündigt. Geblieben sind Familien, die das Leben in der ländlichen Region mittlerweile als positiv/lebenswert empfinden.

Nach wie vor gibt es in allen vier Kommunen noch freie Wohnungen. Ehrenamtliche Unterstützer haben dennoch das Gefühl, dass es schwierig ist, für Geflüchtete Wohnungen zu finden. Viele der Geflüchteten möchten weiterhin auch lieber aus der ländlichen Region in die Großstadt Leipzig ziehen.

Bildung

Die **Anzahl der Kinder**¹⁹ von Geflüchteten, die in einer Krippe, Kita und einem Hort in den Jahren 2016 und 2017 betreut wurden - im Vergleich Ländliche Region und Stadt Wurzen - wird folgendermaßen dargestellt:

Kommune	Krippe		Kita		Hort	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017
Ländliche Region (Anzahl Kinder)	3	2	4	5	16	21
Wurzen (Anzahl Kinder)	4	3	9	7	12	10

In den sechs Kommunen gibt es insgesamt 23 **Kitas**. In allen fünf Gemeinden stehen im ersten Planungsjahr 2017/2018 laut der „Bedarfsplanung für Kindertagesbetreuung im Landkreis Leipzig“ noch ausreichend Betreuungsplätze zur Verfügung. Das heißt, dass auch jedes Kind einer Flüchtlingsfamilie einen Kitaplatz bekommen kann, ohne auf einer Warteliste zu stehen. In einzelnen Gemeinden wie Bennewitz und Machern ist zu erwarten, dass durch vermehrte Zuzüge und steigende Geburtenrate, die Plätze in Zukunft knapp werden. In der Stadt Brandis hingegen sind die Betreuungsplätze im ersten Planungsjahr bereits nicht mehr ausreichend. Es besteht ein Fehlbedarf von 40 Kitaplätzen. Dadurch gibt es bereits Wartelisten, von denen auch Flüchtlingskinder betroffen sind. Die Stadt Brandis plant allerdings bereits die Errichtung eines Neubaus mit einer Gesamtkapazität von 180 Plätzen. Die Integration der Kinder in den Kitaalltag verläuft wie in der Stadt Wurzen im Großen und Ganzen reibungslos.

Die schulpflichtigen Kinder aus geflüchteten Familien und die unbegleiteten minderjährigen Ausländer gehen auf verschiedene **Schulen** im Landkreis. Einige besuchen die **DaZ-Klassen** in den Grund- und Oberschulen sowie am Gymnasium bzw. die VKA- und BVJ-Klassen am **BSZ** in Wurzen. Andere gehen in die Regelklassen des Gymnasiums oder der Oberschule in Brandis bzw. Grimma oder der umliegenden (Grund-) Schulen. Einige der umA nahmen anfangs die Schulpflicht nicht besonders ernst. Sie gaben vor krank zu sein oder sich in der Schule nicht konzentrieren zu können und blieben dem Unterricht teilweise unentschuldig fern. Diese Problematik erforderte seitens der Pädagogen der Schule aber auch der Jugendhilfeeinrichtungen besonderen Handlungsbedarf. Inzwischen sind die Jugendlichen insoweit für die Bedeutung des Schulalltages sensibilisiert, dass sie regelmäßig und ohne Komplikationen zur Schule gehen.

Wie in der Stadt Wurzen treten auch in diesen Bildungseinrichtungen teilweise Kommunikationsprobleme bei der **Elternarbeit** auf. Für grobe organisatorische Abläufe reichen die Deutschkenntnisse der Eltern aus, allerdings nicht für tiefgründigere Gespräche. Diese Sprachbarrieren werden u. a. mit Hilfe von ehrenamtlichen Sprachmittlern behoben.

Um aber nicht immer auf einen Dolmetscher oder Sprachmittler angewiesen zu sein, ist es wichtig, dass die Geflüchteten **Sprachkurse** besuchen. Aufgrund der örtlichen Nähe haben sie dazu sowohl in Wurzen bei der SBH und VHS Muldental als auch in Grimma bei der VHS Muldental die Möglichkeit.

¹⁹ nur Kinder, deren Eltern eine Erstattung der Elternbeiträge im Jugendamt beantragt haben

Freie Träger und soziale Angebote

Für die Flüchtlingssozialarbeit und Migrationsberatung ist in der ländlichen Region Wurzens – ausgenommen Borsdorf – das **DRK Muldentale e. V.** zuständig. Die Geflüchteten können sich sowohl in Wurzen als auch in Grimma beraten lassen. Für die Bewohner der GU Beucha findet extra zweimal pro Woche eine Sprechstunde des DRK Muldentale e. V. innerhalb der GU statt. Für die Gemeinde Borsdorf ist der **Wegweiser e. V.** zuständig. Die Beratungsstelle des Jugendmigrationsdienstes **Naomi e. V.** kann bei Bedarf in Wurzen aufgesucht werden.

Die **Kinder- und Jugendhäuser** wie der AWO Freizeittreff „Mauerwerk“ Brandis, das Jugendhaus Borsdorf sowie das Macherner Kinder- und Jugendhaus stehen für alle geflüchteten Kinder und Jugendliche offen. Mit der Eröffnung der Jugendhilfeeinrichtung in Waldsteinberg hat das „Mauerwerk“ extra Angebote für die unbegleiteten Minderjährigen geschaffen, dadurch konnten auch bei deutschen Kindern und Jugendlichen Hemmschwellen überwunden werden. Es gab u. a. ein Begegnungscafé, Kochprojekte und Sportveranstaltungen. Hierdurch konnten auch private Freundschaften zwischen Geflüchteten und Deutschen geknüpft werden. Mit der Zeit hat das Interesse der geflüchteten Jugendlichen stark nachgelassen, was daran liegen könnte, dass sie mit Erreichen der Volljährigkeit weggezogen sind oder sich mehr auf Schule und Ausbildung konzentrieren. Das Macherner Kinder- und Jugendhaus wird regelmäßig, vor allem samstags und in den Ferien, von geflüchteten Kindern besucht. Der Jugendclub in Borsdorf wird nach wie vor sehr gut angenommen und begrüßt täglich etwa 5 – 10 Geflüchtete.

Die **Beratungsstellen** zum Thema Gesundheit (z. B. pro familia), Soziales oder insbesondere zu Arbeit und Ausbildung (z. B. Caritas Leipzig e. V. – Arbeitsmarktmentoren) können in Wurzen in Anspruch genommen werden. Die Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen GmbH aus Grimma bietet neben Wurzen auch in Borsdorf eine Außensprechstunde zur Suchtberatung und -behandlung an.

Eine besondere Anlaufstelle, wenn es um Arbeit, Ausbildung oder Praktika geht, ist das **Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Leipzig (BTZ)** in Borsdorf. Dort gibt es zwei Mitarbeiter der Fachkräfteallianz, die für Berufsorientierung, Ausbildungsberatung sowie interkulturelle Beratung zuständig und somit Ansprechpartner für Geflüchtete sind, die an einer handwerklichen Ausbildung interessiert sind oder ihren ausländischen Berufsschulabschluss anerkennen lassen möchten.

Kulturelle Angebote/Einrichtungen

In der ländlichen Region gibt es sehr viele kulturelle Einrichtungen und Freizeitangebote. Nahezu jede Kommune hat ein Museum, eine Bibliothek oder verschiedene Sportangebote. Kommunen bzw. deren Ortsteile, die z. B. keine eigene Bibliothek haben, können das Angebot der **Kreisbibliothek** des Landkreises nutzen. Diese hat eine Fahrbibliothek, welche neben vielen kleinen Ortschaften auch Kindergärten oder Grundschulen anfährt. Dieses Angebot nehmen die Gemeinde Thallwitz mit den Ortsteilen Böhlitz und Röcknitz sowie die Stadt Brandis mit den Ortsteilen Beucha und Polenz zweimal im Monat wahr. Die Stadt- bzw. Gemeindebibliotheken werden von den Geflüchteten überwiegend im Rahmen von Schul- und Hortveranstaltungen besucht.

Die Stadt Brandis und die Gemeinde Bennewitz sind/ waren seit 2014 (Brandis) bzw. 2017 (Bennewitz) Teil des Programms „**Jugend bewegt Kommune**“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Dieses Programm zielt darauf ab, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich im Gemeindeverband einzubringen und ihre eigenen Bedürfnisse und Ideen zu äußern und umzusetzen, um somit die Aufwachs- und Lebensbedingungen zu verbessern. In beiden Kommunen konnten dafür bereits Gruppen aus Grundschulen, Horten und Vereinen sowie Jugendgruppen aus dem Sozialraum gewonnen werden und verschiedene Projekte wie z. B. ein Fußball-Projekt u. a. mit den unbegleiteten Minderjährigen aus Waldsteinberg oder eine Theatergruppe in Bennewitz wurden initiiert.

Andere Freizeitaktivitäten – auch für ältere Geflüchtete – werden aufgrund der geografischen Nähe und der vielfältigen Angebotsfülle vermehrt in Leipzig wahrgenommen.

Vereinslandschaft

Die Vereinsaktivitäten sind im ländlichen Raum besonders gut ausgeprägt. Es gibt viele kulturelle oder sportliche **Vereine**, die das Gemeindebild und den Zusammenhalt prägen. Darüber hinaus sind sie für Geflüchtete eine gute Möglichkeit, um mit Deutschen in Kontakt zu kommen und sich in der Kommune wohl zu fühlen.

Besonders die **Sportvereine und -angebote** werden sehr gerne von Geflüchteten in Anspruch genommen. In Machern z. B. wird der Sportpark Tresenwald sehr gerne genutzt, der neben Freizeitsport wie Fitness oder Bowling auch Vereinssport für Fußball und Volleyball anbietet.

Der örtliche Fußballverein in Borsdorf hatte den Geflüchteten einmal in der Woche seinen Sportplatz zur freien Verfügung gestellt, um z. B. Fußball oder Volleyball spielen zu können. Das Interesse seitens der Geflüchteten hat mittlerweile so stark abgenommen, dass dieser nicht mehr in Anspruch genommen wird.

Ein paar der unbegleiteten Minderjährigen der Jugendhilfeeinrichtung Borsdorf konnten in den Sportverein Borsdorf/Panitzsch integriert werden und spielen dort in der Fußball-A-Jugend. Minderjährige aus der Jugendhilfeeinrichtung in Waldsteinberg spielen im Großsteinberger Fußballverein. Einige Geflüchtete der ehemaligen GU Borsdorf und der GU Beucha spielen in Leipziger Vereinen Fußball oder Cricket. Hier wäre es wünschenswert, dass die örtlichen Vereinsangebote vorrangig genutzt werden, um sich in die Gesellschaft integrieren zu können. Im Bennewitzer Sportverein wurden bereits auch ein paar Geflüchtete in der Abteilung Fußball und Tischtennis aufgenommen.

Ehrenamtliche/Begegnungen

Besonders wichtig bei der Integration in der ländlichen Region sind Ehrenamtliche, da sie die Geflüchteten bei ihren Herausforderungen im Alltag unterstützen und stets Ansprechperson für sie sind. Mit Beginn des Flüchtlingsstroms haben sich deshalb in einigen Kommunen **Flüchtlingshilfevereine** gegründet und bereits bestehende Institutionen haben sich den Flüchtlingen angenommen und ihnen ein Ort der Begegnung und des Kennen Lernens angeboten bzw. geschaffen. Die Resonanz der Geflüchteten auf die Hilfeleistungen der Ehrenamtlichen ist durchweg positiv. Sie sind sehr froh über derartige Unterstützungen und möchten nicht darauf verzichten.

In **Machern** stellt die **ev.-luth. Kirchgemeinde** den Ehrenamtlichen Räumlichkeiten für ihr 14-tägiges offenes Begegnungscafé oder das einmal in der Woche stattfindende Frauenfrühstück zur Verfügung. Das Begegnungscafé, welches seit drei Jahren stetig von den in Machern und teilweise in Wurzen lebenden (meist) Familien besucht wird, bietet ihnen verschiedene Aktivitäten an. Es wird sich zum Basteln und Spielen mit Kindern oder zum gemeinsamen Essen, aber auch für bürokratische Erledigungen getroffen. Neben dem Café unterstützen regelmäßig sechs Ehrenamtliche bei Deutsch- bzw. Förderunterricht, Schulbegleitung oder im Alltag bei der Wohnungssuche, bei Behördengängen, bei Schulangelegenheiten oder im Haushalt. Zweimal in der Woche wird außerdem Frühsport angeboten. Bei besonderen Veranstaltungen kann der Ehrenamtskreis auf weitere fünf Ehrenamtliche zugreifen. Durch das starke soziale Gefüge der Gemeinde und die überschaubare Anzahl an Geflüchteten findet in Machern eine sehr gute Integration statt.

Der **Brandiser Flüchtlingshilfeverein**, bei dem u. a. der Bürgermeister und Mitglieder der Kirchgemeinde bei der Gründung mitwirkten, unterstützte mit seinen ca. 50 Mitgliedern bis März 2018 die Geflüchteten beispielsweise durch Hilfestellungen im Alltag oder mit Deutschunterricht. Außerdem ermöglichte er durch sein Mentorenprogramm annähernd jedem Geflüchteten oder jeder geflüchteten Familie in der GU Beucha einen Mentor zur Seite zu stellen. Da seit März 2018 eine Fusionierung mit dem Flüchtlingshilfeverein in Naunhof in Planung ist, gibt es den Verein nicht mehr. Dennoch engagieren sich noch einzelne Mitglieder vor allem in der GU Beucha. Neben dem Verein gibt es noch weitere ca. 5-10 Ehrenamtliche, die sowohl in der GU Beucha als auch in der Jugendhilfeeinrichtung Waldsteinberg regelmäßig Spielenachmittage, Deutschunterricht, Nachhilfe in Mathe oder Unterstützung bei besonderen Veranstaltungen anbieten.

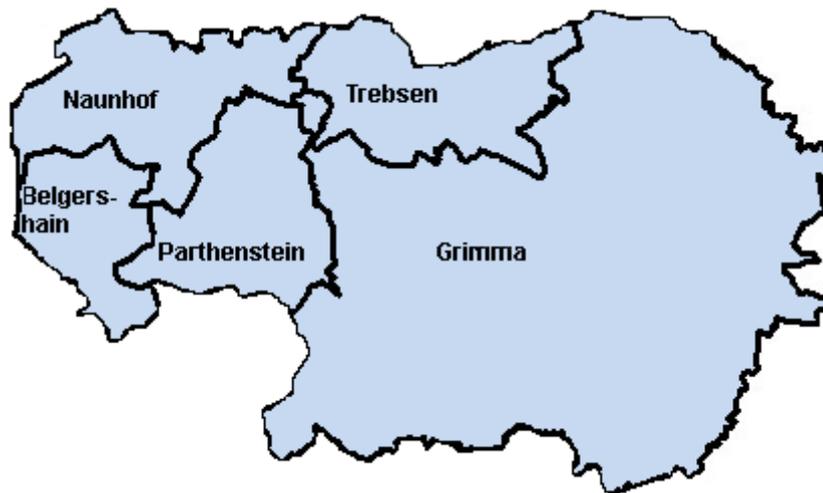
In der Gemeinde Borsdorf gibt es den Verein „**Borsdorf hilft!**“ mit etwa 40 Mitgliedern. Dieser hat bis zur Schließung der GU Ende Juni 2018 z. B. Hausaufgabenhilfe für Grund- und HauptschülerInnen in der Unterkunft angeboten, die Geflüchteten bei der Wohnungssuche oder im Alltag unterstützt und einmal pro Woche eine offene Vereinsstunde angeboten, zu der die Geflüchteten mit ihren Anliegen kommen konnten. Mittlerweile bietet der Verein noch den dezentral Untergebrachten und der Jugendhilfeeinrichtung für unbegleitete Minderjährige seine Unterstützung an. In dieser gibt es außerdem Ehrenamtliche, die bei Ausflügen oder Veranstaltungen auf dem Gelände der Diakonie Leipzig e. V. unterstützen oder jede Woche die Fahrradselbsthilfewerkstatt betreuen. Neben „Borsdorf hilft!“ und einzelnen Ehrenamtlichen, erhalten die Geflüchteten auch Unterstützung durch den Flüchtlingsrat. Die örtliche Kirche stellt außerdem ihre Räumlichkeiten für Hausaufgaben- bzw. Nachmittagsbetreuung zur Verfügung.

Auch für **Ehrenamtliche** aus der ländlichen Region bestand im vergangenen Jahr die Möglichkeit an der „Konferenz zur Stärkung des Ehrenamtes in der Flüchtlingshilfe im Raum Muldental“ in Grimma teilzunehmen. Neben einem Workshop zum Thema Wohnungssuche, konnten die Ehrenamtlichen auch an einem Argumentationstraining teilnehmen oder sich in offener Runde über ihre Erfahrungen austauschen.

Durch die vom Freistaat Sachsen geförderten **Mikroprojekte** haben Ehrenamtliche in Kooperation mit Vereinen und freien Trägern außerdem die Möglichkeit, Integrationsmaßnahmen zu beantragen. Die Übersicht zeigt, wie viele Antragsteller und bewilligte Projekte es in dem Jahr 2017 und bis zum 30.06.2018 bereits gegeben hat.

Kommune	2017		30.06.2018	
	Antragsteller	bewilligte Projekte	Antragsteller	bewilligte Projekte
Ländliche Region	2	2	1	1
Landkreis Leipzig	22	35	21	33

Territorium II



3.3 Stadt Grimma – Ist-Zustand

In der Stadt Grimma leben zum Stichtag 31.12.2017 502 Geflüchtete, die sich in folgende Rechtskreise aufteilen. Demgegenüber wird der gesamte Landkreis zahlenmäßig zum Vergleich dargestellt.

Kommune	Einwohner gesamt (30.06.2017)	davon Geflüchtete	AsylbLG	SGB II	SGB XII	SGB VIII (umA)
Grimma	28.193	502 (\cong 1,78 %)	239	238	14	11
Landkreis Leipzig	258.035	2.609 (\cong 1,01 %)	1.405	1.018	84	102

Stadtverwaltung/Vernetzung

Die Stadt Grimma hat sich von Anfang an der hohen Anzahl von Asylbewerbern geöffnet. Verschiedene Aufgaben wie Koordination, Kommunikation, Netzwerkarbeit und die Ehrenamtsarbeit wurden unter mehreren MitarbeiterInnen aufgeteilt.

Ende 2015 wurden sehr viele Menschen mit Fluchthintergrund in der Stadt Grimma untergebracht. Da diese Herausforderung von der Stadt Grimma gut gelöst werden sollte, initiierte der Oberbürgermeister verschiedene **Strategiegespräche** zum Thema Flüchtlinge in der Stadt Grimma. Es wurden Interessierte dazu eingeladen. An diesen Gesprächen nahmen erstmals im September 2015 Mitarbeiter der Caritas Leipzig e. V., des DRK Muldentale e. V., der Diakonie Leipziger Land e. V., verschiedene StadträtInnen, Leiter der beiden Gemeinschaftsunterkünfte (GU) in Grimma und Ehrenamtliche teil. Diese Gespräche fanden auch im Jahr 2016 statt. Es wurden die allgemeine Lage, konkrete Fragen und Probleme sowie die Aufgabenverteilung und die Ehrenamtsarbeit besprochen. Unabhängig von diesen Gesprächen hat der Oberbürgermeister **Arbeitskreise** mit Geflüchteten einberufen. Mithilfe von den genannten Trägern sowie einem Vertreter der Polizei, weiteren Mitarbeitern der Stadtverwaltung und den ehrenamtlichen Helfern wurden die Bedarfe und Wünsche der Geflüchteten mittels Fragebögen ermittelt.

Außerdem fanden viele Beratungen beispielsweise zum Thema „Schulpflicht in Deutschland“ und „Wie verläuft das Gesundheitssystem in Deutschland?“ statt.

Der Oberbürgermeister steht von Anfang an kontinuierlich mit sämtlichen Akteuren im Austausch und versucht jegliche Herausforderungen zu lösen.

Anfänglich gab es, ähnlich wie in anderen Teilen des Landkreises, Probleme. Beispielsweise zogen in Grimma einige Geflüchtete unverhältnismäßig oft um, ohne dass die neugeborenen Kinder bereits beim Einwohnermeldeamt registriert waren. Durch Übersetzungen von wichtigen Informationen und Absprachen mit Flüchtlingssozialarbeitern des DRK Muldental e. V. konnte dies gelöst werden. Mittlerweile funktionieren die Abläufe meistens problemlos. Nach persönlicher Rücksprache mit Geflüchteten wurde deutlich, dass sie sich in der Kommune gut aufgehoben fühlen.

Der zuständige **KIK** hatte im Frühjahr 2017 ein weiteres, einmaliges **Vernetzungstreffen** einberufen, an dem Mitarbeiter der Stadtverwaltung Grimma, der FSA des DRK Muldental e. V. und der Heimleiter der GU „Roter Ochse“ teilnahmen. Dieses Treffen diente der Vernetzung, der Sammlung von Ideen für eine gelingende, gemeinschaftliche Integration sowie Erörterung von Problemen und der Bedarfsermittlung.

Unterbringung/Wohnen

Im Jahr 2015 wurden die damals etwa 600 Geflüchteten in der **GU** im Ortsteil Bahren, GU „Roter Ochse“ in Grimma-Süd und in der vorübergehenden Notunterkunft in der Turnhalle des Berufsschulzentrums Grimma sowie in Wohnungen untergebracht. Die GU Bahren wurde mit einer Kapazität von 150 Plätzen in der Zeit von 1999 bis zum Frühjahr 2017 betrieben. Da diese zu Hochzeiten nicht ausreichte, wurde im Dezember 2015 eine extra GU in Grimma mit einer momentanen Kapazität von 145 Plätzen für Geflüchtete eingerichtet. Obwohl es viele Vorbehalte und anfängliche Bedenken wegen der GU „Roter Ochse“ gab, konnten diese durch verschiedene Bürgerversammlungen ausgeräumt werden. Dennoch kam es im Jahr 2017 zu einigen Fehlalarmen der Feuermelder in den Räumlichkeiten der GU Grimma, was viele Feuerwehreinätze forderte. Da diese Einsätze durch teilweises Eigenverschulden der Heimbewohner (angebranntes Essen, Rauchen, Raum- und Insektensprays) entstanden sind, haben verschiedene Mitarbeiter der Stadt und des Kreises, ebenso Feuerwehr, Ehrenamtliche und Flüchtlingssozialarbeiter Aufklärungsarbeit betrieben. Seit Ende 2017 sind die Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr Grimma in der GU rückläufig. Obwohl es gegen die GU viele Vorurteile gibt, fühlen sich nach Rücksprache die Geflüchteten darin weitestgehend zu Hause und sicher.

Neben der zentralen Unterbringung wurden Flüchtlinge dezentral in **Wohnungen** untergebracht. Die meisten Geflüchteten sind im Stadtgebiet (ein Großteil in Grimma-Zentrum) verteilt. Neben zwei Großvermietern, der Grimmaer Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (GWB) und der Wohnungsgenossenschaft Grimma eG (WG), bieten auch einige private Vermieter Wohnungen an. Die GWB hat bisher viele Wohnungen an Geflüchtete vermietet. Positiv hervorzuheben ist, dass die GWB einen mehrsprachigen Mitarbeiter hat, der bei der Beseitigung sprachlicher Barrieren unterstützen kann. Weitere Probleme wie Lärmbelästigung, insbesondere zu Zeiten des Ramadans, und die Mülltrennungproblematik werden mithilfe von Mitarbeitern der Stadtverwaltung und Kreisverwaltung, ebenso von FSA und Ehrenamtlichen durch kontinuierliche Aufklärungsarbeit gelöst. Die FSA haben u. a. Informationen zum richtigen Umgang mit einer Wohnung in verschiedenen Sprachen für Geflüchtete erarbeitet.

Jegliche Probleme dauerhaft zu lösen, benötigt seine Zeit. Problematisch ist die Wohnungsvergabe an große Familien, da maximal 3-Raum-Wohnungen zur Verfügung stehen.

Anfangs hat die WG aus verschiedenen Gründen keine Wohnungen an Flüchtlinge vermietet. Da sie über sämtliche neue Mieter/Mitglieder Rechenschaft abgeben muss, ist sie besonders umsichtig beim Vermieten an Geflüchtete. Der Vermieter stellt besonders hohe Anforderungen an die potenziellen ausländischen Mieter. Die Voraussetzungen, die Geflüchtete erfüllen müssen, sind beispielsweise das grobe Beherrschen der deutschen Sprache, das Vorhandensein von regelmäßig vorsprechenden Wohnungspaten, das Verstehen und Akzeptieren von Hausordnungen und Informationen zur Mülltrennung, richtiges Lüften und optimiertes Heizen. Dieser Sachverhalt wurde mit der FSA des DRK Muldentale e. V. besprochen. Es wird weiterhin versucht, die WG als Vermieter zu gewinnen. Um die WG weiter zu sensibilisieren, haben die FSA bereits mehrfach Gespräche mit der WG geführt. Besondere Vertragsbedingungen wie z. B. der Erwerb von Genossenschaftsanteilen oder lange Wartezeiten bei der Rückzahlung dieser Anteile beim Auszug erschweren eine Anmietung durch Geflüchteten. Für die WG spricht, dass Mieter einen Dauernutzungsvertrag vereinbaren und somit eine gewisse Planungssicherheit erhalten. Dieser Nutzungsvertrag kann aber, wie bei einer gewöhnlichen Wohnung eines anderen Vermieters, normal innerhalb der gesetzlichen Dreimonatsfrist gekündigt werden.

Geflüchtete, die dezentral untergebracht sind, fühlen sich nach Rücksprache sehr wohl und sind mit ihrem sozialen Umfeld sehr zufrieden.

Bis Ende 2017 waren in Grimma ausreichend Wohnungen vorhanden. Das heißt, jeder Geflüchtete, der in Grimma eine Wohnung gesucht hat, konnte nach den Richtwerten „Kosten der Unterkunft“ (KdU) des Landkreises eine Wohnung bekommen. Schwierig war dies für Familien mit vier und mehr Kindern. Bisher wurde aber immer für jede Familie eine passende Wohnung gefunden. Seit Anfang 2018 werden die Wohnungen knapper, da generell mehr Zuzüge nach Grimma zu verzeichnen sind.

Da Wohnungen auch für anerkannte Asylbewerber benötigt werden und es nicht so einfach ist, diese anzumieten, werden diese durch eine Mitarbeiterin vom KJC seit September 2017 bei der privaten **Wohnungssuche** in Grimma und Umgebung unterstützt. Sie dient außerdem als Ansprechpartnerin für Ehrenamtliche und Vermieter, die Geflüchteten bei Problemen rund um das Thema Wohnung ihre Hilfe anbieten.

Bildung

Die **Anzahl der Kinder**²⁰ von Geflüchteten, die in einer Krippe, Kita und einem Hort in den Jahren 2016 und 2017 betreut wurden - im Vergleich Stadt Grimma und Ländliche Region - wird folgendermaßen dargestellt.

Kommune	Krippe		Kita		Hort	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017
Stadt Grimma (Anzahl Kinder)	10	6	55	46	49	66
Ländliche Region (Anzahl Kinder)	2	2	2	0	1	0

Es gibt in Grimma und den dazugehörigen Ortsteilen insgesamt 31 **Kitas**. In den Ortsteilen selbst gibt es genügend Kitaplätze. Nur sind diese Ortsteile für die Geflüchteten schwer zu erreichen bzw. sind die Kosten für ein öffentliches Verkehrsmittel (Bus) zu hoch. In der Stadt hingegen sind alle Plätze belegt und es gibt teilweise lange Wartelisten. Wenn die Kitaplätze in der Stadt ausgelastet waren, relativierte sich dies durch Um- und Wegzüge.

Im Jahr 2015 standen die Kitas durch die hohe Anzahl von Flüchtlingskindern vor einer Herausforderung. Besonders schwierig waren die bestehenden Sprachbarrieren und die verschiedenen Mentalitäten, die aufeinandertrafen. Durch den oftmals aufgebrauchten Mehraufwand (intensiveres Erklären, Übersetzungen) seitens der Kitamitarbeiter, konnte die Situation gelöst werden. Mittlerweile sind die Flüchtlingskinder in fünf verschiedenen Kitas untergebracht und die Zusammenarbeit mit ihnen, ihren Eltern und den jeweiligen Kitas verläuft seither meist problemlos.

Nach Rücksprache mit Geflüchteten sind sie meist zufrieden mit ihrem Kitaplatz. Einige finden es unschön, dass eine Kita besonders viele Geflüchtete betreut und sind der Meinung, dass diese Kinder dadurch weniger gefördert werden. Sie wünschen sich mehr durchmischte Kitagruppen.

In Grimma gibt es drei **Schulen**, welche DaZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache) anbieten:

Schule	SJ 2015/2016		SJ 2016/17		SJ 2017/18		
	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler	
W.-Ostwald-GS Grimma	2	38	2	54	2	29	
OS "Am Wallgraben" Grimma	1	23	2	42	2	33	
BSZ	VKA	2	37	2	29	1	9
	BVJ	-	-	-	-	2	31 ²¹

Insgesamt werden im Schuljahr 2017/18 an den Schulen 86 SchülerInnen mit Fluchthintergrund aus Grimma und Umgebung beschult.

²⁰ nur Kinder, deren Eltern eine Erstattung der Elternbeiträge im Jugendamt beantragt haben

²¹ davon 15 Migranten

In der Grundschule in Grimma-Süd gibt es einen **Hort**. Anfänglich waren durch den hohen Flüchtlingsansturm die Hortplätze völlig ausgeschöpft, da auch Kinder von auswärts die

dazugehörige Schule besuchten. Dennoch konnte die Stadtverwaltung alle Bedarfe abdecken. Es bedurfte ca. ein Schuljahr, um einen guten Ablauf für alle Beteiligten zu ermöglichen.

In der Anfangszeit war besonders viel pädagogische Arbeit in der Grundschule „Wilhelm-Ostwald“ erforderlich. Gründe hierfür waren u. a. die vielen neuen Anforderungen an die Kinder, Eltern und auch an das pädagogische Personal. Teilweise kam es zu Komplikationen auf Grund von Sprachbarrieren und Unzuverlässigkeit der Eltern. Das aufgewühlte Wesen der Kinder, in Kombination mit den Anforderungen der Struktur des Schul- und Hortalltages überforderten einige. Unterschiedliche Religionen trafen aufeinander und verursachten innerhalb der Flüchtlingskinderguppen Konflikte. In dieser Grundschule wurde festgestellt, dass die Entwicklung langsamer vorangeht, solange die Kinder in ihren **DaZ-Klassen** sind. Sobald diese aber im Regelunterricht waren und somit auch in den gemischten Gruppen bzw. in der offenen pädagogischen Arbeit, ging es rasant vorwärts. Sie sprachen häufiger die deutsche Sprache und knüpften besser Kontakte zu deutschen Kindern.

An der Oberschule „Am Wallgraben“ wird ebenfalls DaZ-Unterricht angeboten. In diesem Zusammenhang auftretende Probleme im Schulalltag kann die Schule ganz oft nicht in deutscher Sprache klären, zumal die Eltern, die in die Problemlösung eingebunden werden müssten, über keine bzw. nur sehr geringe Sprachkenntnisse verfügen. Der zuständige Schulsozialarbeiter ist sehr ausgelastet und benötigt weitere Unterstützung. Deshalb ist es wichtig, dass eine Vernetzung und Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren wie der Stadt und Ehrenamtlichen erfolgt.

Beim Übergang von Etappe 2 zu 3 des DaZ-Unterrichtes wird geprüft, welche Schule und welcher Schultyp für die weitere Schullaufbahn geeignet ist. Aus diesem Grund gibt es am Gymnasium „St. Augustin“ mehrere SchülerInnen mit Migrationshintergrund in Etappe 3, obwohl die Schule selbst keine DaZ-Klasse hat. Neben der Vollintegration in die Regelklassen lernen acht SchülerInnen freiwillig eine Stunde pro Woche vor oder nach dem Kernunterricht zusätzlichen Deutsch.

Geflüchtete über 16 Jahren, die noch eine DaZ-Klasse besuchen müssen, gehen in das **Berufsschulzentrum** (BSZ) in Grimma. Wenn sie das 18. Lebensjahr erreicht haben, können sie das Schuljahr im BSZ mit dem Ziel eines Hauptschulabschlusses beenden und mit Unterstützung des KJC oder der BA versuchen, einen Ausbildungsplatz zu finden. Reichen z. B. die sprachlichen Kenntnisse für einen Abschluss nicht aus, können sie sich alternativ an der VHS für einen Sprachkurs anmelden.

Die VHS Muldental bietet in Grimma eine Vielzahl an **Sprachkursen** an. Hervorzuheben ist, dass sie dafür zu ihren regulären Räumlichkeiten extra Räume im Haus der Bundesagentur für Arbeit angemietet hat, um den Bedarfen gerecht zu werden. Zusätzlich führt das Bildungs- und Sozialwerk Muldental e. V. (BSW) über DeuFöV weitere berufsbezogene Sprachkurse für Geflüchtete durch und stimmt sich dazu mit der VHS Muldental ab.

Freie Träger und soziale Angebote

In Grimma gibt es eine Beratungsstelle des **DRK Muldentale e. V.** Dort haben Geflüchtete die Möglichkeit die Beratungen durch die FlüchtlingssozialarbeiterInnen (FSA) sowie die Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) in Anspruch zu nehmen. Für die Bewohner der GU finden dreimal pro Woche Sprechstunden des DRK Muldentale e. V. innerhalb der GU statt. Der Jugendmigrationsdienst **Naomi e. V.** widmet sich jungen Personen mit Migrationshintergrund bis 27 Jahre und steht in Wurzen zur Verfügung.

Mit der Betreuung der FSA und MBE sind die meisten Geflüchtete sehr zufrieden und nehmen die Beratungen gern in Anspruch.

Das **Kinder- und Jugendhaus „Come In“** der Diakonie Leipziger Land e. V. ist recht zentral gelegen. Dieser Jugendclub wird von Flüchtlingen genutzt, die dezentral untergebracht sind. Dreimal wöchentlich werden Flüchtlingskinder von Ehrenamtlichen bei den Schularbeiten unterstützt. Dieses Angebot wird gut von den Kindern angenommen. Leider haben bis Ende 2017 keine einheimischen Kinder und Jugendliche die Angebote angenommen. Zu Stoßzeiten besuchten bis zu 35 Flüchtlingskinder und Jugendliche das „Come In“. Durch Projekte und Kreativworkshops über die FRL Integrative Maßnahmen Teil 1 (Mikroprojekte) konnten wieder deutsche Kinder und Jugendliche gewonnen werden. Über diesen Weg der Gruppenarbeit sollte eine besser funktionierende Integration der Geflüchteten erzielt werden, was auch gut gelungen ist.

Das AWO **Kinder- und Jugendhaus Südpol** hat seinen Sitz in der Nähe der GU und wird auch gern von Kindern und Jugendlichen aus der GU angenommen. Besonders gern spielen die jungen Besucher Billard und nutzen den Kontakt zu deutschen Kindern und Jugendlichen. In der Regel besuchen täglich 10 bis 15 Kinder den „Südpol“.

Im November 2017 hat das Netzwerk für Demokratische Kultur e. V. (NDK) aus Wurzen unter anderem in Grimma ein Projektangebot für LehrerInnen und MultiplikatorInnen zu Hintergründen, Auswirkungen und Folgen von Flucht und Migration mit dem Medium **„missio Truck“** für verschiedene Tage angeboten. Der „missio Truck“ ist eine multimediale und interaktive Ausstellung mit einer pädagogischen Führung direkt für SchülerInnen ab der 8. Schulklasse. Dieses Angebot wurde u. a. von den SchülerInnen des Gymnasium St. Augustin und des BSZ angenommen. Die Stadtverwaltung unterstützte dieses Projekt, indem der Marktplatz zur Verfügung gestellt wurde.

Seit April 2018 bietet die **Kontaktstelle Wohnen** aus Leipzig auch für Geflüchtete aus Grimma und Umgebung eine Sprechstunde in den Räumlichkeiten des DRK Muldentale e. V. an. Sie unterstützt dabei eigenen Wohnraum zu finden und vermittelt ehrenamtliche Wohnungspaten/innen. Dieses Angebot wird von Beginn an gut angenommen. Durch die Vermittlung werden durchschnittlich zwei Mietverträge im Monat abgeschlossen.

Das **Bildungs- und Sozialwerk Muldentale e. V.** (BSW) betreut Kinder, Jugendliche und Erwachsene in verschiedenen sozialen Projekten und Bildungsmaßnahmen. Dazu gehört das Projekt „pro migrantum“, das die Toleranz und den interkulturellen Austausch zwischen Einheimischen und Zugewanderten fördert, indem Menschen aus verschiedenen Kulturen durch Begegnungen und Aktivitäten zusammengebracht werden. Organisiert werden sowohl Freizeitangebote als auch Vorträge und Informationsveranstaltungen zu ausgewählten Themen. Weiterhin ist das BSW auch ein Träger von Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen (FIM) in Grimma und Colditz. Ein Mitarbeiter organisiert im Rahmen der Lokalen

Partnerschaft für Demokratie (LPD) die **Interkulturellen Wochen** im Landkreis Leipzig, bei denen zahlreiche Vereine und Initiativen verschiedene Projekte, Aktionen und Workshops präsentieren.

Darüber hinaus betreibt das BSW auch den **Möbelfundus** „Am Prophetenberg“, in welchen Mobiliar, Küchen, Waschmaschinen oder sonstige Geräte für Wohnungen günstig käuflich erworben werden können. Zwei **Kleiderkammern** existieren in Grimma. Eine wird vom DRK Muldental e. V. betrieben und ist täglich geöffnet. Es sprechen hier täglich bis zu 40 Geflüchtete vor. Kleidungsstücke können günstig erworben werden. Die zweite Kleiderkammer „Georgenhospital“ der Stadtverwaltung Grimma nimmt einmal pro Woche Spenden an und gibt einmal pro Woche Spenden an Bedürftige gegen ein geringes Entgelt aus. Diese wird ebenso regelmäßig von Geflüchteten genutzt. Seit Ende 2015 ist zu verzeichnen, dass bei beiden Kleiderkammern die Vorsprachen von Deutschen fast komplett rückläufig sind. Gründe sind Hemmnisse, Vorurteile und Ängste gegenüber Geflüchteten.

Kulturelle Angebote/Einrichtungen

Es gibt einige kulturelle Angebote/Einrichtungen in Grimma, die aber von Geflüchteten kaum oder gar nicht genutzt/aufgesucht werden, u. a. das Museum oder die Musikschulen.

Die **Stadtbibliothek** wird auch auf Grund des fehlenden Angebots und/oder mangels Interesse wenig von Geflüchteten genutzt. Die Bibliothek bietet Bücher in verschiedenen Sprachen an, aber nicht in den Landessprachen der Geflüchteten (z. B. Arabisch). Es sprachen und sprechen nur vereinzelt Geflüchtete vor. Die Stadtbibliothek arbeitet mit Ehrenamtlichen des Mehrgenerationenhauses (MGH) „Alte Feuerwehr Grimma“ zusammen. Diese Ehrenamtlichen führten u. a. Lesungen für Flüchtlingskinder durch. Außerdem wird die Bibliothek im Rahmen der schulischen Bildung mehrfach genutzt, insbesondere von der Grundschule "Wilhelm-Ostwald".

Die Außenstelle der **Musikschule** Muldental „Theodor Uhlig“ und die Musikschule Fröhlich werden gar nicht von Geflüchteten genutzt. Die Gründe für das Nichtnutzen der Musikschulen sind zum einen bestehende Sprachbarrieren und zum anderen die hohen Kursgebühren bzw. Leihgebühren der Instrumente. Das Jugendblasorchester Grimma (JBO) wird aufgrund bestehender Sprachbarrieren kaum genutzt. Allerdings besteht zwischen dem JBO und der Grundschule Wilhelm-Ostwald eine Kooperation aus der die „AG Trompete“ (einmaliges Projekt in Sachsen) hervorgeht. Dieses Projekt wurde u. a. initiiert, um Geflüchteten Zugang zur Musik zu geben.

Das **Künstlertgut Prösitz** hat sich die Aufgabe gestellt, jungen Bildhauerinnen mit Kindern Arbeitsmöglichkeiten zu bieten und Öffentlichkeitsangebote zu machen. Das Künstlertgut setzt sich sehr für die Integration von Geflüchteten ein. 2016 wurde ein wöchentlich stattfindendes Sozialprojekt „Interkultureller Keramikkurs für Einwanderer aller Länder“ initiiert und durchgeführt. Dieser Kurs fand regelmäßig im MGH und später regelmäßig in der GU in Grimma-Süd statt. An diesem Keramikkurs haben viele Flüchtlinge mitgewirkt. Besonders haben sich Flüchtlingskinder für die kreative Arbeit interessiert.

Der **Kulturförderverein Schaddelmühle e. V.** ist Geflüchteten gegenüber aufgeschlossen und sucht stets Kunstbegeisterte. Der Verein liegt im Ortsteil Schaddel und engagiert sich neben Kunstangeboten an Schulen auch ehrenamtlich für Geflüchtete. Der Kulturverein führt jährlich in den Sommerferien ein 7-tägiges „Schülercamp“ durch. Die kostenfreien

Schülercamps sind für SchülerInnen ab der 7. Klasse mit Lernschwierigkeiten in der Schule, die sich für künstlerische, handwerkliche Tätigkeiten interessieren, ausgelegt. Unter professioneller künstlerischer Anleitung kann jeder Teilnehmer seine eigenen kreativen Ideen entwickeln, ausprobieren und umsetzen. Parallel zu dieser praktischen Arbeit, haben die SchülerInnen die Möglichkeit, ihre schulischen Defizite in den Fächern Mathematik oder Kunst- und Musikunterricht zu verbessern. In den Jahren 2016 und 2017 haben auch Teilnehmer mit Flüchtlingshintergrund an den Schülercamps teilgenommen. Das Schülercamp hatte eine so gute Mundpropaganda, dass es für 2018 mehr Interessierte als Angebote gibt. Der Verein ist außerdem Träger der sogenannten FIM. Die Teilnehmer der FIM-Maßnahmen konnten bisher beispielsweise bei der Grünflächenpflege tätig werden, aber auch beim künstlerischen Gestalten unterstützen. Im Jahr 2018 findet auch hier ein Mikroprojekt unter dem Titel „Schrift und Ton“ statt. Deutsche und geflüchtete Jugendliche und junge Erwachsene erstellen gemeinsam Keramikbecher. Diese Becher werden kreativ von den jungen Menschen gestaltet. Inhaltlich setzen sich die Jugendlichen mit den Erfahrungen ihres Lebens in Deutschland und ihren weiteren Zielen auseinander, indem sie Texte für die Gestaltung der Becher entwerfen. Zusätzlich werden Kenntnisse der deutschen Sprache und der Lebensweise in Deutschland vermittelt.

Das **Jagdhaus Dorfentwicklungs- und Kulturverein Kössern/Förstgen e. V.** engagiert sich ebenfalls für Geflüchtete. Bereits 2017 wurden verschiedene Mikroprojekte initiiert und umgesetzt. Durch diese Projekte, an denen Deutsche und Geflüchtete teilnahmen, konnten mindestens drei neue ehrenamtliche Helfer mit Migrationshintergrund gewonnen werden. Diese positive Entwicklung unterstreicht die Nachhaltigkeit von Mikroprojekten. Geflüchtete Teilnehmer, die einst passive Teilnehmer waren, sind nun aktive Akteure und haben einen großen Anteil an Förderung und Teilhabe. Diese neu gewonnenen Ehrenamtlichen unterstützen in 2018 neue Mikroprojekte. Neben diesen Projekten geben Ehrenamtliche außerdem Klavierunterricht und Deutschunterricht.

Die Mehrheit der geflüchteten Menschen in Grimma sind Muslime. Da es in Grimma für diese Glaubensrichtung kein Gotteshaus gibt, fahren die Gläubigen regelmäßig nach Leipzig. Vereinzelt gehören Flüchtlinge dem christlichen Glauben an. Diese christlichen Flüchtlinge wurden in die Evangelisch-Lutherischen **Kirchgemeinde** Grimma und in der Adventgemeinde Grimma gut aufgenommen. Die Adventgemeinde engagiert sich sehr für geflüchtete Menschen. Sie unterstützt beispielsweise in der GU durch Kinderbetreuung, und ehrenamtliche Sprachkurse. Außerdem findet einmal wöchentlich eine „Frühstücksoase“ statt. In der Adventgemeinde Grimma fand im August 2017 ein Kinderfest mit dem Titel „Hoffnung verleiht Flügel“ (gefördert durch die Mikroprojekte) statt. Die Ev.-Luth. Kirchgemeinde unterstützt ebenso Flüchtlinge. Es findet eine rege Unterstützung in Zusammenarbeit mit dem MGH statt. Außerdem hilft die Kirche jedes Jahr bei den Interkulturellen Wochen.

Die Flüchtlinge sind nach deren Aussage mit den zahlreichen bestehenden Kulturangeboten zufrieden, wünschen sich aber oftmals mehr Kontakt zu Deutschen. Gerade zu Menschen, die Geflüchteten negativ eingestellt sind, ist ein Kontakt gewünscht um Vorurteile abzufragen und auszuräumen.

Vereinslandschaft

In Grimma gibt es über 270 **Vereine**, unter anderem über 80 **Sportvereine**. Es gibt mindestens drei Sportvereine, die sich besonders für die Integration von Geflüchteten, sowohl im Jugend- als auch im Erwachsenenbereich, einsetzen. Der Hohnstädter SV e. V. betreut mindestens 26 Flüchtlinge. Es werden die Sportarten Fußball, Kegeln, Volleyball und Boxen angeboten. Der FC Grimma e. V. konnte bisher einige Flüchtlingskinder in den Verein integrieren und der Volleyballverein Grimma e. V. betreut derzeit vier Geflüchtete. Der Volleyballverein hat sich zur Aufgabe gemacht, sich besonders für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, insbesondere auch mit Flüchtlingshintergrund einzusetzen.

Zuletzt fand im Sommer 2017 ein fünf-tägiges **Basketballcamp** der Aktion Jugendschutz Sachsen e. V. statt. Dieses Camp war für alle Kinder und Jugendlichen unabhängig welcher Herkunft, im Alter von 10-21 Jahre ausgelegt. Diese trainierten mit Profis aus den USA in der Seume-Sporthalle in Grimma. Ziel während des Camps war es u. a. den Flüchtlingen einen Anknüpfungspunkt zu geben. Im Gegensatz zum Jahr 2016 haben 2017 nur wenige Flüchtlinge am Camp teilgenommen. Im Jahr 2018 ist wieder ein ähnliches Basketballcamp geplant.

Geflüchtete nutzen nach eigenen Aussagen gern die verschiedenen Vereine, da dort ihre fehlenden Sprachkenntnisse in den Hintergrund rücken und so ihre individuellen Leistungen eingebracht werden können. Obwohl sich einige anfangs in Vereinen unwohl fühlten, legte sich das mit der Zeit.

Ehrenamtliche/Begegnungen

Anfänglich gab es keine klare Aufgabenaufteilung und teilweise Überschneidungen zwischen hauptamtlichen Akteuren und **Ehrenamtlichen**. Da zu diesem Zeitpunkt noch keine Vernetzung der FSA und der Ehrenamtlichen stattfand, hat der KIK im April 2017 auch hier ein **Vernetzungstreffen** organisiert. Neben den FSA und den Ehrenamtlichen, nahmen Vertreter der Stadt Grimma und der Diakonie Leipziger Land e. V. teil. Es wurden die Aufgabenbereiche des Hauptamtes (FSA) und Abgrenzungen zum Ehrenamt aufgeführt. Dadurch wurden den Ehrenamtlichen Arbeiten abgenommen und somit ihre Arbeit erleichtert. Ebenso wurde über Probleme und bestehende Bedarfe kommuniziert. Seit diesem Treffen sind keine Probleme mehr bekannt. Bei bestehenden Unklarheiten sprechen sich die Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen nunmehr untereinander ab.

Im September 2017 fand eine **Integrationskonferenz** mit dem Titel „Konferenz zur Stärkung des Ehrenamtes in der Flüchtlingshilfe im Raum Muldental“ in Grimma im Berufsschulzentrum statt. Die Konferenz richtete sich an Ehrenamtliche, Flüchtlinge und hauptamtliche Akteure. Es erfolgte eine Kooperation mit dem Bildungs- und Sozialwerk Muldental e. V. Bevor die Flüchtlingskonferenz praktisch umgesetzt wurde, fanden verschiedene Treffen einer Vorbereitungsgruppe zur Abstimmung statt. An diesen Treffen nahmen verschiedene Akteure teil. Es gab Vorträge zu den Themen Verbraucherrecht, Gesundheitsvorsorge, Prävention Gewalt und Bank/Konto/Geld. Diese vier verschiedenen Vorträge wurden in vier verschiedene Sprachen übersetzt. Außerdem gab es spezielle Workshops für Ehrenamtliche. Es wurde die gegenseitige Erfahrung ausgetauscht und Unterstützung von der Kontaktstelle Wohnen zur Wohnraumsuche von Geflüchteten gegeben. Außerdem wurden methodische Ansätze zum Umgang mit Vorurteilen gegeben. Die Integrationskonferenz umfasste ca. 250 Teilnehmer und zusammenfassend gab es dafür mehrheitlich positives Feedback. Die gehaltene Konferenz war nachhaltig ausgelegt. Zum

einen wurde eine Kurzfassung zur Konferenz im regionalen TV-Sender Muldental TV ausgestrahlt und andererseits wurden bestimmte Vorträge übersetzt. Die fertig übersetzten Vorträge wurden 2018 an Multiplikatoren weitergegeben. Auch aktuell profitieren die Teilnehmer von der Konferenz. Beispielsweise geben Flüchtlinge, die an dieser Konferenz teilgenommen haben, neu zugewiesenen Flüchtlingen einen kurzen Einblick zu den gehaltenen Vorträgen.

Als 2015 viele Asylbewerber und Geduldete in der Stadt Grimma untergebracht wurden, kam die Hilfsbereitschaft der Einheimischen zum Tragen. Es wurde unter anderen die Initiative „**Grimma hilft**“ gegründet. Diese Initiative ist ein Zusammenschluss freiwilliger Helfer, des DRK Muldental e. V. und der Stadtverwaltung Grimma. Auch aktuell wird dieser Zusammenschluss aktiv für die Flüchtlingshilfe genutzt.

In Grimma sind mindestens 24 Personen ehrenamtlich in der **Flüchtlingshilfe** tätig. Diese kümmern sich in verschiedensten Weisen um geflüchtete Menschen z. B. durch ehrenamtlich getragene Deutschkurse, Beschäftigung mit Kindern/Freizeitangebote und Werkstellung bei Alltagsangelegenheiten. Die Deutschkurse werden u. a. in der GU und im MGH angeboten. Zu Zeiten des Ramadan werden diese verschiedenen Kurse, trotz persönlichen Bewerbens, oft nicht angenommen.

Jeden Mittwoch findet ein offener Treff für Integrationswillige und Deutsche im MGH statt. Dieser regelmäßige Treff ist bekannt als „**Haltestelle Unu Mondo**“. „Unu Mondo“ ist ein Angebot, welches das MGH in Kooperation mit der Diakonie Leipziger Land e. V. und der Evangelisch-Lutherischen Kirche zur Verfügung stellt. Bei diesen regelmäßigen Treffen unterstützen die ehrenamtlichen Helfer und stehen für Fragen zur Verfügung. Ehrenamtliche Deutschkurse werden individuell separat mit den Geflüchteten vereinbart und umgesetzt. In der Zeit, in der die erwachsenen Migranten dem offenen Treff beiwohnen, unterstützt das Kinder- und Jugendhaus „Come In“ bei der Kinderbetreuung und Hausaufgabenhilfe. Dieses Angebot wird seither dankbar und stets zahlreich von den Kindern und Jugendlichen angenommen.

Das Projekt „**Dorf der Jugend**“ möchte eine sich selbst tragende und eine selbstständig von und mit Jugendlichen funktionierende Jugendarbeit etablieren. Das derzeitige Zentrum des Projektes bildet die „Alte Spitzenfabrik“ in Grimma, in der jugendkulturelle, künstlerische, handwerkliche, kreative und zivilgesellschaftliche Aspekte selbst bestimmt zueinander finden können. Das denkmalgeschützte Haus bildet neben den anderen Arealen in und um Grimma dafür ideale Rahmenbedingungen. Auf dem Gelände der Spitzenfabrik gibt es ein Jugendcafé, einen Grillplatz für alle, es wird kostenloses WLAN angeboten und im Sommer gibt es eine Fahrradwerkstatt, die in Zusammenarbeit mit dem MGH geleitet wird. Außerdem kann auf dem Gelände der Spitzenfabrik Cricket gespielt werden. Cricket ist eine fast unbekannte Sportart in Deutschland, die aber in Ländern wie Pakistan und Afghanistan ein Volkssport ist. Dies ist eine Möglichkeit, auch Deutschen eine ausgefallene Sportart beizubringen und somit Menschen verschiedener Nationalitäten zusammen zu bringen. Außerdem steht auch ein Fußballplatz zur Verfügung. Besonders gern werden von der Zielgruppe die Fahrradwerkstatt, das kostenlose WLAN und spezielle Einladungen/Veranstaltungen genutzt. Andere Angebote werden kaum in Anspruch genommen. Das Interesse an einem Austausch mit deutschen Jugendlichen und einer Beteiligung an dem Gesamtprojekt besteht eher weniger. Der Sozialarbeiter wünscht sich weitere Ehrenamtliche, die ihn bei der Jugendarbeit unterstützen. Bisher sind alle vorhandenen Ehrenamtlichen in Grimma mit ihren jeweiligen Aufgabengebieten ausgelastet.

Es wurde von der DaZ-Lehrerin des BSZ mitgeteilt, dass Freizeit und Ferien für die jugendlichen Migranten eine neue Situation ist, da sie sich mit der freien Zeit überfordert fühlen. Es wurden bereits Angebote von der „Alten Spitzenfabrik“ unterbreitet, ebenso die zahlreichen Angebote des MGH. Nur leider werden kaum Angebote von den Migranten angenommen, was wiederum die Ehrenamtlichen ernüchtert. Die Gründe hierfür sind unterschiedlich. Einerseits dürfen die Mädchen oftmals aus familiären Gründen keine Freizeitangebote annehmen und andererseits bestehen häufig Hemmschwellen. Um die Bedürfnisse der Geflüchteten zu ermitteln und zu erfüllen, wäre eine Art Vermittler (beispielsweise Ehrenamtlicher), der ein besonderes Fingerspitzengefühl besitzt, von Nöten.

Wöchentlich findet ein internationaler **Frauentreff** mit dem Ziel des Austausches zwischen einheimischen und zugewanderten Frauen statt. Im Jahr 2017 haben sich die Organisatoren des BSW rege an den Interkulturellen Wochen mit Veranstaltungen beteiligt und so auf das Frauencafé und dessen Angebote aufmerksam gemacht. Anfang 2018 wurden die individuellen Bedarfe der teilnehmenden Frauen (z. B. Nähen, Stricken) abgefragt, untereinander abgestimmt und werden seitdem umgesetzt. Da die Angebote von deutschen Frauen sich nicht immer mit den Interessen der ausländischen Frauen decken, besuchen derzeit nur Letztere diesen Begegnungsort.

Auf dem Gelände der GU in Grimma-Süd kann kostenfrei Volleyball und Fußball gespielt werden. Dies nutzen die Heimbewohner eher selten, da sie bevorzugt die Vereine, die es in Grimma gibt, aufsuchen.

Nahezu alle Flüchtlinge gaben an, dass sie sich u. a. durch Sprachmittlung und bei Behördenangelegenheiten untereinander unterstützen. Da Geflüchtete selbst erfahren mussten, wie unbekannt ein neues Land ist und welche Besonderheiten es gibt, wissen sie, wie wertvoll Hilfestellungen beim Zurechtfinden in der neuen Heimat sind. So agieren und helfen seit 2015 schon länger in Grimma untergebrachte Geflüchtete als Multiplikatoren.

Eine Möglichkeit Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe weiterhin zu unterstützen ist die Gewährung von **Mikroprojekten**. Diese niedrigschwelligen und ehrenamtlich getragenen Initiativen tragen zur Integration in unserer Gesellschaft bei. Mikroprojekte wurden im Jahr 2017 bereits genutzt, u. a. mit den Projekten „Sprachmittlerpool für dezentral Untergebrachte“, „Musikcamp im Jagdhaus Kössern“ oder dem Unu Mondo Sommerfest anlässlich des Fastenbrechens. Da Flüchtlinge ihr Kulturwissen, ihre Sprachkenntnisse und den Kontakt zu Deutschen erweitern möchten, werden auch im Jahr 2018 neue Mikroprojekte durchgeführt.

Kommune	2017		30.06.2018	
	Antragsteller	bewilligte Projekte	Antragsteller	bewilligte Projekte
Grimma	5	5	4	4
Landkreis Leipzig	22	35	21	33

3.4 Ländliche Region Trebsen, Parthenstein, Naunhof, Belgershain

Ist-Zustand

Die Analysen in den Kommunen Trebsen, Parthenstein, Naunhof und Belgershain werden an dieser Stelle zusammengefasst.

Die Anzahl der Geflüchteten aufgeschlüsselt nach den unterschiedlichen Rechtskreisen in den einzelnen Kommunen und im Vergleich zum gesamten Landkreis Leipzig wird zum Stand 31.12.2017 wie folgt dargestellt.

Kommune	Einwohner gesamt (30.06.2017)	davon Geflüchtete	AsylbLG	SGB II	SGB XII	SGB VIII (umA)
Belgershain	3.364	-	-	-	-	-
Naunhof	8.675	37 (\cong 0,43 %)	30	5	2	-
Parthenstein	3.480	-	-	-	-	-
Trebsen	3.833	1 (\cong 0,03 %)	1	-	-	-
Landkreis Leipzig	258.035	2.609 (\cong 1,01 %)	1.405	1.018	84	102

Kommunalverwaltungen/Vernetzungen

In den Städten Naunhof und Trebsen stehen sowohl der Bürgermeister als auch konkrete MitarbeiterInnen zum Thema Asyl und Integration zur Verfügung. Die Kommune Naunhof stand diesen Aufgaben offen gegenüber und unterstützte die Unterbringung der Geflüchteten in der Stadt. Der Bürgermeister und die Angestellten der Kommune arbeiten seither gut mit den Ehrenamtlichen in Naunhof zusammen. Da in den Gemeinden Belgershain und Parthenstein keine geflüchteten Menschen wohnhaft sind, gibt es keine speziellen **AnsprechpartnerInnen**. Es bilden die Stadt Naunhof und die Gemeinden Belgershain und Parthenstein eine Verwaltungsgemeinschaft. Deshalb arbeiten die betreffenden Bürgermeister und MitarbeiterInnen intensiver zusammen.

Unterbringung/Wohnen

Auf Grund der vielen Zuweisungen von Asylbewerbern wurde im Mai 2015 in der Stadt Naunhof eine **GU** in einer ehemaligen Pension mit einer Kapazität von 36 Plätzen eingerichtet. Zum Stand 31.12.2017 lebten dort 25 Geflüchtete in familiärer Umgebung. Anfängliche Schwierigkeiten wie Lärmbelästigungen und weitere Probleme konnten durch Unterstützung verschiedener Akteure sowie durch die Hilfe und Betreuung von Ehrenamtlichen ausgeräumt werden.

Die meisten Heimbewohner sind nach eigenen Aussagen in der GU sehr zufrieden. Nur fühlen sie sich oftmals in ihrem sozialen Umfeld aufgrund bestehender Skepsis einiger Deutschen unwohl.

In der Stadt Naunhof ist es schwierig, eine **Wohnung** anzumieten, da es kaum Wohnraum gibt. Es gibt einen Großvermieter, die Naunhofer Wohnbau GmbH, welcher bereits Wohnungen an Geflüchtete vermietet hat. Dennoch ist es mühsam, für größere Familien große Wohnungen ab 4 Räumen anzumieten. Anfänglich gab es Probleme mit der Verständigung oder mit Lärmbelästigungen nach 22:00 Uhr. Mittlerweile hat sich dies aber weitestgehend gelegt.

In den Gemeinden Belgershain und Parthenstein sind keine geflüchteten Menschen untergebracht. Es wäre auch aufgrund fehlender Wohnungskapazitäten schwierig, Wohnraum für Geflüchtete zu finden. Die Kleinstadt Trebsen hat ebenfalls keine freistehenden Wohnungen zur Verfügung.

Bildung

Die **Anzahl der Kinder**²² von Geflüchteten, die in einer Krippe, Kita und einem Hort in den Jahren 2016 und 2017 betreut wurden - im Vergleich Ländliche Region und Stadt Grimma - wird folgendermaßen dargestellt:

Kommune	Krippe		Kita		Hort	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017
Ländliche Region (Anzahl Kinder)	2	2	2	0	1	0
Grimma (Anzahl Kinder)	10	6	55	46	49	66

In den vier Kommunen gibt es insgesamt 19 **Kitas**. In allen vier Städten und Gemeinden stehen im ersten Planungsjahr 2017/2018 laut der „Bedarfsplanung für Kindertagesbetreuung im Landkreis Leipzig“ noch ausreichend Betreuungsplätze zur Verfügung. Die Kindertagesstätten in allen vier Kommunen sind aufgeschlossen, Geflüchtete aufzunehmen.

Die Stadt Naunhof hat acht Kitas. In vier werden Flüchtlingskinder betreut. Aufgrund der ausreichend vorhandenen Betreuungsplätze gibt es keine Warteliste und jede Familie, die einen Kitaplatz möchte, bekommt einen zur Verfügung gestellt. Die Kitas, die Flüchtlingskinder betreuen, machen meist ähnliche Erfahrungen wie mit deutschen Kindern. Bei allen verläuft das Miteinander positiv. Da in Naunhof 2018/2019 das Neubaugebiet „Grünstadt Naunhof“ errichtet wird, ist eine neunte Kita in Planung, welche 2018 fertig gestellt werden soll.

In allen vier Kommunen wurden keine **DaZ-Klassen** in den Grund- und Oberschulen eingerichtet, weshalb die Schüler eine **Schule** in Grimma besuchen. Einige SchülerInnen konnten nach dem Besuch einer DaZ-Klasse in den Regelunterricht integriert werden und können die Grundschulen in den einzelnen Kommunen oder die Oberschule in Naunhof besuchen. In Naunhof gibt es neben der Oberschule außerdem noch ein Gymnasium. Das Freie Gymnasium Naunhof (FGN) engagiert sich für die Flüchtlingsarbeit. So wurden beispielsweise Einnahmen aus der Schülerzeitung des FGN an einen Flüchtlingsverein gespendet. Im FGN selbst werden keine SchülerInnen mit Flüchtlingshintergrund beschult.

²² nur Kinder, deren Eltern eine Erstattung der Elternbeiträge im Jugendamt beantragt haben

Freie Träger und soziale Angebote

Das **DRK Muldentale e. V.** ist in der ländlichen Region von Grimma für die Flüchtlingssozialarbeit und die Migrationsberatung zuständig. Geflüchtete können sich in Grimma, aber auch in Wurzen beraten lassen. Für Geflüchtete, die in der GU Naunhof untergebracht sind, findet zweimal monatlich eine Sprechstunde innerhalb der Räumlichkeiten der GU statt. Neben den festgelegten Sprechzeiten werden individuelle Beratungstermine vereinbart, die auch von den Geflüchteten angenommen werden. Außerdem gibt es einen Jugendmigrationsdienst **Naomi e. V.** für Personen mit Migrationshintergrund bis 27 Jahre, welcher in Wurzen aufgesucht werden kann.

Da es nur wenige oder gar keine Flüchtlinge in den einzelnen Kommunen gibt und die Nachfrage nicht sehr hoch ist, gibt es keine speziellen Hilfsangebote für Geflüchtete. Sie können aber die bestehenden **Beratungsstellen** und sozialen Angebote in Grimma in Anspruch nehmen.

Kulturelle Angebote/Einrichtungen

In Naunhof gibt es die **Naunhofer Kultur WerkStadt**. Der Regiebetrieb hält stets kulturelle und museale Überraschungen bereit. Es werden in diesem Begegnungszentrum wochentags verschiedene Angebote und Veranstaltungen z. B. kostenlose Nähkurse und Spielenachmittage angeboten. Einige Flüchtlingsfrauen haben bereits mehrfach Handarbeitskurse in Anspruch genommen. Durch Mundpropaganda haben diese Frauen neue TeilnehmerInnen für angebotene Veranstaltungen gewinnen können.

Eine weitere Einrichtung ist das **Alte Kranwerk – Freies Kulturhaus (AKW)** in Naunhof. Das AKW bietet verschiedene Kulturangebote (Konzerte, Kurse wie Holzbau) an, welche einige Geflüchtete aus Naunhof in Anspruch nehmen.

Es gab in Naunhof ein **Begegnungscafé**, welches von Ehrenamtlichen der Kirche organisiert wurde. Zuletzt war das Café im Frühling 2017 geöffnet. Im Laufe der Zeit minimierte sich das Interesse, weshalb das Begegnungscafé eingestellt wurde.

Vereinslandschaft

Über die vier Kommunen verteilt gibt es über 130 **Vereine**, allein über 70 in der Stadt Naunhof. In Naunhof hat der **Kreissportbund Landkreis Leipzig e. V. (KSB)** seinen Sitz. Die Vereine bieten über 60 verschiedene Sportarten, so dass für nahezu jedes Interesse etwas dabei ist. Einzelne Mitarbeiter setzen sich für die Flüchtlingsarbeit ein. Es gibt seit 2017 zwei verschiedene Förderprogramme (Integration durch Sport und Förderung der Integration von Flüchtlingen durch Sport), die vereinzelte Vereine (z. B. in Grimma) bereits in Anspruch nehmen.

Die **Kultur-Faktor e. V.** in Naunhof engagiert sich u. a. für Geflüchtete. Der Verein hatte gespendete Fahrräder repariert und an Geflüchtete ausgeteilt. Außerdem arbeitet der Verein mit dem freien Kulturhaus AKW zusammen. So wurde beispielsweise einer geflüchteten Frau ein Ausbildungsplatz im AKW ermöglicht.

Das **Naturfreundehaus Grethen e. V.** in Grethen/Parthenstein bietet sehr viele Freizeitangebote, z. B. Abenteuerspielplätze, an. Diese haben zuletzt im Sommer 2017 Wanderungen und Theaterspiele angeboten. Diese Freizeitaktivitäten haben auch Flüchtlingskinder aus Naunhof und Grimma beansprucht.

In Naunhof hatten einige Geflüchtete Interesse einen **Kleingarten** zu pachten. Leider war kein Kleingartenverein bereit, Geflüchtete, auf Grund von Vorurteilen (die Flüchtlingskinder wären zu laut) aufzunehmen. Gerade ein Kleingarten bietet neben einem Ausgleich zum oft eintönigen Alltag auch eine Lösung der bestehenden Nachwuchsprobleme durch neue Mitglieder.

Ehrenamtliche/Begegnungen

Im September 2017 fand eine Integrationskonferenz mit dem Titel „Konferenz zur Stärkung des Ehrenamtes in der Flüchtlingshilfe im Raum Muldental“ in Grimma statt. Die Konferenz mit seinen verschiedenen Workshops und Vorträgen richtete sich an **Ehrenamtliche**, Flüchtlinge und hauptamtliche Akteure aus dem gesamten Muldentalkreis. Während der Konferenz konnten sich die Teilnehmer untereinander austauschen und Unterstützung von der Kontaktstelle Wohnen zur Wohnraumsuche von Geflüchteten erhalten. Außerdem wurden methodische Ansätze zum Umgang mit Vorurteilen gegeben.

In Naunhof gibt es mindestens 20 Ehrenamtliche die sich um Geflüchtete kümmern. Sie bieten verschiedene Hilfeleistungen an und geben kostenlose Sprachkurse. Einige Ehrenamtliche sind mit Ehrenamtlichen aus Grimma vernetzt. So werden Hilfen untereinander abgesprochen und verteilt, z. B. Möbelspenden von Naunhof nach Grimma.

Im Jahr 2015 hat sich in Naunhof die Mehrheit dieser Ehrenamtlichen zusammengeschlossen und den Verein „**Vielfalt Leben Naunhof e. V.**“ gegründet. Dieser Unterstützerverein trifft sich einmal monatlich um aktuelle Bedarfe und Probleme zu besprechen. Einige Ehrenamtliche wurden von einer Gruppe von Deutschen wegen ihres Engagements für Geflüchtete bedroht und mussten Sachschäden am Eigentum (Scheiben eingeschlagen, Schmierereien) feststellen. Trotz dieser Vorkommnisse haben sich die Ehrenamtlichen nicht von ihrer Tätigkeit abbringen lassen und engagieren sich nach wie vor. Durch die Mikroprojekte konnten in Naunhof Ehrenamtliche des Vereins Vielfalt Leben Naunhof e. V. in 2017 und 2018 Sprachkurse anbieten. In 2018 wird ein Mikroprojekt für kulturelle Integrationsangebote für Geflüchtete angeboten. Bei diesem Projekt wurde die Kulturvielfalt sowohl im als auch außerhalb des Landkreises dargeboten. So wurde zum Beispiel ein Reitverein im Landkreis vorgestellt, es fand ein gemeinsamer Besuch in der Gedenkstätte Schloss Colditz statt und das Völkerschlachtdenkmal wurde besucht. In der GU Naunhof finden je nach Bedarf weitere Treffen statt. Dort versammeln sich Geflüchtete und Ehrenamtliche zu bestimmten Aktivitäten z. B. zum gemeinsamen Grillen oder zu gemeinsamen Weihnachtsfeiern. So werden die verschiedenen Kulturen und Essgewohnheiten untereinander vorgestellt und jeder kann von dem anderen Neues lernen.

In Naunhof sind Geflüchtete bereit, andere Geflüchtete tatkräftig zu unterstützen. Geflüchtete helfen sich untereinander, wünschen sich aber wie in Grimma mehr Kontakt zu Deutschen.

In Parthenstein waren einige Menschen bereit, ehrenamtlich Geflüchtete mit Wohnraum zu unterstützen. Aufgrund der nicht ausreichenden Infrastruktur hat sich das aber nicht ergeben, da tatsächlich keine Geflüchteten in der Kommune untergebracht wurden.

Ehrenamtliche können in Kooperation mit gemeinnützigen Vereinen oder freien Trägern finanzielle Unterstützung durch sogenannte **Mikroprojekte** erhalten. Die nachfolgende Übersicht zeigt auf, wie viele Antragsteller und bewilligte Projekte es im Jahr 2017 und bis zum 30.06.2018 in der ländlichen Region von Grimma und im gesamten Landkreis Leipzig gegeben hat.

Kommune	2017		30.06.2018	
	Antragsteller	bewilligte Projekte	Antragsteller	bewilligte Projekte
Ländliche Region	1	1	1	2
Landkreis Leipzig	22	35	21	33

Territorium III



3.5 Stadt Colditz – Ist-Zustand

In der Stadt Colditz leben zum Stichtag 31.12.2017 107 Geflüchtete, die sich in folgende Rechtskreise aufteilen. Demgegenüber wird der gesamte Landkreis zahlenmäßig zum Vergleich dargestellt.

Kommune	Einwohner gesamt (30.06.2017)	davon Geflüchtete	AsylbLG	SGB II	SGB XII	SGB VIII (umA)
Colditz	8.675	107 (\cong 1,23 %)	65	32	1	9
Landkreis Leipzig	258.035	2.609 (\cong 1,01 %)	1.405	1.018	84	102

Stadtverwaltung/Vernetzung

In der kommunalen Verwaltung stehen alle MitarbeiterInnen entsprechend der Anfragen der Geflüchteten zur Verfügung, da es keinen speziellen **Ansprechpartner** zum Thema Integration gibt. Die Geflüchteten nutzen die öffentlichen Verwaltungseinrichtungen z. B. das Einwohnermeldeamt oder das Standesamt genauso wie Deutsche. Als 2015 viele Flüchtlinge in Colditz untergebracht worden sind, hat die Stadtverwaltung Vorsorge getroffen, um die normalen Sprechzeiten am Dienstag und Donnerstag reibungslos verlaufen zu lassen. Die Flüchtlinge wurden daher immer montags und mittwochs beim Einwohnermeldeamt erfasst. Die Abläufe in den Verwaltungseinrichtungen verlaufen seither problemlos. Um die vielen Spenden an Kleidungsstücken zu verwalten, unterstützt die Stadtverwaltung seit 2016 finanziell eine zweite Kleiderkammer. Die MitarbeiterInnen des Einwohnermeldeamtes arbeiten außerdem eng mit den Ehrenamtlichen der Willkommensinitiative Colditz zusammen, wodurch Probleme oftmals auf schnellem Weg gelöst werden können.

Unterbringung/Wohnen

Alle in der Stadt Colditz lebenden Flüchtlinge sind in **Wohnungen**, angemietet durch den Landkreis, dezentral untergebracht oder haben sich, nach dem Rechtswechsel in den SGB II-Bezug, privat in Wohnungen eingemietet. Eine GU gibt es in der Stadt nicht. Im Stadtgebiet gibt es ausreichend Wohnraum, sodass jeder Geflüchtete, der eine Wohnung sucht, nach den Richtwerten „Kosten der Unterkunft“ (KDU) des Landkreises eine Wohnung bekommen kann.

Neben einigen privaten Vermietern teilen sich die Colditzer Wohnungsbaugesellschaft mbH (CWG) und die I.R.E. 5. Immobiliengesellschaft mbH (I.R.E.) den Wohnungsmarkt. Von Anfang an war die CWG bereit, Wohnungen an Geflüchtete zu vermieten. Probleme bei den bestehenden Mietverhältnissen mit Geflüchteten waren Mülltrennung und Einhaltung der Hausordnung. Durch Belehrungen und Aufklärungsarbeit des Vermieters mithilfe der zuständigen Flüchtlingssozialarbeiterin (FSA) und den MitarbeiterInnen des Ausländeramtes konnten diese Problemlagen beseitigt werden. Bestehende Verständigungsprobleme werden durch die Unterstützung der FSA gelöst. Die CWG kann ausreichend Wohnraum zur Verfügung stellen, jedoch keine großen Wohnungen ab vier Räumen. Die I.R.E. hat bereits wenige Wohnungen an Geflüchtete vermietet. Bisher verlaufen diese Mietverhältnisse ohne Schwierigkeit. Es stehen nur Ein- oder Zweiraumwohnungen zur Verfügung, die wenigen großen Wohnungen sind bereits vergeben.

In dem Colditzer Ortsteil Tanndorf gibt es seit Dezember 2015 mit einer Kapazität von 16 Plätzen eine stationäre **Jugendhilfeeinrichtung** in Trägerschaft des Bildungs- und Sozialwerk Muldental e. V. (BSW), in der unbegleitete minderjährige Ausländer (umA) untergebracht sind. Das Zusammenleben untereinander verläuft meistens sehr gut und ohne Zwischenfälle. Dennoch ist es zu Vorfällen von Suchterkrankungen und Drogenkonsum gekommen. Aus diesem Grund benötigen die Jugendlichen Hilfe, um im alltäglichen Leben zurecht zu kommen. Deshalb wurde u. a. im Frühjahr 2018 durch das Gesundheitsamt des Landkreises ein Drogenvortrag gehalten, um zu sensibilisieren und auf mögliche Folgen aufmerksam zu machen. An diesem Vortrag nahmen interessiert und nachforschend zehn geflüchtete Jugendliche teil. Damit sich die umA nach dem Auszug aus der Jugendhilfeeinrichtung besser zurechtfinden, bietet das Jugendamt, wenn es erforderlich ist, eine Nachbetreuung an. Die Jugendlichen fühlen sich nach ihrer Aussage in der Jugendhilfeeinrichtung sehr wohl, empfinden eine Sicherheit und kommen gut untereinander aus. Außerdem empfinden sie die Nachbarschaft sehr angenehm und erfahren stets Unterstützung von Ehrenamtlichen.

Bildung

Die **Anzahl der Kinder**²³ von Geflüchteten, die in einer Krippe, Kita und einem Hort in den Jahren 2016 und 2017 betreut wurden - im Vergleich Stadt Colditz und Ländliche Region - wird folgendermaßen dargestellt.

Kommune	Krippe		Kita		Hort	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017
Colditz (Anzahl Kinder)	2	1	22	16	6	9
Ländliche Region (Anzahl Kinder)	-	-	1	-	3	-

Es gibt in Colditz und den dazugehörigen Ortsteilen insgesamt 12 **Kitas**. In der Stadt Colditz stehen den wohnhaften Kindern ausreichend Kitaplätze zur Verfügung. Im Ortsteil Zschadraß wurden neue Kitaplätze errichtet. Im Planjahr 2017/2018 ist die Anzahl der wohnhaften Kinder im Alter von 3 bis 6/7 Jahren rückgängig. Es gibt somit eine Überkapazität an Kindergartenplätzen. Die Kindertagesstätte „Sankt Martin“ in Colditz betreut mindestens 12 Flüchtlingskinder. Jährlich finden Mitte Juni Kindergarten- und Gemeindefeste statt. Da diese Feste auch während des Ramadan stattfanden, nahmen keine Flüchtlingskinder nebst ihren Eltern daran teil. Um allen Kindern diese Teilnahme zu ermöglichen, werden seit 2017 diese Feste außerhalb des Ramadan gefeiert. Neben diesen Veranstaltungen nutzen die Flüchtlingskinder mit ihren Eltern alle anderen Angebote der Kita. Die Kinder selbst lernen schnell die deutsche Sprache, nur bestehen vereinzelt Sprachbarrieren zwischen den Eltern und den Pädagogen. Aufkommende Probleme werden dennoch zeitnah mit den FSA geklärt, somit verläuft der Kitabetrieb insgesamt sehr gut.

Da es in Colditz keine **Schulen** gibt, welche **DaZ-Unterricht** anbieten, besuchen Kinder und Jugendliche, die DaZ-Unterricht benötigen, die Schulen in Geithain und Grimma. Ansonsten nehmen die SchülerInnen den Regelunterricht in der Grundschule und anschließend in der Oberschule Colditz in Anspruch. Die Grundschule beschult im Schuljahr 2017/18 sechs Flüchtlingskinder. Vier davon besuchten vorher eine DaZ-Klasse in der Grundschule in Grimma, zwei hatten von Anfang an ausreichende Deutschkenntnisse. Da oftmals die ehemaligen DaZ-SchülerInnen zwei Jahre älter als ihre MitschülerInnen sind, kommt es z. B. bei Sportveranstaltungen zu Ungerechtigkeiten. Durch den Altersvorsprung schneiden diese SchülerInnen besser ab, was wiederum zu Frustrationen führt. Die vorhandenen Ganztagsangebote wie Sport, Spiel und künstlerisches Gestalten werden von den Flüchtlingskindern gut angenommen.

Die Grundschule selbst hat keinen schuleigenen **Hort**. Es gibt einen separaten Hort der Volkssolidarität in der Kita "Regenbogen am Muldenufer". Es gab in diesem Probleme mit zu sehr ausgedehnten Betreuungszeiten, d. h. Flüchtlingskinder wurden länger als im Betreuungsvertrag vereinbart, in die Kita gebracht. Durch die entstandenen Mehrkosten für die Eltern wurden diese über ihre Pflichten informiert und halten mittlerweile die Betreuungszeiten gemäß Vertrag ein. Der zweite Hort der Diakonie Leipziger Land e. V. wird ebenfalls von Flüchtlingskindern genutzt. Dieser Hort bietet Hausaufgabenhilfe an, welche auch von Flüchtlingskindern in Anspruch genommen wird.

²³ nur Kinder, deren Eltern eine Erstattung der Elternbeiträge im Jugendamt beantragt haben

In Colditz selbst gibt es keinen Sprachkursträger, es können aber die **Sprachkurse** der VHS Muldental und des BSW in Grimma besucht werden.

Freie Träger und soziale Angebote

In Colditz werden Asylbewerber und Geduldete von den FlüchtlingssozialarbeiterInnen des **DRK Muldental e. V.** betreut. In einer extra Beratungsstelle in Colditz können die dezentral Untergebrachten Unterstützungsleistungen in Anspruch nehmen. Die Geflüchteten haben einen besonders hohen Beratungsbedarf zu den Alltagsthemen Wohnung, Arbeit, Erziehung und Gesundheit. Anerkannte Asylbewerber können die Migrationsberatung für Erwachsene des DRK Muldental e. V. in Grimma nutzen. Den Jugendmigrationsdienst für junge Personen bis 27 Jahre gibt es in Wurzen, den **Naomi e. V.**

Das **Jugendcenter Colditz e. V.** (JCC) ist seit 20 Jahren eine Begegnungsstätte für alle Altersklassen. Wöchentlich nutzen nur zwei junge Flüchtlinge die Freizeitangebote wie z. B. Tennis, Bastelarbeiten und offene Treffs. In den Ferien allerdings werden die Regelangebote und Ferienprogramme durch mehr geflüchtete Kinder und Jugendliche angenommen. Das DRK Muldental e. V. hat Räumlichkeiten im JCC angemietet, um selbst Aktivitäten anzubieten und ehrenamtlich getragene Sprachkurse durchzuführen.

In Colditz betreibt die AWO für alle Bewohner der Stadt eine **Kleiderkammer**, in der einmal wöchentlich gegen ein geringes Entgelt Kleidungsstücke erworben werden können. Anfänglich forderten Flüchtlinge nur Markensachen und es kam mehrfach zu Diebstählen. Diese Probleme wurden gelöst und es nehmen nunmehr wöchentlich mindestens zehn Flüchtlinge die Angebote der Kleiderkammer an. Seit 2016 betreibt das DRK Muldental e. V. eine weitere Kleiderkammer für Deutsche und Geflüchtete in Colditz. Diese werden von der Stadtverwaltung und vom Vermieter CWG finanziell durch Übernahme aller anfallenden Nebenkosten unterstützt. Diese Kleiderkammer öffnet ebenfalls einmal wöchentlich und funktioniert von Anfang an einwandfrei.

Kulturelle Angebote/Einrichtungen

Die kulturellen Angebote und Einrichtungen in Colditz sind breit gefächert. In der Stadt und den dazugehörigen Ortsteilen gibt es sechs verschiedene **Museen**. Bis auf das Fluchtmuseum im Schloss Colditz werden die meisten aus mangelndem Interesse allerdings nicht besucht. Außerdem können zwei verschiedene **Schlösser** besichtigt werden. Das Schloss Colditz ist zentral gelegen und wird gern auch von außerhalb wohnenden Geflüchteten besucht. Im September 2017 besuchten über 60 deutsche und geflüchtete Personen gemeinsam das Schloss Colditz, um das Fluchtmuseum kennenzulernen. Dieser Museumsbesuch fand im Rahmen der Mikroprojekte statt. Die Führung wurde durch zwei Sprachmittler übersetzt und kleine Flüchtlingskinder wurden von Ehrenamtlichen betreut. Anschließend wurde am Muldeufer gemeinsam gepicknickt, zusammen Musik gehört und Fußball gespielt. Das Wasserschloss Podelwitz wird aufgrund der ländlichen Lage und fehlendem Interesse nicht besichtigt.

Die **Stadtbibliothek** wird wegen mangelndem Interesse wenig von Geflüchteten genutzt.

Ein Pfarrer der Katholischen **Kirche** St. Rafael aus Colditz engagiert sich ehrenamtlich. So konnte dieser eine gewisse Zeit Geflüchtete in die Kirche integrieren.

Vereinslandschaft

In Colditz gibt es knapp 60 **Vereine**, unter anderem ca. 20 **Sportvereine**. Es engagieren sich mindestens drei Sportvereine für Geflüchtete. Die Sportvereine, die Fußball (HFC Colditz), Tischtennis und Volleyball anbieten, haben bereits einige Geflüchtete in ihrem Verein aufgenommen. Mindestens fünf unbegleitete Minderjährige aus der Jugendhilfeeinrichtung Tanndorf konnten in Grimmaer Vereinen, die Fußball, Boxen und Kanusport anbieten, integriert werden.

Ehrenamtliche/Begegnungen

Ca. 20 Personen sind in Colditz ehrenamtlich in der **Flüchtlingshilfe** tätig. Diese kümmern sich um geflüchtete Menschen z. B. durch ehrenamtliche Deutschkurse oder durch die Organisation sowie Umsetzung gemeinsamer Aktivitäten.

Einige Ehrenamtliche haben sich zur **Willkommensinitiative Colditz** zusammengeschlossen, welche sich in der Regel einmal monatlich trifft, um aktuelle Probleme und Bedarfe abzusprechen. Außerdem bietet sie individuelle Patenschaften für Geflüchtete an. Die Initiative engagiert sich für alle, dennoch ist es ihnen nicht gelungen, die umA für gemeinsame Veranstaltungen zu begeistern, da diese andere Interessen vertreten und ihre Freizeit oftmals in der Stadt Leipzig oder in Vereinen in Grimma verbringen. Durch Beratung und Sensibilisierung durch Ehrenamtliche, konnten zwei Arbeitgeber in Colditz gewonnen werden, die ca. zehn Geflüchtete in Arbeit gebracht haben.

Im September 2017 fand eine Integrationskonferenz mit dem Titel „Konferenz zur Stärkung des Ehrenamtes in der Flüchtlingshilfe im Raum Muldental“ in Grimma statt, welche durch die Koordinierungsstelle für Integration organisiert und durchgeführt wurde. Die Konferenz richtete sich u. a. an **Ehrenamtliche** in der Flüchtlingshilfe. Neben themenbezogenen Vorträgen konnten sich Ehrenamtliche vernetzen und untereinander Erfahrungen austauschen. Außerdem gab es von der Kontaktstelle Wohnen einen Workshop zum Thema Wohnungssuche und ein spezielles Training zum Umgang mit Vorurteilen.

Ehrenamtliche haben weiterhin die Möglichkeit, in Kooperation mit freien Trägern oder Vereinen, für ehrenamtlich getragene Initiativen (**Mikroprojekte**) Fördergelder vom Freistaat Sachsen zu beantragen. Wie bereits erwähnt, wurde beispielsweise der Museumsbesuch im Schloss Colditz darüber gefördert. Die nachfolgende Übersicht zeigt, wie viele Antragsteller und bewilligte Projekte es in dem Jahr 2017 und bis zum 30.06.2018 bereits gegeben hat.

Kommune	2017		30.06.2018	
	Antragsteller	bewilligte Projekte	Antragsteller	bewilligte Projekte
Colditz	1	2	-	-
Landkreis Leipzig	22	35	21	33

3.6 Ländlicher Raum Bad Lausick, Frohburg, Geithain, Otterwisch

Ist-Zustand

Die Kommunen Bad Lausick, Frohburg, Geithain und Otterwisch werden zusammen dargestellt. Dies liegt an den vor Ort gegebenen Unterstützungsstrukturen und der relativ niedrigen Anzahl der untergebrachten Geflüchteten in diesen Kommunen.

Die Anzahl der Geflüchteten aufgeschlüsselt nach den unterschiedlichen Rechtskreisen in den einzelnen Kommunen und im Vergleich zum gesamten Landkreis wird zum Stand 31.12.2017 folgendermaßen dargestellt:

Kommune	Einwohner gesamt (30.06.2017)	davon Geflüchtete	Dezentral AsylbLG	SGB II	SGB XII	SGB VIII (umA)
Bad Lausick	8.033	49 (\cong 0,61 %)	23	25	-	1
Frohburg	12.595	35 (\cong 0,28 %)	13	7	1	14
Geithain	6.979	23 (\cong 0,33 %)	21	2	-	-
Otterwisch	1.413	-	-	-	-	-
Landkreis Leipzig	258.035	2.609 (\cong 1,01 %)	1.405	1.018	84	102

Kommunalverwaltungen/Vernetzungen

Die Bürgermeister stehen auf Grund der langjährigen Erfahrung mit den Gemeinschaftsunterkünften in den Frohburger Ortsteilen Elbisbach und Hopfgarten der Unterbringung von Geflüchteten offen gegenüber und setzen sich für die Klärung von Problemen ein. Ebenso stehen alle MitarbeiterInnen der Verwaltungsbereiche Geflüchteten jederzeit als **Ansprechpartner** für ihre Nachfragen zur Verfügung. Integrationsbezogene Themen wie Umzüge werden oft persönlich zwischen Bürgermeistern oder Amtsleitern und den Ehrenamtlichen abgesprochen. Weitere Hilfsangebote und –leistungen werden aus Borna, Colditz und Grimma genutzt, auf welche an den entsprechenden Stellen nur noch einmal verwiesen wird.

Unterbringung/Wohnen

Die beiden **Gemeinschaftsunterkünfte** Hopfgarten und Elbisbach, in denen bereits vor 2015 viele Jahre Asylbewerber untergebracht wurden, mussten im Dezember 2016 wegen zurückgehender Zuweisungszahlen geschlossen werden. Somit leben alle Geflüchteten in Frohburg, Geithain und Bad Lausick in vom Landkreis oder privat angemieteten **Wohnungen**. Nach Rückmeldung von diesen schätzen sie die Privatsphäre durch eigenen Wohnraum und die Nähe zu Bildungseinrichtungen (Kita und Schule). In Otterwisch leben keine Geflüchteten mehr.

Die Zuweisung von unbegleiteten Minderjährigen machte es erforderlich, dass eine stationäre **Jugendhilfeeinrichtung** der Kindervereinigung Leipzig e. V. in Frohburg errichtet wurde, in welcher bis zu 20 Jugendliche untergebracht werden können.

Die geringen Zuweisungszahlen, die bedingten Schließungen der Gemeinschaftsunterkünfte und die Wegzüge, verringerten die Anzahl der in den Kommunen lebenden Geflüchteten stetig.

Bildung

Die **Anzahl der Kinder**²⁴ von Geflüchteten, die in einer Krippe, Kita und einem Hort in den Jahren 2016 und 2017 betreut wurden - im Vergleich Ländliche Region und Stadt Colditz - wird folgendermaßen dargestellt:

Kommune	Krippe		Kita		Hort	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017
Ländliche Region (Anzahl Kinder)	-	-	1	-	3	-
Colditz (Anzahl Kinder)	2	1	22	16	6	9

In der ländlichen Region gibt es insgesamt 21 **Kitas**. In allen vier Kommunen stehen im ersten Planungsjahr 2017/2018 laut der „Bedarfsplanung für Kindertagesbetreuung im Landkreis Leipzig“ noch ausreichend Betreuungsplätze zur Verfügung. Wie in der Übersicht ersichtlich, wurden lediglich in 2016 vier Kinder von Flüchtlingsfamilien in einer Kita oder im Hort betreut. Deshalb hatten die Einrichtungen auch keine Probleme bei der Aufnahme und Betreuung der Kinder oder in der Zusammenarbeit mit den Eltern.

Für schulpflichtige Kinder und Jugendliche, deren Sprachniveau noch nicht ausreichend ist, um am Regelunterricht teilnehmen zu können, wurden **DaZ-Klassen** an den folgenden **Schulen** eröffnet:

Schule	SJ 2015/2016		SJ 2016/17		SJ 2017/18	
	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler
Paul-Günther- GS, Geithain	-	-	1	3	1	2
OS „Maxim-Gorki“, Frohburg	1	24	1	12	1	7
Paul-Günther-OS, Geithain	1	20	1	22	1	11

Die Integration der SchülerInnen in die DaZ-Klassen gelang ohne größere Schwierigkeiten. SchülerInnen der Grundschule haben selten Probleme, dem Unterricht zu folgen. Wogegen dies für OberschülerInnen einen großen Mehraufwand bedeutet, da oftmals in den naturwissenschaftlichen Fächern die Vorkenntnisse wie Fremdworte oder Formelkenntnisse fehlen.

Jugendliche SchülerInnen über 16 Jahren besuchen eine Vorbereitungsklasse am **BSZ** Leipziger Land in Böhlen, so z. B. der überwiegende Teil der unbegleiteten Minderjährigen der Jugendhilfeeinrichtung in Frohburg. Die SchülerInnen selbst haben kaum Probleme im Unterricht. Jedoch ergeben sich für das BSZ beim Schulübergang Verzögerungen, wenn die Einstufung und die Überprüfung der Kenntnisse der SchülerInnen noch nicht geklärt sind. Die geringen Sprachkenntnisse einiger SchülerInnen erschweren auch das Finden eines für den Schulabschluss notwendigen Praktikumsplatzes.

²⁴nur Kinder, deren Eltern eine Erstattung der Elternbeiträge im Jugendamt beantragt haben

Mit dem Erreichen des 18. Lebensjahres können die Jugendlichen das begonnene Schuljahr am BSZ noch beenden. Einige Jugendliche verbinden nach eigenen Aussagen im Zusammenhang mit der Beendigung der Schullaufbahn Zukunftsängste, so z. B. ob sie den Schulabschluss schaffen und einen Ausbildungsplatz finden werden. Wenn die sprachlichen Kenntnisse dazu nicht ausreichen, können sie sich an der Volkshochschule in Borna oder Grimma für einen **Sprachkurs** anmelden. Dort werden Geflüchteten sowohl Integrationskurse als auch Kurse im LSP für alle Niveau-Stufen angeboten.

Freie Träger und soziale Angebote

Im ländlichen Raum werden Asylbewerber und Geduldete von den FlüchtlingssozialarbeiterInnen des **Wegweiser e. V.** beraten. Diese können entweder zur Sprechzeit in das Rathaus Kitzscher kommen oder es wird telefonisch ein Termin vereinbart. Die Mitarbeiter werden dann aufsuchend tätig. Geflüchtete bis 27 Jahre, die bereits einen Aufenthaltstitel haben, können die Hilfe des Jugendmigrationsdienstes des **Internationalen Bund (IB)** in der Beratungsstelle Borna in Anspruch nehmen.

In Frohburg gibt es außerdem den Verein **Maria hilf-t e. V.**, der Geflüchtete vor allem beim Umzug und dem Transport von Möbeln unterstützt.

In Frohburg arbeitet der Offene Treff Frohburg der **Kindervereinigung Leipzig e. V.** sehr eng mit der stationären Jugendhilfeeinrichtung zusammen und setzt gemeinsam Projekte um, u. a. den Bau von Holzmöbeln, einen Nähkurs oder die Organisation von Festivals.

Weitere Unterstützungsangebote und **Beratungsstellen** können bei Bedarf in Borna, Colditz oder Grimma aufgesucht werden.

Kulturelle Angebote/Einrichtungen

Besonders Angebote, die gezielt Jugendliche ansprechen, werden in der ländlichen Region sehr gut angenommen. Dazu gehört das **Flexibles Jugendmanagement** des Kinder- und Jugendring Landkreis Leipzig e. V., welches seit 2011 besteht und zum Ziel hat, demokratisches Denken und Beteiligungsformen von Jugendlichen zu stärken. Hierzu wird in dem Projekt sehr stark interkulturell gearbeitet, d. h., dass bei allen Projekten Jugendliche anderer Nationalitäten mit eingebunden werden. Beispiele dafür sind u. a. zwei Mikroprojekte. Bei „Borderless“ wird den TeilnehmerInnen während einer Radtour durch den Landkreis die Möglichkeit geboten, dessen Historie kennenzulernen und an verschiedenen Workshops teilzunehmen. Ebenso wurde der Bau einer Skate- und Bikeanlage in Frohburg dadurch ermöglicht.

Die **Kulturwerkstatt Geithain e. V.** bietet Kindern- und Jugendlichen verschiedene kulturelle oder sportliche Angebote und lädt hierzu regelmäßig auch Geflüchtete ein, an diesen teilzunehmen. Einige Veranstaltungen wie Turniere oder Festivals werden auch in Zusammenarbeit mit Geflüchteten vorbereitet und durchgeführt.

Hingegen werden „klassische“ kulturelle Einrichtungen wie Museen oder Bibliotheken fast gar nicht genutzt.

Vereinslandschaft

Wenigen **Sportvereinen** ist es gelungen, Geflüchtete langfristig an sich zu binden. Ein Beispiel hierfür ist die Fußballabteilung des BSV Einheit Froburg, bei welcher einige umAs angemeldet sind. Dass nicht mehr Vereine besucht werden, liegt nicht an der mangelnden Offenheit der Vereine, sondern am Interesse der Geflüchteten, an Umzügen und den geringen Zuweisungsraten. Doch vor allem Vereinsmitgliedschaften bieten ein hohes Integrationspotential, da auf diesem Wege Bekanntschaften mit Deutschen gemacht, Sprachkenntnisse gefördert und soziale Normen erworben werden.

Ehrenamtliche/Begegnungen

Ehrenamtliche und Initiativen können durch Projekte Räume schaffen, die ein Kennenlernen, Erfahrungsaustausch und Wissensvermittlung ermöglichen. In Geithain setzt sich z. B. die „**Initiative für ein Weltoffenes Geithain**“ für eine gelingende Integration ein und unterstützt Geflüchtete bei ihren alltäglichen Erledigungen, z. B. Möbeltransporten und Arztbesuchen. Jährlich richtet die Initiative gemeinsam mit Geflüchteten Volleyball- und Fußballturniere aus. Dies sind Orte der Begegnung, bei welchen sich Deutsche und Geflüchtete aus dem ganzen Landkreis treffen und über den Sport verbinden. Dieser Kontakt und Austausch ist für die Integration unerlässlich.

Ein besonderer Ort ist die „**Alte Rollschuhbahn**“ in Bad Lausick, die vom Kinder- und Jugendring Landkreis Leipzig e. V. aus- und umgebaut wird. Auf dem Gelände finden regelmäßig Projekte statt, die Menschen zusammenbringen und pädagogische und kulturelle Inhalte vermitteln. Einige Beispiele sind die freie Fahrradwerkstatt, das wöchentliche Volleyballspiel oder die Mikroprojekte der „Rollschuh“ oder das Frühlingsfest „Frühlingsrolle“. Beim „Rollschuh“ wurde unter der Anleitung einer Künstlerin ein mehrere Meter hoher Rollschuh aus Gips und anderen Materialien gestaltet, der den TeilnehmerInnen die Möglichkeit gab, ihre kreativen und handwerklichen Fähigkeiten auszuprobieren und zu verbessern. Beim Frühlingsfest wurden verschiedene Workshops u. a. Upcycling und Nähen, Schmieden und Siebdruck angeboten, bei denen sich alle Gäste ausprobieren konnten, währenddessen verschiedene internationale Künstler auftraten.

In den anderen Kommunen bieten einzelne **Ehrenamtliche** immer wieder ihre Hilfe für verschiedene Tätigkeiten an – beispielsweise für Nachhilfe, Musikunterricht oder Ausflüge.

Durch die vom Freistaat Sachsen geförderten **Mikroprojekte** haben Ehrenamtliche in Kooperation mit Vereinen und freien Trägern außerdem die Möglichkeit, Integrationsprojekte zu beantragen. Die Übersicht zeigt, wie viele Antragsteller und bewilligte Projekte es in dem Jahr 2017 und bis zum 30.06.2018 bereits gegeben hat.

Kommune	2017		30.06.2018	
	Antragsteller	bewilligte Projekte	Antragsteller	bewilligte Projekte
Ländliche Region	2	3	3	7
Landkreis Leipzig	22	35	21	33

Territorium IV



3.7 Stadt Borna – Ist-Zustand

In der Stadt Borna leben zum Stichtag 31.12.2017 723 Geflüchtete, die sich in folgende Rechtskreise aufteilen. Demgegenüber wird der gesamte Landkreis zahlenmäßig zum Vergleich dargestellt.

Kommune	Einwohner gesamt (30.06.2017)	davon Geflüchtete	AsylbLG	SGB II	SGB XII	SGB VIII (umA)
Borna	19.310	723 (\cong 3,74 %)	340	340	32	11
Landkreis Leipzig	258.035	2.609 (\cong 1,01 %)	1.405	1.018	84	102

Stadtverwaltung/Vernetzung

Die Stadt Borna hat im Mai 2016 einen Asylkoordinator eingestellt, der als Schnittstelle zwischen Ehrenamtlichen, Vereinen und den Verwaltungen fungierte. Dieser wechselte im Dezember 2016 zum Landratsamt. Seitdem stehen alle Mitarbeiter der Verwaltung entsprechend der Anfragen der Geflüchteten als **Ansprechperson** zur Verfügung. Zudem pflegt die Oberbürgermeisterin mit verschiedenen Trägern der Region eine gute Zusammenarbeit. Zu Vereinen besteht ein regelmäßiger und enger Kontakt, sodass die Möglichkeit des Informations- und Erfahrungsaustausches stets gegeben ist. Besonders im Jahr 2015, als die vielen Geflüchteten untergebracht werden mussten, stand sie immer als Kontaktperson zur Verfügung und half einzelne Problemlagen in der Stadt zu lösen.

Unterbringung/Wohnen

Im Jahr 2015, als der Landkreis hohe Zuweisungszahlen zu verzeichnen hatte, unterstützte die Stadt die Landkreisverwaltung bei der Suche nach Unterbringungsmöglichkeiten. Zur Bewältigung der Aufgabe wurde mit einer Kapazität von 280 Plätzen die größte **GU** des Landkreises eröffnet.

Obwohl die Zahlen seit Anfang 2016 wieder rückläufig sind, ist Borna nach wie vor die Kommune, die die meisten Geflüchteten im Landkreis untergebracht hat. Anfänglich gab es

viele Bedenken der BürgerInnen bzgl. der Eröffnung der GU und der Unterbringung von Geflüchteten in der Stadt generell. Doch durch immer wiederkehrende Bürgerversammlungen, in denen regelmäßig über die aktuelle Situation in der Stadt aufgeklärt wurde, konnte die überwiegende Skepsis beseitigt werden, sodass mittlerweile ein gutes Miteinander in der Stadt zu beobachten ist.

Neben der GU Borna gab es bis 2016 noch zwei weitere Gemeinschaftsunterkünfte – die GU im Ortsteil Thräna mit einer Kapazität von bis zu 85 Plätzen sowie die Not-GU am Königsplatz in Borna mit einer Kapazität von 60 Plätzen. Auf Grund rückläufiger Zuweisungszahlen wurden diese beiden Einrichtungen geschlossen.

Unabhängig von der Unterbringung in einer GU, werden einige Asylbewerber und Geduldete in **Wohnungen**, die durch den Landkreis angemietet werden, dezentral untergebracht. Anerkannte Flüchtlinge mieten sich auch eigenen Wohnraum an. Die Vorteile dessen wissen die betreffenden Personen nach eigenen Aussagen zu schätzen. Gleichwohl empfinden einige von ihnen das Zusammenleben mit einzelnen Nachbarn auf Grund deren unangenehmen Verhaltens als schwierig. Dies führt dazu, dass sie sich ausgeschlossen fühlen.

In Borna stehen ausreichend Wohnungen zur Verfügung, die den KdU-Richtwerten des Landkreises entsprechen. Allerdings wird es besonders für alleinstehende Personen und Großfamilien schwieriger passenden Wohnraum zu finden. Dennoch ist davon auszugehen, dass zunehmend mehr Geflüchtete in Borna eine Wohnung anmieten werden, da zum einen die Wohnsituation in Leipzig und näherer Umgebung angespannt und zum anderen Borna durch eine gute Verkehrsanbindung (stündlicher S-Bahn- und Bus-Verkehr) attraktiver ist als andere Städte.

Trotz der guten strukturellen Gegebenheiten benötigen Geflüchtete beim Finden von Wohnungen und Ausfüllen der benötigten Unterlagen noch **Unterstützung**. In erster Linie erhalten sie diese von der zuständigen Mitarbeiterin des KJC und den Beratungsstellen der FSA und MBE/JMD. Ergänzend zu ihren Hilfestellungen erfolgt eine intensive Zusammenarbeit mit der **Kontaktstelle Wohnen** aus Leipzig, die eine Außenstelle in Borna eröffnet hat. Durch ihre Unterstützung werden im Monat durchschnittlich zwei Mietverträge abgeschlossen. Die Kontaktstelle steht zusätzlich Ehrenamtlichen, die Geflüchteten bei der Wohnungssuche helfen, als Ansprechpartner zur Verfügung.

Folgende Problemschwerpunkte sind im Zusammenhang mit Wohnungen wiederholt zu beobachten. Dies betrifft zum einen die Ordnung und Sauberkeit. Das bedeutet, dass Müll nicht getrennt wird, Hausordnungen nicht eingehalten werden oder dass nach dem Auszug ein hoher Sanierungsbedarf besteht. Zum anderen ist der Umgang mit Strom, Wasser und Heizung bedenklich. Ein erhöhter Verbrauch führt zu hohen Nebenkostenabrechnungen oder Nachforderungen, die wiederum zur Verschuldung der Personen/Familien führen können. Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Netzwerkpartnern konnte zu diesen Sachverhalten bereits Aufklärungsarbeit geleistet werden, sodass sich die Situation der betroffenen Personen bereits gebessert hat. Dennoch besteht weiterhin Handlungsbedarf, um präventiv Maßnahmen durchzuführen.

Normalerweise werden unbegleitete Minderjährige in stationären **Jugendhilfeeinrichtungen** für unbegleitete minderjährige Ausländer (umA) des Landkreises betreut. In Einzelfällen sind sie, wie in Borna, auch in Jugendeinrichtungen wie dem Kinder- und Jugendheim

„Pestalozzi“ des Internationalen Bund, dem Kinder- und Jugendhaus „Habitat“ der Diakonie Leipziger Land e. V. oder bei Pflegefamilien untergebracht.

Bildung

Die Bildungseinrichtungen sind einer der wichtigsten Begegnungsorte für Geflüchtete. Zudem werden der Erwerb der deutschen Sprache und die Regeln des alltäglichen Zusammenlebens gefördert.

Die **Anzahl der Kinder**²⁵ von Geflüchteten, die in einer Krippe, Kita und einem Hort in den Jahren 2016 und 2017 betreut wurden - im Vergleich Stadt Borna und Ländliche Region - wird folgendermaßen dargestellt:

Kommune	Krippe		Kita		Hort	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017
Borna (Anzahl Kinder)	6	4	17	23	8	13
Ländliche Region (Anzahl Kinder)	0	0	2	2	5	5

Ein Kitabesuch erhöht die Wahrscheinlichkeit im Anschluss direkt in den Regelunterricht einsteigen zu können. Aus diesem Grund ist es positiv, dass der Großteil geflüchteter Kinder einen Platz in einer der neun **Kitas** in Borna erhalten hat. Nichtsdestotrotz fehlen Kitaplätze, um allen eine Betreuung anbieten zu können. Wie viele Kinder dies betrifft, lässt sich nicht genau quantifizieren, da Geflüchtete oft in die Einrichtungen gehen und nach möglichen Plätzen fragen, ohne sich auf die Warteliste schreiben zu lassen oder sie stehen bereits auf mehreren Listen in der Stadt. Dies erschwert es, einen genauen Überblick zu bekommen und gegebenenfalls Lösungsstrategien zu entwickeln.

Kinder, deren Sprachniveau noch nicht ausreichend ist, um am Regelunterricht teilnehmen zu können, werden an einer der folgenden **Schulen** mit **DaZ-Klassen** unterrichtet:

Schule	SJ 2015/2016		SJ 2016/17		SJ 2017/18	
	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler
GS Borna West	2	39	2	33	2	29
Dinter-Oberschule	1	22	2	35	2	30

Das Arbeits- und Unterrichtsklima in diesen Klassen unterscheidet sich kaum von dem in den Regelklassen. Damit die Integration in bestehende Schulstrukturen und der Anschluss an die anderen Schüler schnell sichergestellt werden kann, wird ihnen zusätzliche Unterstützung angeboten. Dazu zählen beispielsweise das Erklären der Vorteile von Ganztagsangeboten oder Lerngruppen zwischen deutschen und geflüchteten SchülerInnen, letzteres wurde allerdings nicht dauerhaft angenommen.

Geflüchtete, über 16 Jahre, die noch eine DaZ-Klasse besuchen müssen, gehen in sogenannte VKA- oder BVJ-Klassen im **Beruflichen Schulzentrum** Leipziger Land (BSZ) in Böhlen. Beim Übergang von der Oberschule in die Berufsschule geht aus den Beurteilungen oftmals nicht klar hervor, über welches Niveau der Jugendliche verfügt. Dies führt zu

²⁵ nur Kinder, deren Eltern eine Erstattung der Elternbeiträge im Jugendamt beantragt haben

Verzögerungen und Koordinierungsschwierigkeiten für die Schule. Des Weiteren muss jede(r) SchülerIn während des Besuchs des BSZ ein Praktikum absolvieren, um ein Abschlusszeugnis zu erhalten. Dabei besteht das Problem, Praktikumsplätze zu finden, da das Deutschniveau oftmals zu gering ist, um sie selbstständig arbeiten zu lassen. Kleinere Betriebe/Unternehmen, die eine zusätzliche personelle Unterstützung zur Verfügung stellen müssten, lehnen aus diesem Grund die Bereitstellung eines Praktikumsplatzes ab.

Schulartübergreifende Probleme bei einigen SchülerInnen sind zum einen die langsamen Fortschritte beim Spracherwerb und zum anderen das fehlende Verständnis für Fremdwörter insbesondere in den naturwissenschaftlichen Fächern. Dies erschwert den Übergang in den Regelunterricht.

Die Beherrschung der deutschen Sprache ist auch für die Einbeziehung deren Eltern in den Kita- und Schulablauf unerlässlich. Bei der Erklärung von organisatorischen Abläufen, Elternabenden oder beratenden Einzelgesprächen wird dies immer wieder deutlich. Da die Bildungseinrichtungen kein Budget für Sprachmittlungen zur Verfügung haben, ist es umso notwendiger, dass die Eltern einen Sprachkurs besuchen.

Mit Erreichen des 18. Lebensjahres können die jungen Geflüchteten das Schuljahr am BSZ beenden. Abhängig vom Sprach- und Bildungsniveau besteht alternativ die Möglichkeit, sich an der VHS Leipziger Land für einen **Sprachkurs** anzumelden. Gleiches gilt für alle anderen Geflüchteten. In Borna werden sowohl Integrations- als auch Landessprachkurse angeboten. Im Jahr 2016 hat neben der VHS Leipziger Land auch die Sprachenschule der Leipziger Gesellschaft für Bildung und Arbeit mbH zwei Alphabetisierungskurse (Alpha) in der GU angeboten. Durch den Rückgang der Nachfrage nach Alpha-Kursen hat sich der Träger dazu entschieden, keine weiteren Kurse anzubieten.

Im März 2017 besuchten zwei Mitarbeiter des Ausländeramtes auf Wunsch eine 9. Klasse des Gymnasiums Borna. Anliegen der SchülerInnen war es, Antworten auf allgemeine Fragen zu den Geflüchteten und dem Thema Asyl zu bekommen. Es wurden z. B. Fragen gestellt, woher die Geflüchteten kommen, wie sie nach Deutschland gekommen sind, warum nahezu jeder Geflüchtete ein modernes Handy besitzt, wieviel Geld sie bekommen oder wie das Verfahren nach dem Asylantrag verläuft und wie lange sie aus rechtlicher Sicht hier bleiben dürfen. Die SchülerInnen waren sehr interessiert und aufgeschlossen, sodass dieser kleine Exkurs im Rahmen des Unterrichtes viele offene Fragen klären, aber auch Skepsis und das eine oder andere Vorurteil gegenüber Geflüchteten abgebaut werden konnte.

Freie Träger und soziale Angebote

Die FlüchtlingssozialarbeiterInnen der **Diakonie Leipziger Land e. V.** und des **Internationalen Bund (IB)** betreuen Asylbewerber und Geduldete in Borna, sowie anerkannte Asylbewerber, die noch in den Gemeinschaftsunterkünften oder vom Landkreis angemieteten Wohnungen leben. Geflüchtete nutzen diese Beratungsstellen nach eigenen Aussagen regelmäßig, um sich zu Fragen des alltäglichen Lebens beraten zu lassen und Unterstützung u. a. beim Ausfüllen von Formularen für z. B. Schulanmeldungen zu erhalten. Ebenso stehen sie für Institutionen wie Wohnungsgesellschaften oder Ämter als Ansprechpartner zur Verfügung.

Der IB hat außerdem eine Außenstelle des Jugendmigrationsdienstes Leipzig (JMD) in Borna. Von diesem werden Personen bis 27 Jahre, die bereits einen Aufenthaltstitel haben, zu allen sozialen Themen beraten.

Anerkannte Geflüchtete, die über 27 Jahre sind, berät in allen sozialen Fragen u. a. die **Erwerbslosen- und Sozialhilfeinitiative Leipzig e. V.** in Borna. Unterstützt durch ein Mikroprojekt kann die Sprachmittlung gewährleistet werden.

Beim Einrichten von Wohnungen kann auf die Angebote der **Sozialkaufhäuser** zurückgegriffen werden. In diesen können sie Mobiliar wie Küchen, Waschmaschinen oder sonstige Geräte für Wohnungen günstig erwerben. Ein Kaufhaus gibt es direkt in Borna, zwei weitere in der näheren Umgebung in Zwenkau und Frohburg. Außer in den Kaufhäusern kann Kleidung auch in den **Spendenstellen** in Borna bezogen werden. Eine Kleiderkammer wurde, unter Leitung Ehrenamtlicher, in der GU errichtet und eine weitere besteht bereits seit Längerem bei der Erwerbslosen- und Sozialhilfeinitiative. Diese Spendenstellen werden sehr häufig von Geflüchteten genutzt, vor allem von neu Zugezogenen.

Die AWO Kita und ambulante Dienste GmbH bietet in Borna eine **Familien- und Erziehungsberatung** an. Die Inanspruchnahme kann durch eine geförderte Sprachmittlung mittels Mikroprojekt sichergestellt werden.

Zwei Träger bieten eine **psychosoziale Beratung** in Borna an. Das sind die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle der Diakonie Leipziger Land e. V. und der Mosaik Leipzig e. V., der einmal wöchentlich eine Beratung nur für Geflüchtete anbietet.

Die beiden **Schülerfreizeitzentren**, Freizeitzentrum Borna und Kinder- und Jugendhaus Borna, die neben ihren regulären Freizeitangeboten u. a. auch Hilfe bei Hausaufgaben anbieten, werden unterschiedlich häufig frequentiert. Im Freizeitzentrum fand 2016/2017 jeden Dienstag ein Kunstprojekt des Bundes Bildender Künstler Leipzig e. V. statt, wodurch es für geflüchtete Kinder erste Berührungspunkte mit der Einrichtung gab und erste Hemmnisse überwunden werden konnten. Das Kinder- und Jugendhaus ist u. a. ein Durchführungsort des Projektes „Zukunftsgärtner(n)“. Seit April 2018 werden durch das Projekt des Naturschutzbundes zusammen mit geflüchteten und deutschen Anwohnern in Borna-Gnandorf ein Rasenstück mit Hochbeeten erschlossen, bei verschiedenen Workshops (Sensenkurs, Pflanzen- und Tierbestimmungen) der Bezug zur Umwelt intensiviert oder im Reparatur-Café Kleingeräte wiederhergestellt. Themenbezogene Vorträge und Filmvorführungen finden im Kinder- und Jugendhaus statt. Gefördert wird dieses Projekt neben dem Europäischen Sozialfonds und dem Freistaat Sachsen auch von der Stadt Borna, die darin eine gute Möglichkeit sieht, die Bewohner ins Stadtleben mit einzubinden und sie mitgestalten zu lassen. Außerdem unterstützt die Bornaer Wohnbau- und Siedlungsgesellschaft dieses Vorhaben, indem sie das Areal kostenlos zur Verfügung stellt.

Kulturelle Angebote/Einrichtungen

Es gibt einige kulturelle Angebote und Einrichtungen in Borna, z. B. die Bibliothek, das Museum oder die Musikschulen. Die **Stadtbibliothek** wird auf Grund des fehlenden Angebots oder des fehlenden Bekanntheitsgrades kaum von Geflüchteten aufgesucht. Diese möchte sich jedoch als Begegnungsraum öffnen und ihr Angebot und Sortiment (mehrsprachige Medien) für Geflüchtete erweitern. So ist z. B. die Internetnutzung seit März 2017 kostenfrei. Über das Projekt „LesenD integriert“ des Bibliotheksvereins wurden mehrsprachige und niedrigschwellige Medien gekauft. Mit Unterstützung der Schulen werden die SchülerInnen darüber informiert. Auf diese Weise sollen Kinder sowie deren Eltern häufiger die Bibliothek nutzen. Mittels der Kreis- und Fahrbibliothek des Landkreises wird dieses Angebot in die umliegenden Gemeinden verbreitet. Außerdem treffen sich regelmäßig geflüchtete SchülerInnen für Nachhilfestunden in den Räumen der Bibliothek.

In der Vergangenheit wurde ein gutes Projekt zum Thema „Migrationsgeschichten aus dem Bornaer Land“ im **Stadtmuseum** durchgeführt. Bei diesem konnten sich Erwachsene und Kinder mit ihrer Migrationsgeschichte und der anderer in Bornaer lebenden Menschen mit Hilfe verschiedener pädagogischer Mittel auseinandersetzen. Mittels weiterer museumspädagogischer Angebote bietet das Museum einige Möglichkeiten, Borna und seine Umgebung zu erschließen. So können u. a. Stadtführungen und Stadtrallyes durchgeführt werden oder geschichtliche Projektstage im Rahmen des Schulunterrichtes stattfinden.

Die **Naturförderungsgesellschaft Ökologische Station Borna-Birkenhain e. V.** ist ein gemeinnütziger Verein, der sich für den Erhalt und Ausbau des Naturschutzgebietes in Borna und Umgebung einsetzt. Mit Hilfe der pädagogischen Angebote sollen Kinder und Jugendliche für den Umgang und den Erhalt der Natur sensibilisiert werden, da sie kaum Wissen zum Thema Naturschutz haben. Im Jahr 2017 nutzte die Kinder- und Jugendförderung Initiative Kitzscher e. V. im Rahmen der Mikroprojekte diese Angebote und nahm mit deutschen und geflüchteten Kindern und Jugendlichen aus Kitzscher, Steinbach und Bad Lausick das Naturerlebnis „Indianer, Tipi und Co.“ wahr.

Vereinslandschaft

Sport ist ein verbindendes Element, fördert den Kontakt zu anderen Menschen und lässt dabei sprachliche Hürden in den Hintergrund rücken. Aus diesem Grund hat eine Mitgliedschaft in einem Sportverein ein großes Integrationspotential und sollte stets gefördert werden.

In Borna gibt es zwei Vereine, bei denen dies bislang erfolgt. Das sind der SC Borna e. V. und der Bornaer SV 91 e. V. In den Jugendabteilungen und auch im Erwachsenenbereich sind beim Boxen und Fußball einige Geflüchtete Mitglieder geworden.

Ein weiteres sportliches Angebot 2018 ist das Projekt „Integration durch Tanz und Kommunikation“ des Vereins TSV Joker e. V. Zweimal wöchentlich studieren deutsche und geflüchtete Kinder eine Tanz-Choreographie ein, die sie zum Projektende gemeinsam aufführen werden.

Weitere Sportvereine werden bisher kaum oder gar nicht durch Geflüchtete genutzt. Hierfür existieren verschiedene Gründe. Entweder besteht ihrerseits kein Interesse an den angebotenen Sportarten oder die Hemmschwelle auf den Verein zuzugehen ist zu hoch.

Eine Sportart, die auf ein breites Interesse stoßen würde (vor allem bei Erwachsenen), ist Cricket. Jedoch ist diese in Deutschland nicht besonders populär, weswegen in Borna und näherer Umgebung keine geeigneten Spielstätten hierfür vorhanden sind.

Neben Sportvereinen gibt es seit dem Jahr 2007 einen sehr engagierten **Verein**, der sich auf vielfältige Weise politischer Öffentlichkeits-, Aufklärungs- und Bildungsarbeit sowie der Unterstützung und Integration von Geflüchteten widmet. **Bon Courage e. V.** berät Asylsuchende vor allem zu rechtlichen Themen beispielsweise zu Familienzusammenführungen oder zum Verlauf des Asylverfahrens. Darüber hinaus werden Informationsveranstaltungen zum Thema Asyl für Ehrenamtliche angeboten und die Bildung zweier Frauengruppen initiiert. Diese ermöglichen geflüchteten Frauen mittels niedrigschwelliger Angebote (Basteln, Selbstverteidigung, Ausflüge in das Umland) Kontakte zu Deutschen und Selbstbewusstsein aufzubauen. Seit 2016 werden diese Tätigkeiten durch

den Freistaat Sachsen im Rahmen der Förderrichtlinie Integrative Maßnahmen Teil 1 gefördert. Wöchentlich findet zudem ein durch die Mikroprojekte gefördertes offenes Volleyballtraining statt, bei welchem sich Deutsche und Geflüchtete bei ungezwungenem Spiel begegnen können.

Ehrenamtliche/Begegnungen

Mit Beginn des Flüchtlingsstroms haben sich besonders die Mitglieder der Bornaer Kirchgemeinden sehr stark eingebracht und durch Feste, Deutschkurse und das Organisieren von Spenden sehr schnell Bindungen zu Geflüchteten aufgebaut. Weitere Unterstützungsangebote der **Ehrenamtlichen** sind z. B. Kinderspielenachmittage, Möbeltransporte, Arztbesuche, Gartenprojekte. In Borna sind mindestens 20 – 25 Personen ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe tätig. Sie treffen sich regelmäßig als „**Integrationsinitiative Borna**“, bei welchem aktuelle Informationen, Ideen, Projekte und auch Probleme besprochen werden. Die genaue Anzahl aller ehrenamtlichen Helfer ist schwer zu ermitteln, da oftmals Nachbarn oder einzelne Ehrenamtliche ihre Hilfe anbieten, ohne dass dies von jemandem bemerkt wird.

Es ist dennoch deutlich zu erkennen, dass sich der Bedarf der Geflüchteten an ehrenamtlichen Unterstützungsleistungen verändert hat. Durch die rückläufigen Zahlen sinkt der Bedarf, Ehrenamtliche werden nicht mehr so oft gebraucht und ziehen sich somit sukzessive zurück. Auch durch jahrelanges Engagement und persönliche Veränderungen sinkt die Zahl der Ehrenamtlichen.

Geflüchtete selbst unterstützen sich untereinander fast täglich bei der Sprachmittlung bei Arztbesuchen oder bei Behördengängen. Um weitere Ehrenamtliche unter ihnen zu gewinnen und diese Strukturen zu festigen, führt der Verein Bon Courage e. V. das Projekt „**Stimm-Mächtig-Sein**“ durch. Bei diesem wird eine nicht repräsentative Auswahl der Zielgruppe im Landkreis zu ihrem ehrenamtlichen Engagement befragt. Darauf aufbauend sollen notwendige Bedingungen herausgearbeitet werden, die das Engagement fördern könnten. Auf diese Art sollen in dem Projekt die Voraussetzungen zur Bildung von Migrantenselbstorganisationen geschaffen werden.

Durch **Mikroprojekte** konnten bereits im Jahr 2017 einzelne Vorhaben zur Begegnung durch Ehrenamtliche angestoßen werden, u. a. das Kulturvermittlungsprojekt „Leben in Deutschland“ und das Fahrsicherheitstraining mit der Verkehrswacht Leipziger Land e. V. Da einige Geflüchtete den Kontakt zu Deutschen weiterhin intensivieren möchten, um z. B. ihre Sprachkenntnisse und ihr kulturelles Wissen zu verbessern, werden auch in 2018 wieder Mikroprojekte nach Bedarf der Geflüchteten durchgeführt. Die nachfolgende Übersicht zeigt, wie viele Antragsteller und bewilligte Projekte es in dem Jahr 2017 und bis zum 30.06.2018 bereits gegeben hat.

Kommune	2017		30.06.2018	
	Antragsteller	bewilligte Projekte	Antragsteller	bewilligte Projekte
Borna	7	8	4	5
Landkreis Leipzig	22	35	21	33

3.8 Ländliche Region Kitzscher, Neukieritzsch, Regis-Breitungen

Ist-Zustand

Die Kommunen Kitzscher, Neukieritzsch und Regis-Breitungen werden als Ländliche Region zusammen dargestellt. Auf Grund dessen, dass die Betreuungsangebote bzw. Unterstützungsleistungen häufig in Borna genutzt werden, wird an passender Stelle nur noch einmal auf diese verwiesen.

Die Anzahl der Geflüchteten aufgeschlüsselt nach den unterschiedlichen Rechtskreisen in den einzelnen Kommunen und im Vergleich zum gesamten Landkreis wird zum Stand 31.12.2017 folgendermaßen dargestellt:

Kommune	Einwohner gesamt (30.06.2017)	davon Geflüchtete	AsylbLG	SGB II	SGB XII	SGB VIII (umA)
Kitzscher	4.964	19 (\cong 0,38 %)	18	1	-	-
Neukieritzsch	6.921	112 (\cong 1,62 %)	85	25	-	2
Regis- Breitungen	3.883	16 (\cong 0,41 %)	12	4	-	-
Landkreis Leipzig	258.035	2.609 (\cong 1,01 %)	1.405	1.018	84	102

Kommunalverwaltungen/Vernetzungen

In den Kommunen stehen VerwaltungsmitarbeiterInnen zum Thema Integration und Asyl sowie für Anliegen der Geflüchteten als **Ansprechpartner** zur Verfügung. Häufig werden diese auf „kurzen Wegen“ zwischen den Bürgermeistern/Amtsleitern und den Ehrenamtlichen abgesprochen. Aus diesem Grund sind die Verwaltungen auch sehr gut über die Vorgänge innerhalb der Kommunen informiert. Zwischen der GU-Leitung in Lobstädt und der Gemeindeverwaltung Neukieritzsch besteht regelmäßiger Kontakt.

Unterbringung/Wohnen

Seit März 2016 werden Asylbewerber und Geduldete in Neukieritzsch u. a. in der **GU** Lobstädt, welche eine Kapazität von 110 Plätzen hat, untergebracht. Mit der Eröffnung der GU gab es seitens der BürgerInnen viele Bedenken und Vorurteile, die dazu führten, dass sich einige Bewohner in der Nachbarschaft nicht akzeptiert fühlten. Im Laufe der Zeit konnten diese Vorbehalte durch einen engen Austausch sowie Beratungen des Gemeinderates und des Bürgermeisters weitestgehend beseitigt werden.

In Regis-Breitungen eröffnete im März 2015 eine **Not-GU** mit bis zu 100 Plätzen, damit den damaligen hohen Zuweisungen kurzfristig gerecht werden konnte. Diese konnte im Mai 2016 wieder geschlossen werden, da sie lediglich als vorübergehende Unterkunft diente und die Bewohner in anderen Unterkünften untergebracht werden konnten.

In allen drei Kommunen werden Geflüchtete auch dezentral in vom Landkreis angemieteten **Wohnungen** untergebracht oder sie haben diese bereits privat angemietet. Kitzscher stand der Thematik von Beginn an offen gegenüber und war bereit, den Landkreis (unkompliziert) mit Wohnraum zur Unterbringung von Asylbewerbern zu unterstützen.

Wohnungen, entsprechend den Richtwerten „Kosten der Unterkunft“ (KdU) des Landkreises, stehen in der ländlichen Region ausreichend zur Verfügung. Doch oftmals verlassen Geflüchtete nach Erhalt eines Aufenthaltstitels diese Kommunen. Die Gründe hierfür sind sehr vielfältig: Umzug zu Verwandten, bessere Verkehrsanbindung oder höhere Wahrscheinlichkeit einen Arbeitsplatz in anderen Städten zu finden.

Bildung

Die **Anzahl der Kinder**²⁶ von Geflüchteten, die in einer Krippe, Kita und einem Hort in den Jahren 2016 und 2017 betreut wurden - im Vergleich Ländliche Region und Stadt Borna - wird folgendermaßen dargestellt:

Kommune	Krippe		Kita		Hort	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017
Ländliche Region (Anzahl Kinder)	-	-	2	2	5	5
Borna (Anzahl Kinder)	6	4	17	23	8	13

Die acht **Kitas** in den drei Kommunen waren von Beginn an bereit, geflüchtete Kinder aufzunehmen. Einige Kinder wurden/werden auch bereits in diesen betreut. Die Plätze in Kitzscher und Regis-Breitungen sind laut der „Bedarfsplanung für Kindertagesbetreuung im Landkreis Leipzig“ für den Zeitraum 2017 bis 2020 nicht mehr ausreichend. Wenn Bedarf bestehen sollte, sind die Kommunen bestrebt, nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Betreuungsplätze in der Gemeinde Neukieritzsch sind ausreichend vorhanden.

Die schulpflichtigen Kinder aus Flüchtlingsfamilien, die noch eine **DaZ-Klasse** besuchen müssen, gehen in die **Schulen** in Borna bzw. Böhlen, da in den Schulen im ländlichen Raum aufgrund geringer Bedarfe keine DaZ-Klassen eingerichtet wurden. Einige SchülerInnen konnten nach der Teilnahme am DaZ-Unterricht bereits in den Regelunterricht integriert werden und besuchen daher nun die Grund- und Oberschulen direkt in Kitzscher und Regis-Breitungen. Jugendliche ab 16 Jahre gehen auf das **BSZ** Leipziger Land in Böhlen, wo sie eine VKA-Klasse oder ein BVJ absolvieren.

Ein Problem, welches insbesondere bei der **Elternarbeit** auffällt, sind die fehlenden Sprachkenntnisse der Erziehungsberechtigten. Für Kita-Aufnahmegespräche oder organisatorische Abläufe im Kita- oder Schulalltag sind diese unerlässlich. Da aber diese Bildungseinrichtungen kein Budget für Sprachmittlung zur Verfügung haben, sollten diese, über Unterstützungen von Familienmitgliedern mit bereits vorhandenen Deutschkenntnissen oder ehrenamtlichen Sprachmittlern hinaus, mehr unterstützt werden. Darüber hinaus ist es umso wichtiger, dass Geflüchtete selbstständig werden und an einem Sprachkurs teilnehmen.

Alle Volljährigen aus der ländlichen Region haben die Möglichkeit, in Borna einen **Sprachkurs** der VHS Leipziger Land zu besuchen. Dort können sich diese registrieren lassen und einen Einstufungstest absolvieren. Anschließend wird der Geflüchtete einem niveaugerechten Kurs zugeordnet.

²⁶ nur Kinder, deren Eltern eine Erstattung der Elternbeiträge im Jugendamt beantragt haben

Freie Träger und soziale Angebote

Zweimal wöchentlich hat die Flüchtlingssozialarbeit des **Internationalen Bund (IB)** in der GU Lobstädt eine Sprechstunde, während dieser die Bewohner die Möglichkeit haben, ihre Probleme oder Anfragen zu schildern. Asylbewerber und Geduldete aus Neukieritzsch und Regis-Breitingen können die Sprechstunden des IB in Borna nutzen oder telefonisch Termine vereinbaren. Außerdem bietet der JMD seine Beratung für anerkannte junge Erwachsene bis 27 Jahre in den Räumlichkeiten des IB an. Die FSA des **Wegweiser e. V.** beraten alle dezentral Untergebrachten einmal wöchentlich im Rathaus in Kitzscher oder vereinbaren telefonisch persönliche Termine. Für anerkannte Flüchtlinge über 27 Jahre gibt es die Möglichkeit, die Beratung der **Erwerbslosen- und Sozialhilfeinitiative Leipzig e. V.** in Borna wahrzunehmen.

Die sinkenden Zuweisungszahlen und Um-/Wegzüge der Geflüchteten wirken sich auch auf die weiteren Angebote aus. Die sozialen Angebote wie das Sozialkaufhaus oder die Spendenstellen und die **Beratungsstellen** der Kontaktstelle Wohnen oder der Arbeitsmarktmentoren der Caritas Leipzig e. V. können in Borna genutzt werden.

Kulturelle Angebote/Einrichtungen

Im ländlichen Raum gibt es kulturelle Angebote und Einrichtungen wie Jugend- und Seniorenclubs, Musikgruppen, Bibliotheken oder Heimatvereine. Da die Interessen der Geflüchteten mit den vorhandenen Angeboten nicht übereinstimmen, werden diese auch nicht in Anspruch genommen.

In Kooperation mit dem Seniorenclub Neukieritzsch konnte 2017 durch die Mikroprojekte ein niedrigschwelliges Kunstprojekt durchgeführt werden, bei welchem sich Geflüchtete aus der GU Lobstädt und Mitglieder des Seniorenclubs, begleitet von einer Künstlerin, regelmäßig trafen, austauschten und Bilder zu verschiedenen Themen malten.

Vereinslandschaft

In den drei Kommunen gibt es ca. 80 verschiedene **Vereine**. Aufgrund der geringen Anzahl von Geflüchteten werden die Angebote der Vereine selten genutzt.

Eine Besonderheit bildet hierbei jedoch der TSV 1863 Lobstädt e. V. Die Abteilung Fußball Männer besteht zu einem Großteil aus Geflüchteten, da der Verein wegen Spielermangels bereits 2016 offensiv auf Geflüchtete zugegangen ist und diese eingeladen hat, am Vereinsleben teilzunehmen. Die Offenheit und Bereitschaft, den Mehraufwand (Spielerpass, Verständigungsprobleme) in Kauf zu nehmen, bildete die Grundlage für die Teilnahme so vieler Geflüchteter. Ebenso konnte, unterstützt durch Mikroprojekte und die Bereitschaft des TSV 1863 Lobstädt e. V., im Jahr 2017 eine Abteilung Boxen eröffnet werden. Die Trainingsstunden finden auch in 2018 regelmäßig in den Räumlichkeiten der GU Borna unter der Leitung eines ehemaligen syrischen Boxers statt.

Ehrenamtliche/Begegnungen

In der GU Lobstädt treffen sich regelmäßig **Ehrenamtliche** und Geflüchtete, um mit den Kindern zu basteln oder seit dem Frühjahr 2018 die Hochbeete wieder zu bepflanzen und zu bewirtschaften, die 2017 durch eine finanzielle Unterstützung der Mikroprojekte angelegt wurden.

Die seit dem Jahr 2015 in den Kommunen zu losen Gruppen zusammengeschlossenen Ehrenamtlichen unterstützen Geflüchtete u. a. bei Umzügen, Transporten, Nachhilfe oder bei der Jobsuche. Sie haben sich auch regelmäßig getroffen, um mögliche Projekte miteinander abzusprechen. Aufgrund der sinkenden Zahlen von Geflüchteten, der Schließung der Not-GU und der Tatsache, dass sich Geflüchtete immer häufiger allein zurechtfinden und vermehrt an den Regelangeboten/Veranstaltungen (Sportkurse, Dorffeste) teilnehmen, ist der Bedarf an Hilfeleistungen in manchen Kommunen rückläufig. Dadurch haben sich die Unterstützungsgruppen sukzessive zurückgezogen oder aufgelöst. Die Ehrenamtlichen stehen dennoch als Ansprechpartner für Geflüchtete zur Verfügung oder bieten vereinzelt ihre Hilfe an. Nach eigenen Aussagen sind die Geflüchteten mit der ehrenamtlichen Betreuung sehr zufrieden.

Die Übersicht zeigt, wie viele **Mikroprojekte** es in dem Jahr 2017 und bis zum 30.06.2018 bereits gegeben hat, die durch Ehrenamtliche unterstützt wurden.

Kommune	2017		30.06.2018	
	Antragsteller	bewilligte Projekte	Antragsteller	bewilligte Projekte
Ländliche Region	2	2	-	-
Landkreis Leipzig	22	35	21	33

Territorium V



3.9 Stadt Markranstädt – Ist-Zustand

In der Stadt Markranstädt leben zum Stichtag 31.12.2017 201 Geflüchtete, die sich in folgende Rechtskreise aufteilen. Demgegenüber wird der gesamte Landkreis zahlenmäßig zum Vergleich dargestellt.

Kommune	Einwohner gesamt (30.06.2017)	davon Geflüchtete	AsylbLG	SGB II	SGB XII	SGB VIII (umA)
Markranstädt	15.525	201 (\cong 1,29 %)	136	51	14	0
Landkreis Leipzig	258.035	2.609 (\cong 1,01 %)	1.405	1.018	84	102

Stadtverwaltung/Vernetzung

In der Stadt Markranstädt gibt es zum Thema Integration eine Mitarbeiterin als zentrale **Ansprechpartnerin**, die dies neben ihrer Hauptaufgabe zusätzlich übernommen hat. Sie vermittelt bei Problemen der Geflüchteten in den Ämtern der Verwaltung und hält regelmäßigen Kontakt zu den hauptamtlichen Akteuren, wie den zuständigen FlüchtlingssozialarbeiterInnen oder MitarbeiterInnen des Mehrgenerationenhauses der VHS Leipziger Land. Seit 2018 leitet sie zudem den regelmäßig stattfindenden Unterstützkreis der Ehrenamtlichen und steht gemeinsam mit dem zuständigen KIK bei Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten beratend zu Seite. Seit Beginn des Jahres 2017 stehen die beiden in ständigem Kontakt, um sich über die aktuelle Situation und anstehende Aufgaben und Termine auszutauschen und abzustimmen. Als zusätzliches Angebot für die BürgerInnen und Akteure der Stadt bietet der **KIK** zweimal im Monat eine Sprechstunde im MGH zu allgemeinen Fragen und Problemen mit Bezug zum Thema Asyl und Integration an.

Auf Grundlage dieser Netzwerkarbeit kann die Mitarbeiterin die Stadtverwaltung auf Konfliktpotenziale aufmerksam machen.

Halbjährlich findet, organisiert von der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Markranstädt, der **Runde Tisch „Soziales & Integration Markranstädt“** statt. Ziel ist die Vernetzung und der Austausch zu aktuellen Themen zwischen der Stadtverwaltung und den ortsansässigen VertreterInnen der Bildungseinrichtungen, sozial- und kulturellen Institutionen, Unternehmen, Ehrenamtlichen und interessierten BürgerInnen sowie der Landkreisverwaltung.

Unterbringung/Wohnen

Auf Grund der hohen Zuweisungszahlen von Asylbewerbern in den Landkreis ab 2015 wurde auch in Markranstädt nach Unterbringungsmöglichkeiten gesucht. Mit dem ehemaligen Hotel Gutenberg wurde eine geeignete Immobilie gefunden, in der 2016 eine **Gemeinschaftsunterkunft** mit einer Aufnahmekapazität von 169 Plätzen eröffnet wurde. Vorübergehend wurde 2016/17 ein Teil dieser für die Unterbringung von umA bis zur Fertigstellung der vorgesehenen Jugendhilfeeinrichtung in Borsdorf zur Verfügung gestellt.

Mit der Inbetriebnahme der GU äußerten einige Anwohner ihren Unmut. Sie berichteten u. a. von Brandschutzmängeln, Lärmbelästigungen und unsachgemäßer Müllentsorgung durch die Bewohner der Einrichtung. Daraufhin gab es mehrere Gesprächsangebote an die Nachbarn sowie Prüfungen der Vorwürfe durch zuständige Stellen. Im Ergebnis dieser konnten für einige Lösungen gefunden und andere nicht bestätigt werden.

Neben der zentralen Unterbringungsform werden Asylbewerber und Geduldete auch in durch den Landkreis angemietete **Wohnungen** dezentral untergebracht. Ebenso leben anerkannte Asylbewerber in privat angemieteten Wohnungen im Stadtgebiet. Jedoch wird es immer schwieriger, geeigneten Wohnraum zu finden, da zum einen kaum noch passende Wohnungen vorhanden sind und zum anderen die hohen Mieten die „Kosten der Unterkunft“ des Landkreises (KdU) übersteigen. Unterstützung bei der Wohnungssuche erhalten sie von der zuständigen Mitarbeiterin des KJC, Beratungsstellen wie der FSA sowie der Stadtverwaltung und engagierten Ehrenamtlichen.

Im Kontext Unterbringung bestehen Probleme im Bereich Ordnung und Sauberkeit, insbesondere bei der Mülltrennung und der Einhaltung der Hausordnung. Kontinuierliche Hinweise zum richtigen Umgang damit geben sowohl die Heimleitung der GU sowie die FSA und Ehrenamtliche, sodass eine Verbesserung bereits eintritt. Ähnlich tritt das Ausländeramt bzw. KJC bei Überschreitungen der Betriebsnebenkostenabrechnungen auf.

Bildung

Die **Anzahl der Kinder**²⁷ von Geflüchteten, die in einer Krippe, Kita und einem Hort in den Jahren 2016 und 2017 betreut wurden - im Vergleich Stadt Markranstädt und Ländliche Region – wird folgendermaßen dargestellt:

Kommune	Krippe		Kita		Hort	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017
Markranstädt (Anzahl Kinder)	0	2	12	11	2	2
Ländliche Region (Anzahl Kinder)	0	2	13	10	4	5

In Markranstädt und den Ortsteilen gibt es sechs **Kitas**. Laut der „Bedarfsplanung für Kindertagesbetreuung im Landkreis Leipzig“ sind u. a. Kitaplätze nicht mehr ausreichend vorhanden. Der Zuzug von Geflüchteten verschärft diese Situation weiter. Nach Aussagen der Kitas gibt es bei der Integration der Kinder in den Alltag keine Probleme.

Schulpflichtige Kinder und Jugendliche, die noch eine **DaZ-Klasse** besuchen müssen, gehen auf die **Schulen** in Markkleeberg und Böhlen, da die Schulen in der Stadt keine Kapazitäten zur Einrichtung von DaZ-Klassen hatten. Die langen Anfahrtswege sind für sie eine große Belastung. Für die GrundschülerInnen ist zusätzlich nicht geklärt, in welcher Kommune der anschließende Hortbesuch möglich ist.

15-20 Kinder und Jugendliche, die bereits die Etappe 3 des DaZ-Unterrichtes erreicht haben oder von Beginn an am Regelunterricht teilnehmen konnten, besuchen die Grundschule und Oberschule in Markranstädt. In der Oberschule werden diese durch ein/e SchulsozialarbeiterIn unterstützt. Nach Aussage der Stadt werden im Schuljahr 2018/2019 alle Vorschulkinder mit Fluchthintergrund auf Grund ihrer ausreichenden Deutschkenntnisse in den Grundschulen der Stadt aufgenommen und müssen keine DaZ-Klasse besuchen. Jugendliche über 16 Jahre besuchen eine VKA- oder BVJ-Klasse des **Beruflichen Schulzentrums** Leipziger Land (BSZ) in Böhlen.

Die VHS Leipziger Land bietet seit 2017 **Sprachkurse** nur noch in der Außenstelle Markkleeberg und in der Hauptstelle in Borna an. Die Deutschkurse, die bis dahin im MGH in Markranstädt stattgefunden haben, wurden auf Grund sinkender Teilnehmerzahlen nicht wieder angeboten. Die jeweiligen Kursangebote richten sich dabei nach den Zugangsvoraussetzungen der angemeldeten TeilnehmerInnen.

Freie Träger und soziale Angebote

Die Flüchtlingssozialarbeit wird in der Stadt in Trägerschaft der **Caritas Leipzig e. V.** ausgeübt und kann durch alle Asylbewerber und Geduldete sowie anerkannte Asylbewerber, die durch den Landkreis dezentral untergebracht werden, in Anspruch genommen werden. Sprechzeiten finden in deren Büro in der Leipziger Straße sowie in der GU statt.

²⁷ nur Kinder, deren Eltern eine Erstattung der Elternbeiträge im Jugendamt beantragt haben

„**Durchblick**“ ist eine kostenfreie allgemeine Beratungsstelle der Stadt Markranstädt, die seit 2010 von allen BürgerInnen der Stadt an zwei Tagen in der Woche in allen persönlichen Not- und Problemlagen genutzt werden kann. Das Büro befindet sich im MGH. Dies ist insbesondere für anerkannte Asylbewerber von Vorteil, da es keine Migrationsberatungsstelle für Erwachsene oder einen Jugendmigrationsdienst in erreichbarer Entfernung im Landkreis gibt. Die zuständigen Beratungsstellen sind in Wurzen bzw. Grimma (MBE) oder Borna (JMD).

Die Ev.-Luth. Kirchgemeinde Markranstädter Land betreibt das „**St. Martin Lädchen**“ – ein Geschäft, welches gut erhaltene Kleidung, Hausrat und Spielsachen für wenig Geld verkauft. Zusätzlich können die **Sozialmärkte** in Markkleeberg, Zwenkau und Leipzig genutzt werden.

Der **DRK Kreisverband Leipzig-Land e. V.** (DRK Leipzig-Land e. V.) hat in Markranstädt zwei Beratungsstellen. Zum einen gibt es die Schwangerschafts-, Familien-, Ehe- und Lebensberatung und zum anderen die Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtkranke und Angehörige. Als Anlaufstelle steht auch das **Diakonische Werk im Kirchenbezirk Leipziger Land** mit einer Familien- und Erziehungsberatungsstelle Hilfesuchenden zur Seite.

Im Stadtgebiet sowie den Ortsteilen gibt es drei **Jugendeinrichtungen** der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit einer Fülle an Freizeitangeboten. Diese stehen auch geflüchteten Jugendlichen offen und werden auch vereinzelt angenommen.

Kulturelle Angebote/Einrichtungen

In der Stadt gibt es sowohl ein Heimatmuseum, eine Stadthalle und ein Stadtbad, welche allerdings nur selten bis gar nicht durch Geflüchtete genutzt werden. Auch die **Stadtbibliothek** wird noch zu selten in Anspruch genommen, obwohl in dieser z. B. Bücher in arabischer Schrift vorhanden sind.

Das **MGH** ist mit seinen Angeboten zu individuellen Freizeitgestaltungen und kreativen Kursen sehr gut aufgestellt. Es ist das Bildungs-, Kultur- und Begegnungszentrum der Stadt und offen für jedermann. So wurde von einigen Geflüchteten z. B. Interesse an Tanzangeboten geäußert, es fehlte jedoch an der Motivation an diesen regelmäßig teilzunehmen.

Vereinslandschaft

In Markranstädt sind über 50 **Vereine** aktiv, die sich u. a. in kulturellen, künstlerischen und sozialen Bereichen engagieren. Sie prägen das Stadtbild und fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt und bieten somit auch Geflüchteten die Möglichkeit, mit Einheimischen in Kontakt zu treten.

Dazu gehören auch 19 **Sportvereine** mit verschiedenen Abteilungen, die die Sportstätten der Stadt nutzen. Speziell der Sport bietet Geflüchteten ideale Voraussetzungen, Kontakt zu anderen Menschen aufzubauen, ohne besonders gute Sprachkenntnisse vorzuweisen. Zwei Vereinen haben sie sich als Mitglieder angeschlossen. Die Fußballer des SSV Markranstädt e. V. haben im Herren- und Nachwuchsbereich neue Mitspieler gewinnen können. Für die Jugendlichen wird dabei auch das Bildungs- und Teilhabepaket des KJC in Anspruch genommen. Auch in die Herrenmannschaften des BSV Badminton e. V. wurden einige aktiv eingebunden.

Ehrenamtliche/Begegnungen

In Markranstädt unterstützen BürgerInnen Geflüchtete ehrenamtlich bei der Bewältigung ihrer vielfältigsten Alltagsprobleme. Daraus formierte sich im Jahr 2015 der **Unterstützerkreis Markranstädt**. Die Ehrenamtlichen übernehmen seitdem Patenschaften bei Familienverbänden, unterstützen bei der Wohnungssuche und bei Behördengängen. Schon länger in der Stadt lebende Geflüchtete helfen, nach eigenen Angaben, Neuzugewiesenen durch Sprachmittlung beim Zurechtfinden im Alltag sowie bei auftretenden Fragen und Problemen. Die Resonanz darauf ist positiv und die Hilfe wird dankend angenommen.

Bei Veranstaltungen, die der Unterstützerkreis seit 2015 durchführt, helfen die MitarbeiterInnen des **MGH** tatkräftig. Sie stellen z. B. ihre Räumlichkeiten für ehrenamtliche Deutschkurse zur Verfügung. Gemeinsam wurde auch ein Musikprojekt von Deutschen und Geflüchteten durchgeführt. Es wurden dabei Texte und Noten ausgetauscht sowie deutsch- und fremdsprachig gesungen.

Um besser und schneller mit vielen Geflüchteten ins Gespräch kommen zu können, kam die Idee eines zwanglosen Treffens auf. Daraufhin entstand auch mit Unterstützung der Stadt eine regelmäßig stattfindende Begegnungsveranstaltung, die schon fast zur Tradition geworden ist: das Begegnungscafé im MGH. Dieses wird vor allem von Geflüchteten, die dezentral untergebracht sind, und Deutschen genutzt. Unter den TeilnehmerInnen entsteht ein gegenseitiger Austausch über Sitten und Bräuche, Essgewohnheiten und Speisen, welche die Geflüchteten zum Teil selbst zubereiten. Die Einbeziehung der BewohnerInnen der GU in diese Veranstaltungen ist noch ausbaufähig.

Nach Aussagen vieler TeilnehmerInnen freuen sie sich über die Angebote und die damit einhergehenden Begegnungsmöglichkeiten. Sie wünschen sich aber darüber hinaus noch weiteren Kontakt zu Deutschen, vor allem im alltäglichen Leben. Versuche, dies selbst umzusetzen, scheitern zuweilen am entgegengebrachten Desinteresse.

Im Jahr 2017 konnten zwei **Mikroprojekte** von Ehrenamtlichen im MGH durchgeführt werden. Diese waren zum einen eine „Eltern-Kind-Gruppe“ und zum anderen das Spiel „Leben in Deutschland“, bei denen die Werte der deutschen Kultur spielerisch vermittelt wurden. Ein weiteres Projekt war eine Verkehrsschulung für Kinder mit und ohne Fluchterfahrung, welches von der Stadt gemeinsam mit der Verkehrswacht Leipziger Land e. V. initiiert wurde.

Die Übersicht zeigt, wie viele Mikroprojekte im Jahr 2017 und bis zum 30.06.2018 in Markranstädt im Vergleich zum gesamten Landkreis umgesetzt wurden.

Kommune	2017		30.06.2018	
	Antragsteller	bewilligte Projekte	Antragsteller	bewilligte Projekte
Markranstädt	2	3	0	0
Landkreis Leipzig	22	35	21	33

3.10 Stadt Markkleeberg – Ist-Zustand

In der Stadt Markkleeberg leben zum Stichtag 31.12.2017 129 Geflüchtete, die sich in folgende Rechtskreise aufteilen. Demgegenüber wird der gesamte Landkreis zahlenmäßig zum Vergleich dargestellt.

Kommune	Einwohner gesamt (30.06.2017)	davon Geflüchtete	AsylbLG	SGB II	SGB XII	SGB VIII (umA)
Markkleeberg	24.556	129 (\cong 0,53 %)	38	72	14	5
Landkreis Leipzig	258.035	2.609 (\cong 1,01 %)	1.405	1.018	84	102

Stadtverwaltung/Vernetzung

Die Stadtverwaltung verfügt über eine Hauptansprechpartnerin zu Asyl- und Migrationsfragen: die **Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragte**. Sie steht bei Fragen und Problemen beratend zur Seite, unterstützt die AG Flüchtlingshilfe und organisiert mit Flüchtlingshilfsorganisationen, Ehrenamtlichen und anderen Verbänden Veranstaltungen, Workshops und Begegnungstreffs.

Darüber hinaus möchte die Stadt gezielt geflüchtete Jugendliche in das Arbeitsleben bei ortsansässigen Firmen einbringen und erfragt über den Bereich für **Wirtschaftsförderung** in den Unternehmen nach Praktika für diese. Das Ziel ist eine Win-win-Situation, indem Firmen interessierte Jugendliche ausbilden und sie nach ihrer Ausbildung als qualifiziertes Fachpersonal beschäftigen. Markkleeberg unterstützt damit die Integrationsarbeit aktiv und vielschichtig.

Unterbringung/Wohnen

Es gibt keine **Gemeinschaftsunterkunft** in der Stadt. Die hier lebenden Asylbewerber und Geduldeten sind dezentral in Wohnungen untergebracht, die durch den Landkreis angemietet werden. Anerkannte Asylbewerber haben sich privat in Wohnungen eingemietet, was deren Wünschen nach eigenem Wohnraum entgegenkommt. Nach Rücksprache äußerten viele von ihnen, dass sie sich in Markkleeberg sehr wohl fühlen, was durch die Nähe zu Leipzig begünstigt wird.

Die Hauptvermieter in der Stadt haben grundsätzlich kein Problem, freie **Wohnungen** sowohl an den Landkreis als auch an anerkannte Asylbewerber zu vermieten. Allerdings kommt dies auf Grund der hohen Mieten, die die KdU-Richtwerte des Landkreises übersteigen, nur selten vor bzw. sind die benötigten Wohnungsgrößen für Alleinstehende oder Großfamilien nicht vorhanden. Das sind die hauptsächlichen Ursachen, weshalb nur wenige Geflüchtete in der Stadt leben. Trotz des ungünstigen Wohnungsmarktes ist Markkleeberg auf Grund der Nähe zu Leipzig bei der Zielgruppe, nach eigener Aussage, sehr beliebt. Unterstützung bei der Wohnungssuche erhalten sie durch die zuständigen Stellen, wie dem KJC oder der FSA sowie von Ehrenamtlichen.

Ein Problem, die Vermieter oder Nachbarn mit einigen Mietern haben, ist die Einhaltung der Hausordnung. Hier sind insbesondere die korrekte Mülltrennung oder Ruhezeiten zu nennen. Die Leistungsbehörden müssen oftmals auf einen anfänglich sehr hohen Mehrverbrauch bei

Betriebskosten, z. B. bei Wasser-, Strom- und Heizkosten, reagieren und die Betroffenen über die richtige Nutzung belehren.

Im Kinder- und Jugenddorf Markkleeberg, das von der Caritas Leipzig e. V. betrieben wird, stehen vier Plätze zur Betreuung von umA zur Verfügung. Für zwei der zum Stand 31. Dezember 2017 untergebrachten Minderjährigen war das hiesige Jugendamt nicht zuständig.

Bildung

Die **Anzahl der Kinder**²⁸ von Geflüchteten, die in einer Krippe, Kita und einem Hort in den Jahren 2016 und 2017 betreut wurden – im Vergleich Stadt Markkleeberg und Ländliche Region – wird folgendermaßen dargestellt:

Kommune	Krippe		Kita		Hort	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017
Markkleeberg (Anzahl Kinder)	1	1	2	3	3	3
Ländliche Region (Anzahl Kinder)	0	2	13	10	4	5

In Markkleeberg und den Stadtteilen gibt es 16 **Kindertageseinrichtungen**, darunter befinden sich neun integrative Einrichtungen. Laut Bedarfsplan des Jugendamtes für die Kindertagesbetreuung sind ausreichend Plätze vorhanden. Auf Grund der wenigen geflüchteten Kinder in den Einrichtungen gibt es keine Probleme bei deren Integration in den Kitaalltag, da sich ErzieherInnen deren Eingewöhnung intensiver widmen können.

In der Grundschule „Mitte“ und der Oberschule werden geflüchtete Kinder und Jugendliche in zwei **DaZ-Klassen** unterrichtet.

Schule	SJ 2015/2016		SJ 2016/17		SJ 2017/18	
	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler
GS „Mitte“ Markkleeberg	1	13	1	23	1	24
OS Markkleeberg	1	7	1	23	1	15

In beiden Klassen werden sowohl Kinder aus Markkleeberg als auch aus Markranstädt und Zwenkau beschult. Jugendliche über 16 Jahren gehen auf das **BSZ** Leipziger Land in Böhlen.

Das **Arbeitsklima** in den beiden Markkleeberger Schulen unterscheidet sich nur wenig von dem in den Regelklassen. Es gibt sowohl SchülerInnen, die hochmotiviert sind und schnell in Etappe 2 und 3 übergehen können als auch andere, denen die Eingewöhnung in den deutschen Schulalltag und die Anpassung an hiesige Lernprozesse schwerer fallen.

Nach Aussage der Oberschule konnten bis zum Schuljahr 2017/18 bereits 34 SchülerInnen der DaZ-Klassen in den Regelunterricht integriert werden und somit in Schulen in Wohnortnähe wechseln. Dadurch entfallen für diese eventuell anstehende lange Fahrtwege. Eine große Belastung sind diese auch für die SchülerInnen der Grundschule. Zwar gibt es in der Stadt vier **Horte** für die Nachmittagsbetreuung, die aber von Kindern aus anderen

²⁸ nur Kinder, deren Eltern eine Erstattung der Elternbeiträge im Jugendamt beantragt haben

Wohnorten nur selten in Anspruch genommen werden können. Hinzu kommt, dass auf Grund von fehlendem Aufsichtspersonal auch ein Verbleib in der Schule bis zur Heimfahrt nicht möglich ist. Die Schule hat bisher auch keine Schulsozialarbeit, die dieses Problem abdecken könnte. Nachhilfe, insbesondere in naturwissenschaftlichen Fächern, Deutsch und Mathematik, ist ebenfalls ein wichtiges Thema, an dessen Umsetzung weiter gearbeitet werden muss.

Ein wichtiger Faktor für die Arbeit mit den Eltern in den Bildungseinrichtungen ist die Verständigung in der deutschen Sprache. Nur so können die Abläufe vor Ort sowie die Pflichten/Aufgaben als Eltern erklärt werden.

Für das Erlernen der deutschen Sprache bietet die VHS Leipziger Land in der Stadt **Sprachkurse** für Erwachsene an. Je nach Bedarf und Zugangsvoraussetzungen können dies Integrationskurse, Kurse des Landessprachenprogramms oder berufsbezogene Sprachkurse sein. Wenn der benötigte Kurs aktuell nicht angeboten werden kann, besteht die Möglichkeit, entweder einen Kurs in Borna oder auf Grund der Nähe auch in Leipzig zu besuchen.

Freie Träger und soziale Angebote

Für die Belange von durch den Landkreis dezentral untergebrachten Personen, ist die **Caritas Leipzig e. V.** als Träger der Flüchtlingssozialarbeit zuständig. Die Sprechzeit findet einmal wöchentlich in ihrem Büro statt.

Für anerkannte Asylbewerber sind neben dem KJC die **Beratungsstellen** der Migrationsberatung für Erwachsene oder der Jugendmigrationsdienst zuständig. Diese befinden sich in Borna und Wurzen. Auf Grund der schnellen Anbindung werden auch die Stellen in Leipzig aufgesucht.

Der Verein **Familienzentrum Lichtblick e. V.** hat sich als Begegnungsort zwischen deutschen und geflüchteten Familien geöffnet, indem sie auf ihre Beratungs- und Kursangebote aufmerksam gemacht haben. Am Anfang stoßen diese auf großes Interesse, werden dann aber nur unregelmäßig angenommen. Durch Einzelveranstaltungen z. B. zu den Interkulturellen Wochen, versucht der Verein, geflüchtete Familien für seine Angebote zu gewinnen.

Das DRK Leipzig-Land e. V. betreibt in Markleeberg einen **Sozialmarkt** für Möbel- und Bekleidungsausstattungen. Weitere DRK-Sozialmärkte gibt es in Zwenkau und Leipzig.

In der Stadt und den Ortsteilen gibt es zwei Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Geflüchtete Jugendliche besuchen hauptsächlich den **Jugendclub „Palaver“**, der von der Kindervereinigung Leipzig e. V. betrieben wird. Da sich dieser im selben Gebäude wie die Oberschule befindet, nutzen die DaZ-SchülerInnen das Angebot regelmäßig.

Kulturelle Angebote/Einrichtungen

Das kulturelle Angebot der Stadt ist sehr vielfältig, es reicht vom Deutschen Fotomuseum, dem Schloss und Torhaus über die Ökoschule im agra-Park bis hin zum Kanupark. Die Einrichtungen werden aber nur selten durch Geflüchtete besucht. Durch die unmittelbare Nähe der **Stadtbibliothek** zur Oberschule wird diese hingegen rege von geflüchteten Kindern und Jugendlichen genutzt. Hinzu kommt, dass sie ihr reichhaltiges Angebot auf diese Zielgruppe angepasst hat, indem u. a. Bucherscheinungen in zweisprachiger Auflage oder DVDs in mehrsprachiger Untertitelung aufgenommen wurden.

Der **Kulturbahnhof Markkleeberg e. V.** versteht sich als Verein, der im Spannungsfeld zwischen Kunst und demokratischer Bildung arbeitet. Das Besondere ist die einzigartige Kombination der Veranstaltungsformate, Inhalte und Angebote sowie die anvisierten Zielgruppen: junge Menschen sowie Personen mit Flucht- und Migrationshintergrund oder sozialer Benachteiligung. Er unterstützt u. a. in Einzelfällen Geflüchtete bei der Suche nach geeigneten Weiterbildungseinrichtungen, erarbeitete eine Argumentationshilfe zum Thema Flucht und Asyl für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die in Workshops an Schulen und Jugendclubs im ganzen Landkreis ergänzend zum Einsatz kommen.

Vereinslandschaft

Eine Vielzahl von **Vereinen** prägt das gesellschaftliche Leben in der Stadt und deckt eine große Bandbreite ab. Die Vereinstätigkeit erstreckt sich z. B. über die Bereiche Garten, Kultur, Musik und Karneval. Sie bieten eine gute Möglichkeit für Geflüchtete mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen. Eine Sparte, die dafür besonders gut geeignet ist, ist der Sport, da sprachliche Hürden hier oft zweitrangig sind.

In Markkleeberg sind über 22 **Sportvereine** mit verschiedenen Abteilungen aktiv. In der 1. Männermannschaft der Markkleeberg Kickers 94, die in der Sachsenliga Fußball um Punkte kämpfen, sind bereits einige Geflüchtete in den Spielbetrieb integriert. Weitere Jugendliche trainieren und spielen in den Nachwuchsmannschaften des Vereins. Auch anderen Sportvereinen, z. B. dem TSV 1886 Markkleeberg e. V., haben sich in den vergangenen Jahren einige angeschlossen und wurden Vereinsmitglieder.

Nach Aussagen von Geflüchteten und Vertretern aus Vereinen ist eine notwendige Vereinsmitgliedschaft ein wesentlicher Grund, warum nicht mehr den Weg in Vereine finden. Zum einen entstehen Beiträge, die nur bei unter 18-Jährigen durch das BuT gefördert werden können und zum anderen eine Verbindlichkeit zur regelmäßigen Teilnahme – gerade bei Mannschaften im Punktebetrieb. Für reine Trainingsgruppen gibt es oft zu wenige ehrenamtliche Spielleiter.

Ehrenamtliche/Begegnungen

Die in der Stadt lebenden Geflüchteten werden schon seit vielen Jahren durch ehrenamtliche Familienpaten begleitet. Diese Paten waren aber untereinander wenig vernetzt. Im Jahr 2015 haben sie sich in der **Arbeitsgemeinschaft Flüchtlingshilfe** zusammengeschlossen. Die AG trifft sich quartalsweise und wird durch VertreterInnen von Ämtern und Institutionen der Stadt sowie des KIK ergänzt. Besprochen werden Probleme und welche Hilfestellungen/Unterstützungen zu deren Lösungen benötigt werden sowie die Planung und Durchführung von Veranstaltungen mit und für Geflüchtete.

Daraus hervor ging zum Beispiel ein monatlich stattfindendes **Willkommenscafé** (seit 2018 Begegnungscafé) in der Wohnstätte des Wohnverbundes „Katharina von Bora“ der Diakonie Leipzig e. V., das durch Gemeindemitglieder der Martin-Luther-Kirchgemeinde Markkleeberg-West organisiert wird. Dabei werden u. a. für Kinder Spielenachmittage, für alle anderen Besucher Bowlingwettbewerbe, Zoobesuche, Grillfeste oder Theaterbesuche durchgeführt. Finanziell getragen werden die Angebote 2018 durch ein Mikroprojekt.

Die „**Orangerie**“ im OT Gaschwitz ist das Begegnungszentrum Markkleebergs und versteht sich als gemeinnützige, gleichstellungspolitische und integrative Einrichtung der Stadt. Sie ist an die Stabstelle Gleichstellung und Integration angegliedert und legt damit einen besonderen Fokus auf Offenheit, Toleranz und Miteinander. In dieser werden u. a. Deutschkurse für geflüchtete Frauen angeboten. Auch die Veranstaltungen von anderen ansässigen Vereinen im Haus können von Geflüchteten aufgesucht werden.

Weitere **Mikroprojekte** in den Jahren 2017 und 2018 wurden von der Stadt Markkleeberg beantragt, um die von den ehrenamtlichen Helfern vorgesehenen und geplanten Projekte mit Geflüchteten umzusetzen. Im 2017 ins Leben gerufenen Gemeinschaftsgarten in der Gartenanlage „Am Pleißendamm“ im OT Großstädteln treffen sich regelmäßig Geflüchtete und einheimische BürgerInnen zur gemeinsamen Gartenarbeit und zum Austausch. Darüber hinaus werden auch Veranstaltungen und Feste darin begangen, die von den Zielgruppen sehr gut angenommen werden, da sie sich aktiv an der Ausgestaltung beteiligen. Gefördert wird ebenso eine Frauengruppe, die ursprünglich von Bon Courage e. V. mitinitiiert wurde, indem sie ihre Erfahrungen aus Borna weitergegeben haben. Deutsche und geflüchtete Frauen treffen sich einmal im Monat im Rathaus der Stadt oder in anderen öffentlichen Einrichtungen und führen von dort aus ihre Unternehmungen (z. B. Radtouren, Bastel- oder Nähnachmittage und Ausflüge) durch. 2017 wurde zudem ein interkultureller Tanzkurs angeboten.

Geflüchtete und Migranten beteiligen sich auch an anderen Veranstaltungen in der Stadt, so bei der Durchführung und Teilnahme des Stadtfestes, bei Frauentags-Veranstaltungen oder bei Ausstellungen.

In der Übersicht werden die bewilligten Mikroprojekte in der Stadt im Vergleich zum gesamten Landkreis 2017 und bis zum 30.06.2018 aufgezeigt.

Kommune	2017		30.06.2018	
	Antragsteller	bewilligte Projekte	Antragsteller	bewilligte Projekte
Markkleeberg	1	3	3	4
Landkreis Leipzig	22	35	21	33

3.11 Ländliche Region Böhlen, Elstertrebnitz, Groitzsch, Großpösna, Pegau, Rötha, Zwenkau

IST-Zustand

Die Anzahl der Geflüchteten aufgeschlüsselt nach den unterschiedlichen Rechtskreisen in den einzelnen Kommunen und im Vergleich zum gesamten Landkreis wird zum Stand 31.12.2017 folgendermaßen dargestellt:

Kommune	Einwohner gesamt (30.06.2017)	davon Geflüchtete	AsylbLG	SGB II	SGB XII	SGB VIII (umA)
Böhlen	6.697	41 (\cong 0,61 %)	11	29	1	-
Elstertrebnitz	1.260	3 (\cong 0,24 %)	3	-	-	-
Groitzsch	7.492	29 (\cong 0,39 %)	17	12	-	-
Großpösna	5.302	11 (\cong 0,21 %)	11	-	-	-
Pegau	6.276	30 (\cong 0,48 %)	0	30	-	-
Rötha	6.058	63 (\cong 1,04 %)	61	2	-	-
Zwenkau	9.140	24 (\cong 0,26 %)	9	13	-	1
Landkreis Leipzig	258.035	2.609 (\cong 1,01 %)	1.405	1.018	84	102

Kommunalverwaltungen/Vernetzungen

Für das Thema Asyl/Integration und die Anliegen von Geflüchteten stehen in den Verwaltungen der Gemeinden und Städte die betreffenden MitarbeiterInnen als **Ansprechpartner** bereit. Anfängliche Verständigungsprobleme in einigen Ämtern konnten durch eine konstruktive Zusammenarbeit der Verwaltungen mit den ortsansässigen Ehrenamtlichen behoben werden.

Die Verantwortungsträger in den Kommunalverwaltungen arbeiten eng mit ansässigen Institutionen z. B. Kirchenverbänden, Schulen und Kitas oder den Vereinen und Ehrenamtlichen zusammen, die Geflüchtete bei auftretenden Problemen im Alltag unterstützen. Gemeinsam agieren diese Akteure bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen.

Beim **Runden Tisch Rötha** trafen sich bis zum Herbst 2017 in regelmäßigen Abständen VertreterInnen der Stadtverwaltung, Jugendeinrichtungen, Flüchtlingssozialarbeit und weitere Akteure der Kommune, um sich auszutauschen sowie aktuelle Probleme und deren Lösung zu besprechen. Hauptsächliches Anliegen war die Unterstützung der DaZ-Klasse in der Grundschule. Eine Reaktivierung des Netzwerkes ist bei Bedarf vorgesehen.

Unterbringung/Wohnen

In Rötha gibt es seit 2014 eine **Gemeinschaftsunterkunft** mit einer Kapazität von 90 Plätzen. Im darauffolgenden Jahr hatte der Freistaat Sachsen eine **Erstaufnahmeeinrichtung** (EAE) in einem ehemaligen Böhlener Hotel eingerichtet. 2016 wurde deren Betrieb wieder eingestellt. Auf Grund der hohen Zuweisungszahlen in den Landkreis hat sich dieser entschieden, die Räumlichkeiten der ehemaligen EAE anschließend als Gemeinschaftsunterkunft zu nutzen. Zusätzlich war es 2016 für drei Monate notwendig, die Böhlener Turnhalle des BSZ Leipziger Land als Notunterkunft mit 160 Plätzen einzurichten. In dieser schwierigen Zeit gab es eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Bürgermeister der Stadt Böhlen und der Landkreisverwaltung. Gemeinsam hat man sich in Einwohnerversammlungen den Fragen und Sorgen der BürgerInnen gestellt. Durch sinkende Zuweisungszahlen wurde die GU in Böhlen im Frühjahr 2017 wieder geschlossen.

Die Stadt Rötha hat durch die einzig verbliebene GU im ländlichen Raum die größte Anzahl an Geflüchteten. Anfangs gab es hier auch Probleme, insbesondere durch Lärmbelästigung der Bewohner. Diese konnten aber weitestgehend geklärt werden.

In allen Kommunen leben Geflüchtete auch in **Wohnungen**. Diese werden entweder vom Landkreis zur dezentralen Unterbringung oder von anerkannten Asylbewerbern privat angemietet.

Wohnraum ist für kleinere Familienverbände oder Wohngemeinschaften vorhanden. Größere Familien haben hingegen Schwierigkeiten bei der **Wohnungssuche**. Viele wünschen sich eher eine Wohnung im städtischen Raum, da die ländliche Infrastruktur hinsichtlich der kulturellen und sozialen Angebote sowie der öffentlichen Verkehrsanbindungen nicht so gut ausgebaut ist.

Bildung

Die **Anzahl der Kinder**²⁹ von Geflüchteten, die in einer Krippe, Kita und einem Hort in den Jahren 2016 und 2017 betreut wurden - im Vergleich Ländliche Region, Stadt Markranstädt und Stadt Markkleeberg - wird folgendermaßen dargestellt:

Kommune	Krippe		Kita		Hort	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017
Ländliche Region (Anzahl Kinder)	0	2	13	10	4	5
Markranstädt (Anzahl Kinder)	0	2	12	11	2	2
Markkleeberg (Anzahl Kinder)	1	1	2	3	3	3

²⁹ nur Kinder, deren Eltern eine Erstattung der Elternbeiträge im Jugendamt beantragt haben

In den sieben Kommunen gibt es insgesamt 28 **Kindertageseinrichtungen**. Die Auslastung ist in den einzelnen Städten und Gemeinden sehr unterschiedlich. So gibt es in Elstertrebnitz und Großpösna, laut Bedarfsplan des Jugendamtes für die Jahre 2017-2020, noch ausreichend Plätze, in Böhlen sind sie knapp und in den restlichen Kommunen nicht mehr ausreichend. Dies führt dazu, dass einige Bedarfe von Familien nicht mehr berücksichtigt werden können. Auf Grund der geringen Anzahl der Kinder, die einen Platz haben, erfolgt deren Integration in die Strukturen und in den Gruppen der Kitas problemlos. Auch die Arbeit mit den Eltern verläuft durch ehrenamtliche Unterstützung in der Regel reibungslos.

In der ländlichen Region werden in zwei **Schulen** geflüchtete Kinder und Jugendliche im Unterrichtsfach „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) unterrichtet oder besuchen die VKA- oder BVJ-Klasse des BSZ.

Schule	SJ 2015/2016		SJ 2016/17		SJ 2017/18		
	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler	
GS Rötha	1	16	1	19	1	8	
OS Böhlen	1	22	1	23	1	17	
BSZ Böhlen	VKA	3	81	2	35	1	13
	BVJ	-	-	-	-	1	12

Die Gestaltung des Unterrichts in den **DaZ-Klassen** ist für die LehrerInnen nicht einfach, da die SchülerInnen unterschiedliche Sprachkenntnisse haben und die schulische Vorbildung stark variiert. Einige konnten bereits die Etappe 3 erreichen und damit in den Regelunterricht integriert werden. Das heißt, dass sie die nächstgelegenen Grund- oder Oberschulen von ihren Wohnorten besuchen können.

Ab dem 16. Lebensjahr werden sie im **BSZ** in Böhlen beschult und auf eine berufsschulische Ausbildung vorbereitet. Ein Austauschtreffen zwischen DaZ-LehrerInnen der Oberschulen aus Böhlen, Markkleeberg und Borna sowie LehrerInnen des BSZ ist zum Schuljahreswechsel geplant. Ziel ist die bessere Gestaltung des Übergangs von den OS zum BSZ, indem über eine vereinfachte und einheitliche Beurteilung von DaZ-SchülerInnen beraten wird.

Ein Problem, das in den Bildungseinrichtungen oft auftritt, sind die mangelnden Sprachkenntnisse der Eltern, die eine tiefergehende Verständigung z. B. in Elterngesprächen erschweren. Hinzu kommt, dass die Einrichtungen meist kein Budget für Sprachmittlung haben.

Deshalb ist es umso wichtiger, dass alle Erwachsenen einen **Sprachkurs** absolvieren, um die Abhängigkeit von SprachmittlerInnen zu verringern und sich selbstständig im Alltag verständigen zu können. Dafür müssen sie zunächst bei einem Sprachkurs-träger vorstellig werden, bei dem die Voraussetzungen abgeklärt werden und ein Einstufungstest erfolgen kann. Der nächstgelegene Träger ist die VHS Leipziger Land mit den Kursorten Markkleeberg und Borna.

Freie Träger und soziale Angebote

Zuständig für die Beratung der Asylbewerber und Geduldeten in zentraler wie auch dezentraler Unterbringung im ländlichen Raum ist die **Caritas Leipzig e. V.** Die Beratungszeiten der Flüchtlingssozialarbeit finden für alle zentral Untergebrachten direkt in der GU Rötha statt und für alle, die in Wohnungen leben, im Büro in Böhlen. Anerkannte Asylbewerber, die noch in der GU oder in Wohnungen des Landkreises leben, können ebenfalls die Beratung der FSA in Anspruch nehmen. Ansonsten müssen sie die Beratungsstellen der Migrationsberatung für Erwachsene (in Wurzen/Grimma oder Leipzig) oder des Jugendmigrationsdienstes (in Borna oder Wurzen) aufsuchen.

In der ländlichen Region sind auf Grund der geringen Nachfrage keine spezifischen Hilfsangebote für Geflüchtete vor Ort etabliert. Es besteht jedoch die Möglichkeit, die regulären sozialen Angebote von **Beratungsstellen** vor Ort in Anspruch zu nehmen. Dazu zählen u. a. die Familien- und Erziehungsberatung des Wegweiser e. V. in Böhlen, die Familien- oder Schwangerschaftsberatung des Diakonischen Werk im Kirchenbezirk Leipziger Land e. V. in Pegau oder des DRK Leipzig-Land e. V. in Zwenkau.

Ebenso können die **Sozialmärkte** in Zwenkau, Markkleeberg oder Borna für Kleidung oder die Einrichtung der Wohnung genutzt werden. Für größere Anschaffungen kann eine Anlieferung gegen einen kleinen Aufpreis erfolgen.

In allen Kommunen gibt es Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Abhängig von der Altersstruktur der Besucher in den **Jugendeinrichtungen**, schwankt die Teilnahme von geflüchteten Kindern und Jugendlichen zwischen selten und gar nicht. Nach Aussagen der Jugendlichen sind weitere Hemmnisse die Sprachbarrieren sowie andere Interessen zur Freizeitgestaltung.

Kulturelle Angebote/Einrichtungen

Es gibt vielfältige kulturelle Angebote und Einrichtungen in den ländlichen Kommunen. Museen gibt es beispielsweise in Groitzsch, Pegau, Rötha und Großpösna sowie den Bergbau-Technikpark in der gesamten Seenlandschaft. In Böhlen, Zwenkau und Groitzsch erweitern Kinos das Repertoire zur Freizeitgestaltung. Da für deren Nutzung sowohl die Beherrschung der deutschen Sprache als auch die finanziellen Mittel notwendig sind, werden die meisten Angebote, nach Rücksprache mit der Zielgruppe, nicht wahrgenommen. In allen Städten und Gemeinden sind **Bibliotheken** vorhanden, die aber wegen eines nicht vorhandenen zweisprachigen Angebotes selten bis gar nicht genutzt werden.

Vereinslandschaft

Neben den kulturellen Angeboten prägt insbesondere die **Vereinstätigkeit** das gesellschaftliche Leben im ländlichen Raum. Diese ist auch hier sehr vielfältig und bietet die Möglichkeit, sich u. a. in folgenden Bereichen zu engagieren: Musik-, Sport-, Heimat- und Bürgervereinen. Als Ort der Begegnung und des Austausches über gemeinsame Interessen leisten sie einen wichtigen Beitrag, damit sich Geflüchtete in ihrer neuen Heimat wohlfühlen. Dies bestätigen, nach Rücksprache, die bereits aktiven Vereinsmitglieder mit Fluchthintergrund.

In Pegau und Groitzsch sind vereinzelt Kinder und Jugendliche in den Karnevalsvereinen integriert. So z. B. bei den Tanzmädchen, die nicht nur in ihren Wohnorten trainieren und auftreten, sondern auch bei landesweiten Wettkämpfen ihr Können unter Beweis stellen. Ebenso nehmen einige im Nachwuchsbereich des Pegauer Fußballvereins am Spielbetrieb teil. Auch in den anderen Städten und Gemeinden des ländlichen Raums stehen die Vereine in den verschiedensten sportlichen und kulturellen Bereichen den Geflüchteten einer Mitgliedschaft offen gegenüber. Eigenen Aussagen zufolge ist eine Vereinsanbindung schwierig, da sie andere Interessen verfolgen (z. B. Cricket) oder eher den Kontakt zu ihren Landsleuten in den Großstädten suchen.

Die Vereine **Kulturinitiative Zwenkau e. V.** und **Zwenkau ist bunt e. V.** organisieren ab 2018 ein interkulturelles Theaterprojekt. Umgesetzt wird es im KulturKino Zwenkau sowie in den umliegenden Kommunen. Angeleitet durch eine Honorarkraft sollen Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung aus Böhlen, Rötha, Markkleeberg, Zwenkau, Groitzsch, Pegau und Neukieritzsch ein Theaterstück, das sich mit deren Lebenswelt und den Themen Heimat und Flucht auseinandersetzt, selbst erstellen. Die TeilnehmerInnen können in den Bereichen Musik, Medien und Bühnenbild/Kostüme tätig werden oder selbst als Darsteller fungieren.

Ehrenamtliche/Begegnungen

Eine besondere Rolle bei der Integration von Geflüchteten nehmen die **Ehrenamtlichen** ein, die ein erster Bezugspunkt zur deutschen Gesellschaft sind und ihnen beim Ankommen und Zurechtfinden im neuen Umfeld helfen. In den einzelnen Kommunen gab es schon vor 2015 aktive Unterstützer, andere sind mit Beginn des Flüchtlingsstroms dazugekommen. Diese haben sich unterschiedlich strukturiert: von Einzelpersonen über lockere Gruppen bis hin zu Vereinen. Deren Engagement wird von den Geflüchteten dankbar angenommen.

Die PfarrerInnen, einige Gemeindemitglieder sowie einzelne BürgerInnen in Elstertrebnitz, Pegau und Groitzsch haben sich insbesondere in den Jahren 2015 und 2016 aktiv bei der Betreuung von Asylbewerbern vor Ort eingebracht. Sie übernahmen Patenschaften für Familien und unterstützten zunächst die Neuankömmlinge z. B. beim Spracherwerb, der Ärztesuche oder der Einschulung und halfen später auch bei der Suche nach Wohnungen oder Arbeitsplätzen. Gemeinsame Ausflüge und Veranstaltungen stehen ebenfalls auf ihrer Agenda.

Die Zehnt- und Elftklässler des Groitzscher Wiprecht-Gymnasiums beteiligten sich nach ihrem Unterricht am **Schulsozialprojekt „Grenzenlos“**, indem sie Sprachtandems mit Flüchtlingskindern im Kindergarten- und Grundschulalter bis hin zu Jugendlichen, die regulär die siebte Klasse besuchen müssten, bilden. Sie fördern damit eine Integrationskultur der Begegnung und des gegenseitigen Lernens.

Darauf aufbauend wurden weitere Teilprojekte entwickelt, wie die Nachhilfe und Hausaufgabenbetreuung von Gymnasiasten für GrundschülerInnen sowie Themenwochen. Für das ganze Projekt erhielten sie den sächsischen „Sterntaler“ Preis“.

In Böhlen waren während des Betriebs der EAE bzw. GU die **Böhlener Helferlein** aktiv, indem sie den Bewohnern bei Alltagsproblemen zur Seite standen. Sie führten eine Kleiderkammer und organisierten Freizeitangebote für Familien und Kinder. Nach der Schließung helfen einzelne Mitglieder der Gruppe weiterhin bei auftretenden Bedarfen vor Ort.

In der Stadt Zwenkau ist durch Veranstaltungen des Vereins **Zwenkau ist bunt e. V.** eine organisierte Willkommenskultur für Geflüchtete entstanden. In den letzten Jahren bis 2018 wurden mehrere Projekte für die Zielgruppe ins Leben gerufen. Unter anderem wurden Ausflüge und Exkursionen in die neue Heimat und Museumsbesuche sowie weitere kulturelle Veranstaltungen organisiert. 2018 finden Mikroprojekte wie Sprachkurse und ein Begegnungscafé im KulturKino statt. Ein Ziel der Veranstaltungen ist die Einbeziehung der Zwenkauer BürgerInnen und damit die Förderung der Begegnung.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Anzahl der **Mikroprojekte**, die bis zum 30.06.2018 in der ländlichen Region und im gesamten Landkreis Leipzig bewilligt wurden.

Kommune	2017		30.06.2018	
	Antragsteller	bewilligte Projekte	Antragsteller	bewilligte Projekte
Ländliche Region	0	0	2	3
Landkreis Leipzig	22	35	21	33

4 Handlungsempfehlungen

In der Zeit von 2015 bis 2018 hat sich im Bereich Asyl viel verändert; Flexibilität und kreative Lösungsansätze waren gefragt. Dafür bildeten eine hohe Einsatzbereitschaft, umfassende Öffentlichkeitsarbeit sowie konstruktive Vernetzung und Zusammenarbeit wichtige Säulen. Alle Verwaltungsebenen und engagierten BürgerInnen im Landkreis Leipzig haben sich den Herausforderungen, die mit den hohen Zuweisungszahlen einhergingen, gestellt. Deshalb muss allen haupt- und ehrenamtlichen Akteuren, die bei der Bewältigung der schwierigen Situation geholfen haben, ein großer **DANK** für den geleisteten Einsatz ausgesprochen werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die wichtigsten Strukturen zur Unterbringung, Beratung und Betreuung von Geflüchteten im Landkreis vorhanden sind und funktionieren. Bei der Betrachtung von Maßnahmen und Angeboten im Landkreis und den fünf Territorien wurden viele Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede sowie wiederkehrende Problemlagen festgestellt. Ziel der Analyse ist es nicht, letztere zu verschweigen, denn nur, wenn diese offen angesprochen werden, können auch Lösungen erarbeitet werden.

Es erfolgen Hinweise zur Bewältigung der im IST-Zustand genannten Probleme, indem Reserven bei der Umsetzung aufgezeigt sowie weitere Handlungsempfehlungen für folgende Themenschwerpunkte vorgeschlagen werden:

- Unterbringung/Wohnen
- Bildung
- Freie Träger/soziale und kulturelle Angebote/Vereinslandschaft
- Ehrenamt/Netzwerkarbeit
- Arbeitsmarktintegration

Die Kommunen waren immer der wichtigste Ansprechpartner für die Integration und Vernetzung und werden dies auch weiterhin bleiben. Welche Empfehlungen für sie relevant sind und umgesetzt werden können, müssen die lokalen Verantwortungsträger und Akteure unter Berücksichtigung mehrerer Bedingungen abwägen:

- Beachtung der Rahmenbedingungen vor Ort
- Vorhandensein der Intensität der benannten Problemlagen
- Erschließung neuer Wege, um einigen Bedürfnissen von Geflüchteten entgegenzukommen, von denen wiederum alle BürgerInnen profitieren können
- Erfordernis eines Mehraufwandes für alle Beteiligten und die Bereitschaft, flexibel Lösungen zu erarbeiten

Wichtig ist nach wie vor, die vorhandenen Strukturen zu erhalten, aber auch kontinuierlich auf den Prüfstand zu stellen, um diese gegebenenfalls weiterzuentwickeln.

Unterbringung/Wohnen

Dieser Themenkomplex wurde bisher weitestgehend gemeistert und muss ständig den Bedarfen angepasst werden. Dennoch gibt es bei der Umsetzung an einigen Stellen noch Handlungsbedarf.

- Sensibilisierungen von Wohnungssuchenden zu deren Prioritätensetzung, da der Ort, in dem eine Wohnung gesucht wird, und der, wo es den passenden Wohnraum gibt, nicht immer übereinstimmen

- Prüfung flexibler Mietverhältnisse durch Leistungsbehörden und Vermieter, um speziellen Bedarfen an Wohnraum einzelner Zielgruppen (z. B. für Großfamilien oder Wohngemeinschaften) besser gerecht zu werden
- Stetige Wiederholung von Informationen zum richtigen Umgang mit Strom, Wasser und Heizung sowie zur Einhaltung von Mieterpflichten (Hausordnung, Mülltrennung, Einhaltung Ruhezeiten, ...) durch
 - o reguläre Beratungsstellen
 - o die Nutzung zusätzlicher Angebote für die Zielgruppe
 - o die Anregung ehrenamtlicher Wohnungspaten als Ansprechpartner für die Mieter als auch Vermieter
- Ermunterung zur Teilnahme an organisierten Nachbarschaftsfesten zur Begegnung mit Anwohnern auf Augenhöhe.

Bildung

Die Strukturen im Bereich **Kindertageseinrichtungen und Schulen** sind aufgebaut, unterliegen weiterhin einer fortlaufenden Bedarfsüberprüfung.

- Aufklärung von Familien über die Vorteile eines Kitabesuches für den weiteren Bildungsweg der Kinder, aber auch Akzeptanz der Entscheidungen der Eltern dagegen
- Bedarfsmeldung eines Kitaplatzes von Familien auch dann, wenn derzeit keine Kapazitäten vorhanden sind, um die Bedarfsplanung anpassen zu können
- Ausbau der Nutzung aller zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zur Nachhilfe, z. B.:
 - o Inanspruchnahme von BuT oder ausbildungsbegleitende Hilfen
 - o Lerntandems zwischen deutschen und geflüchteten SchülerInnen
 - o Gewinnung ehrenamtlicher NachhilfelehrerInnen
- Motivierung zur Teilnahme an Ganztagsangeboten (GTA) durch intensivere Bewerbung, um die Integration von DaZ-SchülerInnen in den Schulalltag voranzutreiben
- Intensivierung des Austausches zwischen den beteiligten Schularten beim Übergang der DaZ-SchülerInnen, um Verzögerungen in deren Eingliederung zu vermeiden
- Aufbau eines Netzwerkes von Unternehmen, die Praktikplätze für SchülerInnen des BSZ bereitstellen, durch Kooperation der relevanten Akteure
- Verbesserung der Arbeit mit den Eltern in beiden Bildungseinrichtungen z. B. durch:
 - o Wiederholende Erläuterungen von Strukturen, Abläufen in den Einrichtungen sowie Mitwirkungspflichten der Eltern durch verschiedene Stellen
 - o (Intensivere) Vernetzung und Abstimmung mit Beratungsstellen
 - o Einbeziehung deutscher Eltern oder Ehrenamtlicher als Mentoren/Paten
 - o Anregung von Festen oder Projekten, bei denen geflüchtete Eltern ihre Erfahrungen und Kenntnisse einbringen können

Das **Sprachkursangebot** im Landkreis ist übersichtlich und gut strukturiert, dennoch gibt es beim Spracherwerb und der Verständigung noch Reserven.

- Sprachkursträger sollten ihre Angebote an das Bedürfnis der Zielgruppe nach schnellen Kursbeginnen anpassen, z. B. durch transparente Bekanntmachungen und den Austausch über evtl. vorhandene Wartelisten.
- Die Teilnahme an Sprachkursen – auch ohne Verpflichtung – und öffentlichen Veranstaltungen/Vereinsleben zur Verbesserung der Sprachkenntnisse als Basis für eine soziale, kulturelle sowie Arbeitsmarktintegration müssen alle Neuzugewanderten verinnerlichen.
- Der Aufbau eines regionalen oder landkreisweiten Pools von ehrenamtlichen Sprachmittlern für Neuzugewanderte zur vorübergehenden Hilfe bei der Kommunikation sollte geprüft werden.

Freie Träger/soziale und kulturelle Angebote/Vereinslandschaft

Es gibt im Landkreis eine Fülle an sozialen und kulturellen Angeboten und Vereinen, welche genutzt werden, aber als Orte der Begegnung noch ausbaufähig sind.

- Das breite Spektrum an Angeboten für Beratungen und Begegnungen sollte im Sinne einer Öffnungskultur progressiver von den Anbietern kommuniziert und die Wünsche und Bedarfe von Geflüchteten stärker beachtet werden mit dem Ziel, den Kontakt und Austausch voranzutreiben, Hemmnisse ab- und Vertrauen aufzubauen.
- Zugewanderte sollten vermehrt oben genannte Angebote in Anspruch nehmen, da es ihnen helfen kann, sich in der neuen Situation vor Ort zurecht zu finden und andererseits sie damit ihr Interesse zeigen können.
- Die Strukturen, Aufgaben und Funktionsweisen in/von Vereinen müssen den Zielgruppen mehr erklärt werden, um neue Potentiale, wie die Einbindung in Verantwortung zu nutzen, z. B. Gewinnung von Übungsleitern.
- Bei speziellen Angeboten für die Zielgruppe sollte auf einen offenen, zwanglosen Charakter geachtet werden, um auch Einheimische, die sich nicht ehrenamtlich betätigen, zu einer Teilnahme zu motivieren.
- Durch die stärkere Nutzung von Unterstützungsleistungen der Dachverbände oder Berichte von positiven Beispielen können Reserven bei der Teilnahme am Vereinsleben über den Sport hinaus, z. B. in der Freiwilligen Feuerwehr, im Kleingarten- oder Heimatverein, genutzt werden.

Ehrenamt/Netzwerkarbeit

Die Ehrenamtlichen sind ein wichtiger Eckpfeiler für die Integration von Geflüchteten in die Gesellschaft, deren Arbeit an der Basis weiter unterstützt oder ausgebaut werden muss.

- Die Entlastung der Ehrenamtlichen sollte durch klare Strukturen, Aufgabenabgrenzung von Haupt- und Ehrenamt, Fortbildungsmöglichkeiten und eine kontinuierliche Kommunikation geprägt sein. Die Gewinnung weiterer Ehrenamtlicher ist unabdingbar.

- Begegnungen zwischen Einheimischen und Zugewanderten sollten weiter verstärkt werden, um Ängste und Vorbehalte auf beiden Seiten abzubauen und „Fremden“ entgegenzuwirken. Dafür sollten die Möglichkeiten der Förderung durch die Mikroprojekte genutzt werden.
- Die Öffentlichkeitsarbeit im Sinne einer Anerkennungs- und Willkommenskultur muss stetig weiterentwickelt werden.
- Die Vermittlung von gesellschaftlichen Normen und Werten für das Zusammenleben vor Ort bedarf weiterhin der Beachtung.
- Die Netzwerkarbeit ist zu pflegen und zukünftig weiter zu stärken. Dies erfordert eine gute, effektive und tolerante Zusammenarbeit von unterschiedlichen Akteuren und Interessengruppen.

Arbeitsmarktintegration

Die strukturellen Voraussetzungen im Landkreis für eine Integration in den Arbeitsmarkt sind geschaffen und erste Erfolge zu verzeichnen. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass in einigen Bereichen auch in Zukunft noch viel Handlungsbedarf besteht.

- Der Ausbau der Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit ist z. B. in folgenden Gebieten weiter notwendig:
 - o Spektrum von Unterstützungsmöglichkeiten für Unternehmen
 - o Intensiverer Austausch der zuständigen, beratenden Institutionen und Projektträger über Eingliederungsmaßnahmen für gemeinsame Klienten sowie potentielle Arbeitgeber
 - o Kontaktaufnahme zwischen Arbeitgebern und Geflüchteten, z. B. über Praktika, Berufsorientierungs- oder Ausbildungsmessen
- Das Anstreben der benötigten Bildungsabschlüsse der Zielgruppe als Voraussetzung für die Aufnahme von Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnissen sollte stärker verdeutlicht werden.
- Ausbildungsabbrüche oder vorzeitige Beendigungen von Arbeitsverhältnissen müssen vermieden werden, z. B. durch:
 - o Die klare Benennung von Voraussetzungen für Stellen (Sprach- und Bildungsniveau, berufliche Mindestqualifikation) durch die Arbeitgeber
 - o Die Fortsetzung von Hilfeleistungen für Unternehmen und geflüchtete Auszubildende/Arbeitnehmer nach der Einstellung, z. B. mit ausbildungsbegleitenden Mentorenprogrammen

Ziel ist und bleibt es, Geflüchtete in Ausbildung, Arbeit oder Beschäftigung zu bringen. Dafür wird zukünftig jede neue Idee oder Innovation zur Unterstützung benötigt.

5 Ausblick

Die Ergebnisse der Analyse bilden den Grundlagenteil des Integrationskonzeptes des Landkreis Leipzig. Aus den vorbenannten Handlungsfeldern kristallisierten sich vier heraus, deren Betrachtung im zweiten Teil im Mittelpunkt stehen sollte:

- Förderung der Sprachkompetenzen und Verständigung
- Frühkindliche und schulische Bildung
- Integration in den Arbeitsmarkt
- Förderung der Vernetzung, Stärkung des Ehrenamtes und Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit

Diese Schwerpunkte orientieren sich auch an Handlungsfeldern des ZIK II des Freistaates Sachsen von 2018. Eine Betrachtung aller darin benannten Inhalte ist für den Landkreis, mit seinen örtlichen Bedingungen und Bedarfen, nicht in vollem Umfang erforderlich und effektiv. Bei der Festlegung/Überprüfung der strukturellen Rahmenbedingungen müssen ebenso die gesetzlichen Vorgaben aus Land, Bund und EU berücksichtigt werden.

In die Ausgestaltung des zweiten Teils des Integrationskonzeptes werden weitere Akteure und Gremien, die sich im Landkreis mit dem Thema Asyl und Integration auseinandersetzen, einbezogen. Durch ihre Erfahrungen und Anregungen aus der täglichen Praxis werden **Ziele, Aufgaben und Maßnahmen** gemeinsam entwickelt.

Zukünftige Aufgabe aller Beteiligten wird sein, Geflüchtete mit einer mittel- oder langfristigen Bleibeperspektive zum einen durch eigenen Wohnraum im Landkreis und zum anderen durch Arbeit oder Beschäftigung nachhaltig in unsere Gesellschaft bzw. in den Landkreis zu integrieren, um somit ein selbstständiges und eigenbestimmtes Leben führen zu können.

Deshalb braucht es u. a. eine mediale Intensivierung von positiven Beispielen der Integration, um Vorbilder zu schaffen und Interesse zur Mitwirkung bzw. Beteiligung zu wecken.

„Eine hohe Motivation aller Beteiligten zu Veränderungs- und Verantwortungsbereitschaft bildet den Schlüssel für erfolgreiche Integration und eine starke demokratische Gesellschaft.“³⁰

³⁰ Zuwanderung und Integration gut gestalten – Zusammenhalt leben. Zuwanderungs- und Integrationskonzept II des Freistaates Sachsen 2018, S. 13.

6 Übersicht Zuständigkeiten für Geflüchtete

	Geflüchtete			
	Asylbewerber	Geduldete	Anerkannte Asylberechtigte	Kontingentflüchtlinge
	ohne Aufenthaltstitel		mit Aufenthaltstitel	
Wohnen/Unterkunft	Ausländeramt Jugendamt (umA) FSA Vermieter		KJC/Sozialamt Jugendamt (umA) Kontaktstelle Wohnen MBE/JMD Städte und Gemeinden Vermieter	
Leistungen Lebensunterhalt	Ausländeramt Jugendamt (umA) FSA		KJC/Sozialamt Jugendamt (umA) MBE/JMD	
Gesundheit/Familie	Ausländeramt Jugendamt (umA)		Krankenkasse Gesundheitsamt Jugendamt (umA)	
Kita	Kita/Städte und Gemeinden Jugendamt FSA		Kita/Städte und Gemeinden Jugendamt MBE/JMD	
Schule	Schulen im Landkreis Liegenschafts- und Kultusamt Jugendamt KJC LaSuB Leipzig FSA		Schulen im Landkreis Liegenschafts- und Kultusamt Jugendamt KJC LaSuB Leipzig MBE/JMD	
Soziale Beratung/Betreuung	FSA Jugendamt (umA) Reguläre Beratungsstellen		MBE/JMD Jugendamt (umA) Reguläre Beratungsstellen	
Sprache	BAMF Agentur für Arbeit Sprachkursträger FSA Ausländeramt React/Resque 2.0		BAMF Sprachkursträger MBE/JMD KJC/Sozialamt React/Resque 2.0	
Arbeitsmarkt	Agentur für Arbeit Ausländeramt React/Resque 2.0 IQ Netzwerk/IBAS IHK/HWK		KJC Ausländeramt React/Resque 2.0 IQ Netzwerk/IBAS IHK/HWK MBE/JMD	

Hinweise zu Fördermöglichkeiten im Bereich Asyl und aktuelle Informationen können der [Homepage des Ausländeramtes](#) entnommen werden.

7 Abkürzungsverzeichnis

AK	Arbeitskreis
ASD	Allgemeiner Sozialer Dienst
AsylbLG	Asylbewerberleistungsgesetz
AsylIG	Asylgesetz
AWO	Arbeiterwohlfahrt
BA	Bundesagentur für Arbeit
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BSW	Bildungs- und Sozialwerk Muldentale e. V.
BSZ	Berufliches Schulzentrum
BTZ	Berufs- und Technologiezentrum
BuT	Bildungs- und Teilhabepaket
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
DeuFöV	DeutschFörderverordnung
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DTZ	Deutschtest für Zuwanderer
EAE	Erstaufnahmeeinrichtung
FIM	Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen
FRL	Förderrichtlinie
FSA	Flüchtlingssozialarbeit
GU	Gemeinschaftsunterkunft
HWK	Handwerkskammer
IB	Internationaler Bund
IK	Integrationskurs
JMD	Jugendmigrationsdienst
KdU	Kosten der Unterkunft
Kfi	Koordinierungsstelle für Integration

KIK	Kommunale/r Integrationskoordinator/in
KJC	Kommunales Jobcenter
KSBL	Kreissportbund Landkreis Leipzig e. V.
LaSuB	Landesamt für Schule und Bildung
LPD	Lokale Partnerschaft für Demokratie
LSB	Landessportbund
LSP	Landessprachenprogramm
MBE	Migrationsberatung für Erwachsene
MGH	Mehrgenerationenhaus
NABU	Naturschutzbund
NDK	Netzwerk für Demokratische Kultur
PSZ	Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete
RTM	Runder Tisch Migration Landkreis Leipzig
SBH	SBH Südost GmbH
SGB	Sozialgesetzbuch
SMGI	Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz Geschäftsbereich Gleichstellung und Integration
umA	unbegleitete minderjährige Ausländer
VHS	Volkshochschule
VKA	Vorbereitungsklasse mit beruflichem Aspekt
VwV	Verwaltungsvorschrift
WALL	WeiterbildungsAkademie Landkreis Leipzig
ZIK	Zuwanderungs- und Integrationskonzept des Freistaates Sachsen